

BIBLIOTHEK
SPANISCHER SCHRIFTSTELLER

herausgegeben
von Dr. Adolf Kressner.

IV. Band.

EL INGENIOSO HIDALGO
DON QUIJOTE
DE LA MANCHA

COMPUESTO POR
MIGUEL DE CERVANTES SAAVEDRA.

PRIMERA PARTE.

Mit erklärenden Anmerkungen

VON

DR. ADOLF KRESSNER.

LEIPZIG
RENGERSCHE BUCHHANDLUNG
GEBHARDT & WILISCH.

Verlag der Rengerschen Buchhandlung (Gebhardt & Witlich)
in Leipzig.

Franz. und Englische Schul-Ausgaben

zur Lektüre an höheren Lehranstalten.

Das nachstehende Verzeichnis bietet eine reiche Auswahl unserer seit einer langen Reihe von Jahren in der Schulwelt bekannten und weitverbreiteten billigen Ausgaben (teilweise Stereotypausgaben).

a. Französische Ausgaben.

- Bouilly, Contes à ma fille.** Mit einem vollständigen Wörterbuch von Dr. Schiebler. 9. Aufl. M. 1. 50.
- Chateaubriand, Atala-René.** Mit Anmerkungen nebst Wörterbuch von L. C. Schnabel. 5. Aufl. M. 1. —.
- Cottin, Élisabeth ou les exilés de Sibérie.** Mit Anmerkungen von Dr. Schiebler. 14. Aufl. M. —. 75.
- Fénelon, Les aventures de Télémaque, avec un vocabulaire par Ch. Schiebler.** 16. Aufl. M. 1. 50.
- Fleury, M. L., Histoire de la découverte de l'Amérique.** Mit Wörterbuch von Dr. H. Robolsky. 2. Aufl. M. 1. 20.
- Florian, Numa Pompilius.** Mit historischen, geographischen und mythologischen Erläuterungen und einem Wörterbuch von Dr. Schiebler. M. 1. —.
- —, **Guillaume Tell ou la Suisse libre.** Mit historischen und geographischen Erläuterungen versehen, nebst Wörterbuch herausg. v. C. Schnabel. Neue Stereotypausgabe. M. —. 75.
- —, **Fables.** Mit Wort- und Sacherklärungen herausgegeben von Dr. F. Hauthal. 2. Aufl. M. 1. —.
- Lafontaine, Fables choisies pour la jeunesse.** Mit Wörterbuch von Dr. E. J. Hauschild. 5. Aufl. M. 1. 80.
- Mensch, H., Dr. Beautés de l'histoire de France. I.** M. 1. 20.
- —, **Stilübungen, französische und englische.** M. 1. 50.
- St. Pierre, Bernadin de, Paul et Virginie.** Mit grammatischen, historischen und mythologischen Anmerkungen nebst Wörterbuch versehen, herausgegeben von Dr. Schiebler. M. —. 75.
- Séjour, comte de, Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812.** Enrichie d'un vocabulaire et de notes grammaticales par E. J. Hauschild. 7. Aufl. M. 3. —.
- Thierry, A., Guillaume le Conquérant.** Mit Einleitung und Noten zum Schulgebrauch herausgegeben von Dr. H. Robolsky. 2. Aufl. M. 1. 80.
- Voltaire, La Henriade.** Mit vollständigem Wörterbuch, sowie historischen Anmerkungen. Herausg. von E. J. Hauschild. M. 1. —.
- —, **Histoire de Charles XII.** Enrichie de notes grammaticales et d'un vocabulaire par M. A. Thibaut. 33. u. 34. Ster.-A. M. 1. —.

Fortsetzung s. 3. Seite.

160
A/W

DA 1511 (1)

BIBLIOTHEK
SPANISCHER SCHRIFTSTELLER.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. ADOLF KRESSNER.

IV. BÄNDCHEN.

~~~~~  
CERVANTES.  
~~~~~



LEIPZIG 1887
RENGERSCHE BUCHHANDLUNG
GEBHARDT & WILISCH.

R. 109+39

EL INGENIOSO HIDALGO
DON QUIJOTE
DE LA MANCHA

COMPUESTO POR
MIGUEL DE CERVANTES SAAVEDRA.

PRIMERA PARTE.

MIT ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. ADOLF KRESSNER.



LEIPZIG 1887
RENGERSCHE BUCHHANDLUNG
GEBHARDT & WILSCH.

1872

BOZ-GILLOTTE

DE LA MARCHÉ

DE LA MARCHÉ

DE LA MARCHÉ

DE LA MARCHÉ

Druck von Hugo Wilisch in Chemnitz.

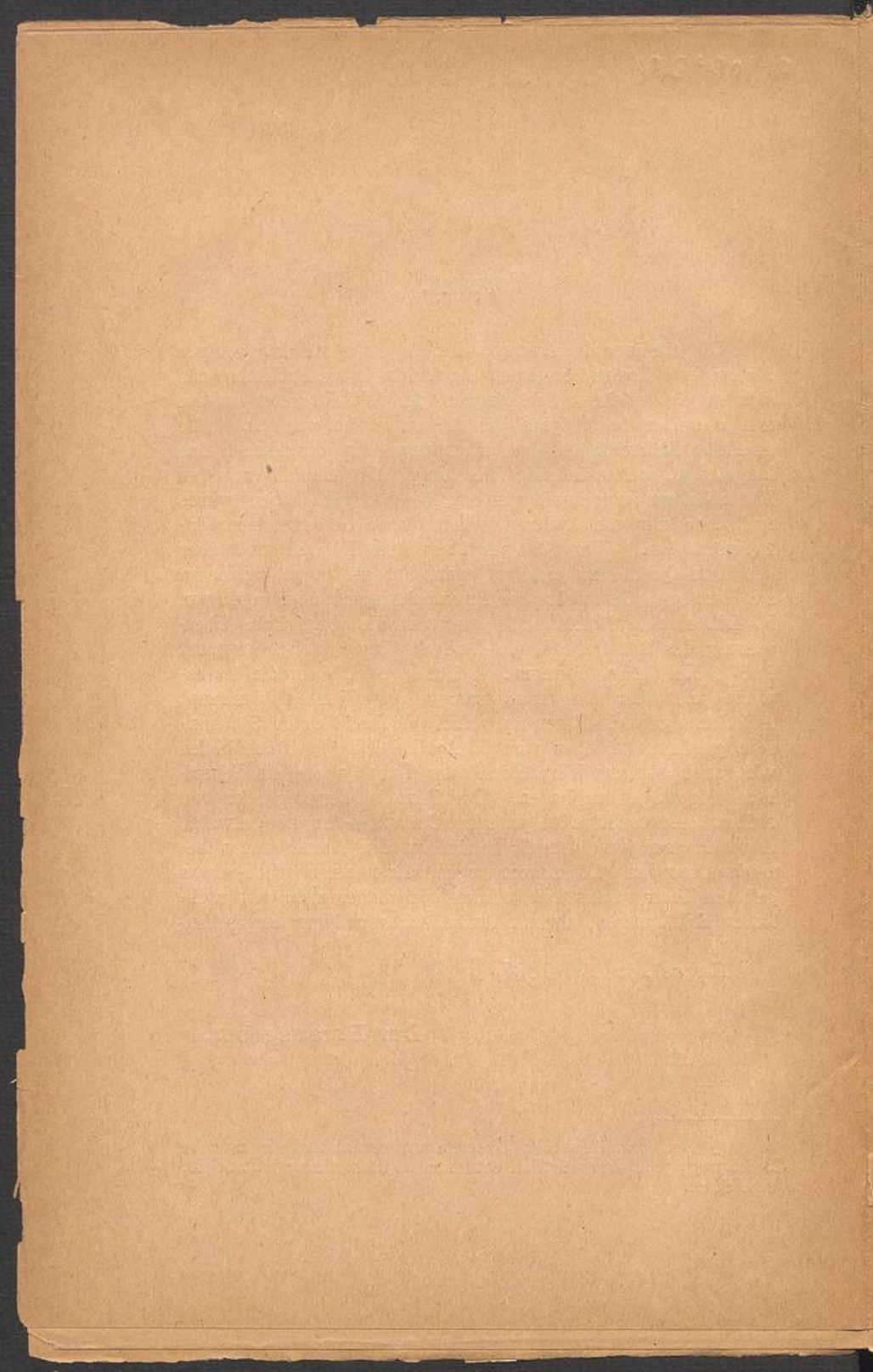
Vorwort.

Die vorliegende Ausgabe des Don Quijote ist weniger für gelehrte Kreise berechnet, als für dasjenige Publikum, das sich an den edelsten Schöpfungen der Weltliteratur erfreut und dieselben im Original kennen zu lernen wünscht. Alle gelehrten Erörterungen sind daher vermieden, desgleichen eine langatmige, weitausholende Einleitung, die jedenfalls mit den Ritterbüchern eingehend sich zu beschäftigen haben würde und doch nur von Anderen schon besser Gesagtes reproduzieren müßte. Wer Näheres über diese Romane und über den Don Quijote zu erfahren wünscht, sei u. a. verwiesen auf Dunlop, Geschichte der Prosadichtungen, übertragen von F. Liebrecht. Berlin 1851, und auf die vorzügliche Übersetzung des Don Quijote von Ludwig Braunfels. Stuttgart 1883, Kollektion Spemann. 4 Bände (vgl. dazu die lesenswerte und über die Übersetzungen des Werkes überhaupt Aufschluß gebende Rezension von K. Vollmöller in Göttingische gelehrte Anzeigen vom 1. April 1885*). Doch hoffen wir, auch so zum Verständnis des Don Quijote ein Scherflein beigetragen zu haben. Der Text ist derjenige der von Aribau besorgten Rivadeneyra'schen Cervantes-Ausgabe; etwaige Abweichungen von demselben sind in den Anmerkungen bezeichnet worden. Die Anmerkungen setzen einen schon etwas geübten Leser voraus und befassen sich daher mehr mit sachlichen Erklärungen, als mit lexikalischen und grammatischen.

Kassel, im Mai 1887.

Der Herausgeber.

*) Der Braunfels'schen Übersetzung verdanken wir manche Belehrung; jede ihm wörtlich entnommene Bemerkung ist mit Br. bezeichnet.



Einleitung.

Miguel de Cervantes wurde Anfang Oktober 1547 zu Alcalá de Henares, einer kleinen Stadt etwa 20 Meilen von Madrid, geboren. Schon in seiner Jugend zeigte er große Neigung zur schönen Litteratur und Poesie, doch liefs ihn sein wechselvolles Leben erst in seinem 37. Jahre mit einem größeren Werke vor die Öffentlichkeit treten. Nachdem er in Madrid und wahrscheinlich auch in Salamanca studiert hatte, folgte er 1570 dem Kardinal Aquaviva als Kämmerling nach Rom, gab aber diese Stellung schon im nächsten Jahre auf, um als gemeiner Soldat in das Heer zu treten, welches, von Philipp II., dem Papst und Venedig gemeinsam gestellt und von Don Juan de Austria befehligt, einen Feldzug gegen die Türken unternahm. Er zeichnete sich auf dieser Expedition durch Tapferkeit und Unerschrockenheit aus, wurde mehrfach in der Seeschlacht bei Lepanto verwundet, wodurch ihm der Gebrauch der linken Hand und des linken Armes genommen wurde, und kehrte 1575, ehrenvoll entlassen und mit dringenden Empfehlungen versehen, nach Spanien zurück. Das Schiff aber, welches ihn in die Heimat bringen sollte, wurde von Piraten gekapert, und Cervantes in die Gefangenschaft nach Algier geschleppt, woselbst er fünf qualvolle, an Abenteuern reiche Jahre verlebte. Auch hier ist seine Kühnheit, mit der er im Verein mit anderen Christensklaven mehrfache Fluchtversuche unternahm, sowie auch seine Herzensgüte, mit der er, als die Pläne scheiterten, die ganze Verantwortung und harte Strafe auf sich nahm, rühmend hervorzuheben. Am 19. September 1580 wurde er gegen ein Lösegeld, das seine mit Glücksgütern nicht gesegnete Familie mit Mühe aufgebracht hatte, in Freiheit gesetzt und kehrte nun endlich nach zehnjähriger

Abwesenheit in sein Vaterland zurück. Die Armut der Seinen nötigte ihn, wieder in den Kriegsdienst zu treten; so kam er nach Portugal, dessen Litteratur er gründlich kennen lernte, sowie nach den Azoren, welche damals mit Gewalt zur Anerkennung der spanischen Herrschaft gezwungen werden mußten. Nach seiner Rückkehr veröffentlichte er sein erstes größeres Werk, den Schäferroman *Galatea* (1584), zu dem ihn seine Bekanntschaft mit der portugiesischen Litteratur und der Erfolg von Montemayors *Diana* angeregt haben mögen; man erzählt, daß er das Buch, das übrigens, wie die meisten Schäferromane, unvollendet geblieben ist, geschrieben habe, um die Gunst seiner Geliebten zu gewinnen, die er in demselben Jahre heimführte. Nahrungssorgen scheinen ihn bewogen zu haben, auf seine militärische Laufbahn zu verzichten und den einmal mit Glück betretenen Weg als Schriftsteller weiter zu verfolgen. Zuvörderst wandte er sich, und mit Erfolg, der Bühne zu; 20—30 Stücke verfasste er, von denen nur zwei erhalten sind, *El Trato de Arjel*, eine Schilderung des Schicksals der gefangenen Christen in Algier, und *La Numancia*, das traurige Loos der Stadt Numantia behandelnd, welche, nachdem sie sieben Jahre den Waffen der Römer widerstanden hatte, durch Hunger gezwungen wurde. Von sieben anderen Dramen sind nur die Titel bekannt: *La Gran Turquesca*, *La Batalla naval*, *La Jerusalem*, *La Amaranta ó La del Mayo*, *El Bosque amoroso*, *La única y bizarra Arsinda*, *La Confusa*; das letztere hielt der Dichter für sein bestes dramatisches Werk. Da jedoch die aus seinen Dramen ihm erwachsenden Einkünfte nur unbedeutend waren und durchaus nicht zum Unterhalt seiner Familie hinreichten, so nahm er auf zehn Jahre, 1588—1598, eine untergeordnete Stellung in Sevilla an, die ihn zwar vor Hunger schützte, aber ihm zu poetischer Beschäftigung fast keine Zeit liefs. Einige wenige Gedichte und zwei Novellen stammen aus jener Periode. Wir finden ihn hierauf in Valladolid, wohin der Hof auf einige Jahre verlegt worden war, ebenfalls in drückenden Verhältnissen, die erst von 1605 an, als dem Jahre, in welchem der erste Teil seines *Don Quijote* erschien, sich etwas besserten. 1613 gab er seine *Novelas ejemplares* heraus. Nachdem er 1614 ein wenig bedeutendes satirisches Gedicht: *Viaje al Parnaso* veröffentlicht hatte, wandte er sich zur Bühnen-

dichtung zurück und dichtete acht Schauspiele und acht Zwischenspiele (entremeses), die jedoch wenig Anklang fanden, da Lope de Vega bereits in souveräner Weise die Bühne beherrschte, und Cervantes die wahrhaft dramatische Ader abging. Die Titel der Schauspiele sind: *El Gallardo español*, *La Casa de los celos*, *Los Baños de Arjel*, *El Rufian dichoso*, *La Gran Sultana*, *El Laberinto de amor*, *La Entretenida*, *Pedro de Urdemalas* und die der Zwischenspiele *El Juez de los divorcios*, *El Rufian viudo*, *La Eleccion de los alcaldes de Daganzo*, *La Guarda cuidadosa*, *El Vizcaino fingido*, *El Retablo de las maravillas*, *La Cueva de Salamanca*, *El Viejo celoso*. Neben dieser reichen dramatischen Thätigkeit fand er noch Muße, trotzdem auch seine Gesundheit zu wanken anfang, um in demselben Jahre 1615 den zweiten Teil des *Don Quijote* herauszugeben und den nach dem griechischen Muster des Heliodor angelegten Roman *Trabajos de Persiles y Sigismunda* zu vollenden. Er starb zu Madrid am 23. April 1616.

In einer Zeit, wo zwar der Geist der fahrenden Ritterschaft erloschen war, die Berichte über ihre Thorheiten und Extravaganzen aber noch immer im Volke mit Vergnügen gelesen wurden, unternahm es Cervantes, den verdorbenen Geschmack seiner Landsleute zu bessern dadurch, daß er die Abenteuer des durch Lesen von Ritterromanen um seinen Verstand gekommenen *Don Quijote* und des ihn begleitenden Schelm *Sancho Panza* vorführte. Er selber bezeichnet in der Vorrede (die in der vorliegenden Ausgabe fortgelassen ist) sein Werk als einen Angriff auf diese Art Bücher, als einzig und allein geschrieben, um das Ansehen und die Gunst zu zerstören, die dieselben in der Welt und bei der großen Masse genossen. Und in der That war die Wirkung dieses parodistischen Dichterwerkes eine ungeheure. Cervantes vernichtete die Ideale dreier Jahrhunderte durch den Spott eines

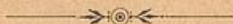
Augenblickes; die Lächerlichkeit tötete die Unwahrheit. Seit den ersten Wochen des Jahres 1605, wo der Don Quijote in die Welt trat, wagte niemand mehr neue Ritterbücher, noch (mit sehr wenigen Ausnahmen) neue Ausgaben der alten drucken zu lassen. Sie blieben fortan ungelesen, und lebten nur noch in der Litteraturgeschichte weiter. Das ist einer der grössten Siege, die das durch die Feder vermittelte menschliche Wort je auf geistigem Gebiete errungen hat; das räumt dem Don Quijote einen Ehrenplatz in der modernen Litteratur ein; und da die Gestalten, die das Buch vorführt, menschlich wahr sind, da Cervantes in dem scheinbar Lokalen und Temporären etwas für alle Zeiten Giltiges darzustellen gewußt hat, da er die tiefe Lebensansicht verfißt, daß gerade die edelsten Naturen oft das Ideale auf die unpassendste Weise zu realisieren suchen, was dann der nüchternen Weltklugheit und dem gemeinen Menschenverstand als bloße Narrheit erscheint, so wird sein Werk eine Lieblingslektüre der Gebildeten aller Zeiten sein.

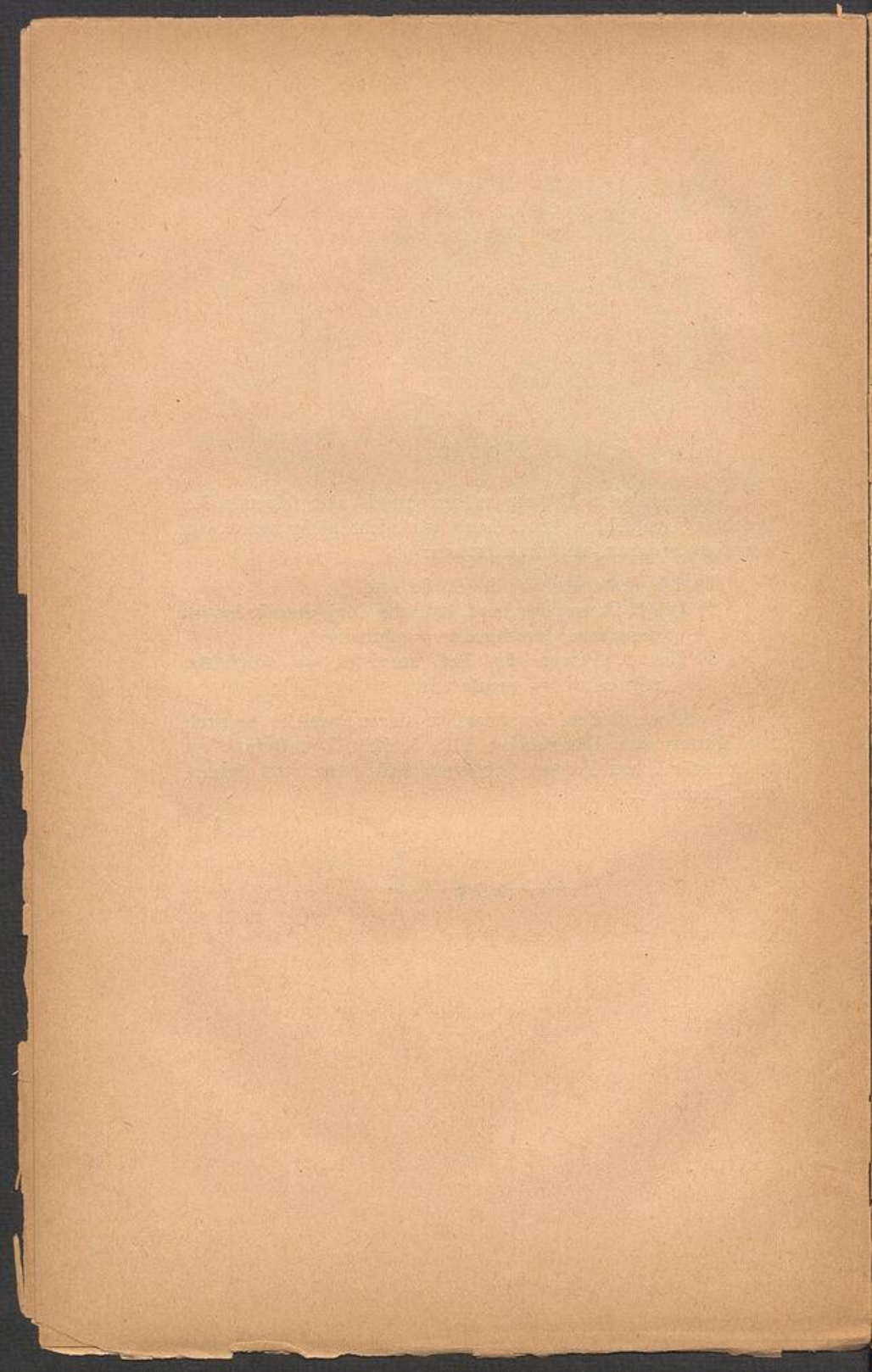
Notiz.

Von veralteten Formen mögen gleich hier folgende der Beachtung empfohlen sein, damit wir nicht nötig haben, im Kommentar darauf zurückzukommen:

- 1) dél, deste etc. = de él, de este.
- 2) Die 2. Person des Impf. Ind. und Conj. deseábades = deseabais, durmiésedes = durmieseis.
- 3) Die 2. Person des Def. acogistes = acogisteis, regalastes = regalasteis.

In seinen Reden, besonders in denen, welche er nach dem Muster alter Ritterbücher hält, braucht Don Quijote oft die altertümlichen Formen fermosura, fechos etc. statt hermosura, hechos etc.





CAPÍTULO I.

Que trata de la condicion y ejercicio del famoso hidalgo don Quijote de la Mancha.

En un lugar de la Mancha, de cuyo nombre no quiero acordarme, no ha mucho tiempo que vivía un hidalgo de los de lanza en astillero, adarga antigua, rocin flaco y galgo corredor. Una olla de algo mas vaca que carnero, salpicon las mas noches, duelos y quebrantos los sábados, lantejas 5 los viernes, algun palomino de añadidura los domingos consumian las tres partes de su hacienda. El resto della concluian sayo de velarte, calzas de velludo para las fiestas con sus pantuflos de lo mismo, y los dias de entre semana se honraba con su vellori de lo mas fino. Tenia en su casa 10 una ama que pasaba de los cuarenta, y una sobrina que no llegaba á los veinte, y un mozo de campo y plaza, que así ensillaba el rocin como tomaba la podadera. Frisaba la edad de nuestro hidalgo con los cincuenta años: era de complexion recia, seco de carnes, enjuto de rostro, gran madrugador y 15

1. *lugar de la Mancha.* Der Ort, den Cervantes nicht nennen will, ist Argamasilla de Alba, ein Dorf in der Landschaft La Mancha, der jetzigen Provinz Ciudad-Real; er war von den Einwohnern, als er rückständige Steuern eintreiben sollte, eine kurze Zeit lang eingekerkert worden. — 4. *olla de algo mas vaca,* eine Brühe mit etwas mehr Kuhfleisch als Hammelfleisch. — 4. *salpicon,* Gericht von kleingehacktem Fleisch mit Pfeffer, Salz, Essig und Zwiebeln; Sauerfleisch. — 5. *duelos y quebrantos,* zusammengehackte jämmerliche Fleischreste (Hendiadys), Ragoût. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts war in Spanien der Genuss von Fleisch, in Folge eines Dankgelübdes für den großen Sieg Alfons' VIII. über die Mauren bei Las Navas (1212), am Sonnabend nicht gestattet; obiges Ragoût war jedoch erlaubt. — 10. *su vellori de lo mas fino,* sein einheimisches (graues) Bauerntuch, und zwar vom feinsten. — 12. *mozo de campo y plaza,* Diener für das Feld und den Markt (für häusliche Verrichtungen).

amigo de la caza. Quieren decir que tenia el sobrenombre de Quijada ó Quesada (que en esto hay alguna diferencia en los autores que deste caso escriben), aunque por conjeturas verosímiles se deja entender que se llamaba Quijano. Pero
 5 esto importa poco á nuestro cuento: basta que en la narracion dél no se salga un punto de la verdad. Es pues de saber que este sobredicho hidalgo los ratos que estaba ocioso (que eran los mas del año) se daba á leer libros de caballerías con tanta aficion y gusto, que olvidó casi de todo punto
 10 el ejercicio de la caza, y aun la administracion de su hacienda; y llegó á tanto su curiosidad y desatino en esto, que vendió muchas hanegas de tierra de sembradura para comprar libros de caballerías que leer, y así llevó á su casa todos cuantos
 15 pudo haber dellos: y de todos ningunos le parecian tan bien como los que compuso el famoso Feliciano de Silva; porque la claridad de su prosa, y aquellas enricadas razones suyas le parecian de perlas: y mas cuando llegaba á leer aquellos requiebros y cartas de desafíos, donde en muchas partes hallaba escrito: *la razon de la su razon que á mi razon se hace,*
 20 *de tal manera mi razon enflaquece, que con razon me quejo de la vuestra fermosura.* Y tambien cuando leia: *los altos cielos que de vuestra divinidad divinamente con las estrellas os fortifican, y os hacen merecedora del merecimiento que merece la vuestra grandeza.* Con estas razones perdia el pobre caballero el juicio,
 25 y desvelábase por entenderlas y desentrañarles el sentido, que no se lo sacara ni las entendiera el mismo Aristóteles, si resucitara para solo ello. No estaba muy bien con las heridas que don Belianis daba y recibia, porque se imaginaba que por grandes maestros que le hubiesen curado no dejaria de tener
 30 el rostro y todo el cuerpo lleno de cicatrices y señales. Pero con todo, alababa en su autor aquel acabar su libro con la promesa de aquella inacabable aventura, y muchas veces le vino deseo de tomar la pluma, y dalle fin al pié de la letra como allí se promete: y sin duda alguna lo hiciera y aun

12. *hanega* oder fanega, ein Flächenmaß von ca. 75 Ar. —
 15. *Feliciano de Silva* (Anfang des 16. Jahrhunderts) schrieb mit seinen Romanen Lisuarte von Griechenland, Amadis von Griechenland oder der Ritter mit dem flammenden Schwert, Don Florisel der Niquea und Rogel von Griechenland Fortsetzungen zu dem im Mittelalter vielgelesenen Ritterroman Amadis von Gallien. — 28. *Don Belianis*, Held eines Roman sgleichen Namens von Jerónimo Fernandez (1547). — 33. *dalle* = darle.

saliera con ello, si otros mayores y continuos pensamientos no se lo estorbaran. Tuvo muchas veces competencia con el cura de su lugar (que era hombre docto, graduado en Sigüenza) sobre cuál habia sido mejor caballero, Palmerin de Inglaterra, ó Amadis de Gaula: mas maese Nicolas, barbero del mismo pueblo, decia que ninguno llegaba al caballero del Febo, y que si alguno se le podia comparar era don Galaor, hermano de Amadis de Gaula, porque tenia muy acomodada condicion para todo; que no era caballero melindroso, ni tan lloron como su hermano, y que en lo de la valentia no le iba en zaga. En resolucion, él se enfrascó tanto en su lectura, que se le pasaban las noches leyendo de claro en claro, y los dias de turbio en turbio: y así del poco dormir y del mucho leer se le secó el cerebro de manera que vino á perder el juicio. Llenósele la fantasia de todo aquello que leia en los libros, así de encantamientos como de pependencias, batallas, desafíos, heridas, requiebros, amores, tormentas y disparates imposibles. Y asentósele de tal modo en la imaginacion que era verdad toda aquella máquina de aquellas soñadas invenciones que leia, que para él no habia otra historia mas cierta en el mundo. Decia él que el Cid Ruy Diaz habia sido muy buen caballero; pero que no tenia que ver con el caballero de la Ardiente Espada, que de solo un revés habia partido por medio dos fieros y descomunales gigantes. Mejor estaba con Bernardo del Carpio, porque en Roncesváles habia muerto

3. *Sigüenza*, Stadt in der Provinz Guadalaxara, am Henares; bis 1837 bestand daselbst eine kleine Hochschule. — 4. *Palmerin de Inglaterra*, viel gelesener Ritterroman von Luis Hurtado (1548). — 5. *Amadis de Gaula*, das berühmteste Ritterbuch des Mittelalters, das aus England oder Wales über Frankreich und die Provence nach Spanien kam, von Garcia Ordoñez de Montalvo (Ende des 15. Jahrhunderts) umgearbeitet und erweitert wurde und zahlreiche Fortsetzungen und Übersetzungen erfuhr. (Vgl. L. Braunfels, Kritischer Versuch über den Roman Amadis von Gallien. Leipzig 1876.) — 6. *Caballero del Febo*, Sonnenritter, Name eines Romans von Diego Ortúñez (1562). — 17. *tormentas*, Seestürme. — 21. *el Cid Ruy Diaz*, der in Sagen und Liedern gefeierte Nationalheld, durch seine Töchter Christine und Maria der Ahnherr der spanischen Königsgeschlechter, gest. 1099. — 22. *no tenia que ver*, konnte sich nicht sehen lassen. — 22. *Caballero de la Ardiente Espada*, Amadis von Griechenland, von Feliciano de Silva (1535). — 25. *Bernardo del Carpio* lebte, nach den spanischen Romanzen, um das Jahr 800, und war der Sprößling einer geheimen Heirat des Grafen von Saldaña und der Schwester des Königs Alfons des Keuschen. Er zeichnete sich

á Roldan el encantado, valiéndose de la industria de Hércules cuando ahogó á Anteon el hijo de la Tierra entre los brazos. Decia mucho bien del gigante Morgante, porque con ser de aquella generacion gigantea, que todos son soberbios
 5 y descomedidos, él solo era afable y bien criado. Pero sobre todos estaba bien con Reináldos de Montalban, y mas cuando le veia salir de su castillo, y robar cuantos topaba, y cuando en Allende robó aquel ídolo de Mahoma, que era todo de oro, segun dice su historia. Diera él, por dar una mano de coces
 10 al traidor de Galalon, al ama que tenia y aun á su sobrina de añadidura. En efecto, rematado ya su juicio, vino á dar en el mas estraño pensamiento que jamas dió loco en el mundo, y fué que le pareció conveniente y necesario, así para el aumento de su honra, como para el servicio de su república,
 15 hacerse caballero andante, y irse por todo el mundo con sus armas y caballo á buscar las aventuras, y á ejercitarse en todo aquello que él habia leido que los caballeros andantes se ejercitaban, deshaciendo todo género de agravio, y poniéndose en ocasiones y peligros, donde acabándolos cobrase eterno
 20 nombre y fama. Imaginábase el pobre ya coronado por el valor de su brazo, por lo ménos del imperio de Trapisonda: y así con estos tan agradables pensamientos, llevado del estraño gusto que en ellos sentia, se dió priesa á poner en efecto lo que deseaba. Y lo primero que hizo fué limpiar
 25 unas armas que habian sido de sus bisabuelos, que tomadas

besonders in dem Kampfe gegen Karl den Großen bei Ronceval aus (der übrigens von den spanischen Dichtern ganz anders als von den französischen dargestellt wird); er war es, der den tapfern Roland (Roldan) erstickte. — 2. *Anteon*, der Sohn des Neptun und der Gaa (Erde), ein gewaltiger Riese in Lybien, zwang alle Reisende zum Kampf und besiegte sie, da ihn seine Mutter stets mit neuer Kraft versah, solange er sie berührte; Herkules aber erwürgte ihn, indem er ihn emporhielt. — 3. *Morgante*, der Held des Epos Il Morgante maggiore des Italieners Luigi Pulci (1431—1487). — 6. *Reináldos de Montalban*, der berühmteste der vier Haimonskinder, Held des französischen Romans Renaud de Montauban von Huon de Villeneuve. — 8. *Allende*, das franz. Outremer, Bezeichnung des Sarazenenreiches. — 10. *Galalon*, Ganelon, der Verräter, welcher die Nachhut Karls des Großen unter Roland an die Sarazenen verriet. — 11. *rematar*, den Rest geben. — 12. *que jamas dió* = en que etc.; ebenso 17. en todo aquello que = en todo aquello en que. — 21. *Trapisonda*, Trapezunt. Wie Renaud de Montauban nach einem Siege über die Ungläubigen Kaiser von Trapezunt wird, so hofft es auch Don Quijote.

de orin y llenas de mohó, luengos siglos habia que estaban puestas y olvidadas en un rincon. Limpiólas y aderezólas lo mejor que pudo; pero vió que tenían una gran falta, y era que no tenían celada de encaje, sino morrion simple: mas á esto suplió su industria, porque de cartones hizo un modo 5 de media celada, que encajada con el morrion hacia una apariencia de celada entera. Es verdad que para probar si era fuerte, y podia estar al riesgo de una cuchillada, sacó su espada y le dió dos golpes, y con el primero y en un punto deshizo lo que habia hecho en una semana: y no dejó 10 de parecerle mal la facilidad con que la habia hecho pedazos, y por asegurarse deste peligro, la tornó á hacer de nuevo poniéndole unas barras de hierro por de dentro, de tal manera que él quedó satisfecho de su fortaleza, y sin querer hacer nueva esperiencia della, la diputó y tuvo por celada 15 finisima de encaje. Fué luego á ver á su rocín, y aunque tenia mas cuartos que un real, y mas tachas que el caballo de Gonela, que *tantum pellis et ossa fuit*, le pareció que ni el Bucéfalo de Alejandro, ni Babieca el del Cid con él se igualaban. Cuatro dias se le pasaron en imaginar qué nombre le 20 pondria; porque (segun se decia él á sí mismo) no era razon que caballo de caballero tan famoso, y tan bueno él por sí, estuviese sin nombre conocido, y así procuraba acomodársele de manera, que declarase quién habia sido ántes que fuese de caballero andante, y lo que era entónces: pues estaba muy 25 puesto en razon, que mudando su señor estado, mudase él tambien el nombre, y le cobrase famoso y de estruendo, como convenia á la nueva órden y al nuevo ejercicio que ya pro-

4. *Celada de encaje*, Helm mit Visier; *morrion*, Sturmhaube. — 8. *si podia estar al riesgo de una cuchillada*, ob er die Gefahr eines Schwertstreiches bestehen könnte. — 17. *mas cuartos que un real*, Wortspiel mit cuarto, Kupfermünze, und cuarto, Hornkluff (Krankheit am Hufe der Pferde): obgleich es mehr Hornkluffte hatte, als ein Real Cuartos. — 17. *Caballo de Gonela*. Pietro Gonnella, Hofnarr des Herzogs Borso von Ferrara (1450—1471), soll mit dem Herzog gewettet haben, daß sein alter und gebrechlicher Klepper besser springen könne, als das stattlichste Ross seines Herrn. Er ließ hierauf seinen Gaul, der „nur Haut und Knochen war“ (*tantum pellis et ossa fuit*), von einem hohen Erker herabspringen, der Herzog aber wollte sein Ross nicht zu diesem Experiment hergeben. — 19. *Bucéfalo de Alejandro*, das Ross Bukephalos, das Alexander der Grofse in seiner Jugend bändigte. — *Babieca*, Name des Rosses des Cid (cf. 3, 21); *el del Cid* = el Bucéfalo (für das allgemeinere caballo) del Cid.

fesaba; y así despues de muchos nombres que formó, borró
 y quitó, añadió, deshizo y tornó á hacer en su memoria é
 imaginacion, al fin le vino á llamar *Rocinante*, nombre á su
 parecer alto, sonoro y significativo de lo que habia sido
 5 cuando fué rocin, ántes de lo que ahora era, que era ántes
 y primero de todos los rocines del mundo. Puesto nombre y
 tan á su gusto á su caballo, quiso ponérsele á sí mismo, y
 en este pensamiento duró otros ocho dias, y al cabo se vino
 á llamar *Don Quijote*: de donde, como queda dicho, tomaron
 10 ocasion los autores desta tan verdadera historia, que sin duda
 se debia llamar Quijada, y no Quesada, como otros quisieron
 decir. Pero acordándose que él valeroso Amadis no solo se
 habia contentado con llamarse Amadis á secas, sino que añá-
 dió el nombre de su reino y patria por hacerla famosa, y
 15 se llamó Amadis de Gaula, así quiso como buen caballero
 añadir al suyo el nombre de la suya, y llamarse *Don Quijote
 de la Mancha*, con que á su parecer declaraba muy al vivo
 su linaje y patria, y la honraba con tomar el sobrenombre
 della. Límpias pues sus armas, hecho del morrion celada,
 20 puesto nombre á su rocin, y confirmándose á sí mismo, se dió
 á entender que no le faltaba otra cosa sino buscar una dama
 de quien enamorarse; porque el caballero andante sin amores era
 árbol sin hojas y sin fruto, y cuerpo sin alma. Decíase él: si
 yo por malos de mis pecados, ó por mi buena suerte me en-
 25 cuentro por ahí con algun gigante, como de ordinario les
 acontece á los caballeros andantes, y le derribo de un en-
 cuentro, ó le parto por mitad del cuerpo, ó finalmente le
 venzo y le rindo, ¿no será bien tener á quien enviarle presen-
 tado, y que entre y se hínque de rodillas ante mi dulce señora,
 30 y diga con voz humilde y rendida: yo, señora, soy el gigante
 Caraculíambro, señor de la ínsula Malindrania, á quien venció
 en singular batalla el jamas como se debe alabado caballero
 don Quijote de la Mancha, el cual me mandó que me presen-
 tase ante la vuestra merced para que la vuestra grandeza

3. *Rocinante*. D. Quijote nennt sein Pferd so, weil es früher
 (ántes) ein schlechter Gaul (rocin) war, nunmehr aber der beste
 der Gäule (ante-rocin) der Welt wird. — 20. *confirmándose*, nach-
 dem er sich gefirmelt, umgetauft hatte. — 24. *por malos de mis
 pecados*, wegen der schlimmen unter meinen Sünden. — 25. *por ahí*,
 da draußen. — 32. *el jamas como se debe alabado caballero*, der nie
 nach Gebühr gerühmte Ritter.

disponga de mí á su talante? ¡Oh cómo se holgó nuestro buen caballero cuando hubo hecho este discurso, y mas cuando halló á quien dar nombre de su dama! Y fué, á lo que se cree, que en un lugar cerca del suyo habia una moza labradora de muy buen parecer, de quien él un tiempo anduvo enamorado, aunque segun se entiende, ella jamas lo supo ni se dió cata dello. Llamábase Aldonza Lorenzo, y á esta le pareció ser bien darle título de señora de sus pensamientos; y buscándole nombre que no desdijese mucho del suyo, y que tirase y se encaminase al de princesa y gran señora, vino á llamarla *Dulcinea del Toboso*, porque era natural del Toboso: nombre á su parecer músico y peregrino y significativo, como todos los demas que á él y á sus cosas habia puesto.

CAPÍTULO II.

Que trata de la primera salida que de su tierra hizo el ingenioso don Quijote.

Hechas pues estas prevenciones, no quiso aguardar mas tiempo á poner en efecto su pensamiento, apretándole á ello la falta que él pensaba que hacia en el mundo su tardanza, segun eran los agravios que pensaba deshacer, tuertos que enderezar, sinrazones que enmendar, y abusos que mejorar, y deudas que satisfacer. Y asi sin dar parte á persona alguna de su intencion, y sin que nadie le viese, una mañana ántes del dia (que era uno de los calurosos del mes de julio) se armó de todas sus armas, subió sobre Rocinante, puesta su mal compuesta celada, embrazó su adarga, tomó su lanza, y por la puerta falsa de un corral salió al campo con grandísimo contento y alborozo de ver con cuánta facilidad habia dado principio á su buen deseo. Mas apenas se vió en el campo, cuando le asaltó un pensamiento terrible y tal que por poco le hiciera dejar la comenzada empresa, y fué que le vino á la memoria que no era armado caballero, y que conforme á la ley de caballería ni podia ni debia tomar armas con

7. *ni se dió cata dello*, es wurde keine Probe davon gegeben; cata eigentl. vom Kosten von Wein und Lebensmitteln gesagt.
 — 9. *que tirase y se encaminase*, welcher ähnelte und hinzielte.
 — 11. *Toboso*, Dorf in der Nähe von Amargasilla de Alba (cf. I, 1), an das Cervantes auch keinen Grund hatte, sich mit Vergnügen zu erinnern.

- ningun caballero; y puesto que lo fuera, habia de llevar armas blancas como novel caballero, sin empresa en el escudo, hasta que por su esfuerzo la ganase. Estos pensamientos le hicieron titubear en su propósito; mas pudiendo mas su locura
- 5 que otra razon alguna, propuso de hacerse armar caballero del primero que topase, á imitacion de otros muchos que así lo hicieron, segun él habia leído en los libros que tal le tenían. En lo de las armas blancas, pensaba limpiarlas de
- 10 y con esto se quietó y prosiguió su camino, sin llevar otro que aquel que su caballo queria, creyendo que en aquello consistia la fuerza de las aventuras. Yendo pues caminando nuestro flamante aventurero, iba hablando consigo mismo y diciendo: ¿quién duda sino que en los venideros tiempos,
- 15 cuando salga á luz la verdadera historia de mis famosos hechos, que el sabio que los escribiere no ponga, cuando llegue á contar esta mi primera salida tan de mañana, desta manera? Apénas habia el rubicundo Apolo tendido por la faz de la ancha y espaciosa tierra las doradas hebras de sus
- 20 hermosos cabellos, y apénas los pequeños y pintados pajarillos con sus arpadas lenguas habian saludado con dulce y meliflua armonía la venida de la rosada aurora, que dejando la blanda cama del zeloso marido, por las puertas y balcones del manchego horizonte á los mortales se mostraba, cuando
- 25 el famoso caballero don Quijote de la Mancha, dejando las ociosas plumas, subió sobre su famoso caballo Rocinante, y comenzó á caminar por el antiguo y conocido campo de Montiel (y era la verdad que por él caminaba); y añadió diciendo: dichosa edad y siglo dichoso aquel adonde saldrán á luz las
- 30 famosas hazañas mias, dignas de entallarse en bronces, escul-

2. *empresa*, Sinnbild. — 7. *que tal le tenían*, welche ihn als solchen hielten, d. h. welche ihn in diesen Zustand versetzt hatten. — 10. *sin llevar otro*, sc. camino. — 13. *flamante*, funkelneu. — 16. *ponga desta manera*, folgendermafsen niederschreibt. — 22. *aurora etc.*, Reminiscenz an Homer's (Od. 5, 1—2):

Eos aber entstieg dem Lager des edlen Titanus
Licht zu bringen den Menschen und auch den unsterblichen
Göttern.

— 27. *Montiel*, Stadt in La Mancha, schon zur Römerzeit befestigt (daher antiguo) und die als Schauplatz historischer Begebnisse (Sieg Heinrichs von Trastamare — des späteren Heinrich II. — über seinen Bruder Don Pedro den Grausamen, 1369, und Ermordung Don Pedros) allgemein bekannt war (daher conocido).

pirse en mármoles, y pintarse en tablas para memoria en lo futuro. ¡O tú, sabio encantador, quienquiera que seas, á quien ha de tocar el ser coronista desta peregrina historia! ruégote que no te olvides de mi buen Rocinante, compañero eterno mio en todos mis caminos y carreras. Luego volvía diciendo, 5 como si verdaderamente fuera enamorado: ¡ó princesa Dulcinea, señora deste cauvito corazon! mucho agravio me habedes fêcho en despedirme y reprocharme con el riguroso afincamiento de mandarme no parecer ante la vuestra fermosura. Plégaos, señora, de membraros deste vuestro sujeto 10 corazon, que tantas cuitas por vuestro amor padece. Con estos iba ensartando otros disparates, todos al modo de los que sus libros le habian enseñado, imitando en cuanto podia su lenguaje: y con esto caminaba tan de espacio, y el sol entraba tan apriesa y con tanto ardor, que fuera bastante á 15 derretirle los sesos, si algunos tuviera. Casi todo aquel dia caminó sin acontecerle cosa que de contar fuese, de lo cual se desesperaba, porque quisiera topar luego luego con quien hacer esperiencia del valor de su fuerte brazo. Autores hay que dicen, que la primera aventura que le avino fué la del 20 Puerto Lápice, otros dicen que la de los molinos de viento; pero lo que yo he podido averiguar en este caso, y lo que he hallado escrito en los anales de la Mancha, es que él anduvo todo aquel dia, y al anochecer su rocín y él se hallaron cansados y muertos de hambre; y que mirando á todas 25 partes por ver si descubriría algun castillo ó alguna majada de pastores donde recogerse, y adonde pudiese remediar su mucha necesidad, vió no léjos del camino por donde iba una venta, que fué como si viera una estrella que á los portales, si no á los alcázares de su redencion le encaminaba. Dióse 30 priesa á caminar, y llegó á ella á tiempo que anochecía. Estaban acaso á la puerta dos mujeres mozas, destas que llaman *del partido*, las cuales iban á Sevilla con unos arrieros,

21. Puerto Lápice, Engpafs Lápice oder Lapiche, heute ein ärmliches Dorf; zur Zeit D. Quijotes befanden sich dort nur ein paar Schänken, in denen die Reisenden notgedrungen einkehren mußten, da es einen anderen Verbindungsweg zwischen der Gegend von Argamasilla de Alba und den westlich gelegenen Ortschaften nicht gab (Br.). — 29. *que á los portales* etc., welcher ihn zur Pforte, wenn auch nicht zum Palast, seiner Erlösung leitete, d. h. er sollte dort noch lange nicht von seinen Strapazen erlöst werden. — 33. *del partido*, von der leichten Zunft (Br.); partido ist veralteter Ausdruck für Bordell.

que en la venta aquella noche acertaron á hacer jornada: y como á nuestro aventurero todo cuanto pensaba, veia ó imaginaba le parecia ser hecho, y pasar al modo de lo que habia leído. luego que vió la venta, se le representó que era un
 5 castillo con sus cuatro torres y chapiteles de luciente plata, sin faltarle su puente levadiza y honda cava, con todos aquellos adherentes que semejantes castillos se pintan. Fuése llegando á la venta (que á él le parecia castillo), y á poco trecho della detuvo las riendas á Rocinante, esperando que
 10 algun enano se pusiese entre las almenas á dar señal con alguna trompeta de que llegaba caballero al castillo. Pero como vió que se tardaban, y que Rocinante se daba prisa para llegar á la caballeriza, se llegó á la puerta de la venta, y vió á las dos distraidas mozas que allí estaban, que á él
 15 le parecieron dos hermosas doncellas ó dos graciosas damas, que delante de la puerta del castillo se estaban solazando. En esto sucedió acaso que un porquero que andaba recogiendo de unos rastrojos una manada de puercos (que sin perdon así se llaman), tocó un cuerno, á cuya señal ellos se
 20 recogen, y al instante se le representó á don Quijote lo que deseaba, que era que algun enano hacia señal de su venida. Y así con estraño contento llegó á la venta y á las damas, las cuales como vieron venir un hombre de aquella suerte armado, y con lanza y adarga, llenas de miedo se iban á
 25 entrar en la venta; pero don Quijote, coligiendo por su huída su miedo, alzándose la visera de papelon, y descubriendo su seco y polvoroso rostro, con gentil talante y voz reposada les dijo: non fuyan las vuestras mercedes, nin teman desaguizado alguno, ca á la órden de caballería que profeso non
 30 toca ni atañe facerle á ninguno, quanto mas á tan altas doncellas como vuestras presencias demuestran. Mirábanle las mozas, y andaban con los ojos buscándole el rostro que la mala visera le encubria; mas como se oyeron llamar doncellas, cosa tan fuera de su profesion, no pudieron tener la
 35 risa, y fué de manera que don Quijote vino á correrse, y á decirles: bien parece la mesura en las fermosas, y es mucha sandez ademas la risa que de leve causa procede; pero non

1. *acertaron á hacer jornada*, sie hatten zufällig Halt gemacht. — 6. *cava*, Burgverliefs. — *con todos ... que*, cf. 4, 12. — 18. *rastrojos*, Stoppelfeld. — 25. *coligiendo etc.*, aus ihrer Flucht auf ihre Furcht schließend. — 29. *ca* (veraltet) = weil. — 35. *correrse*, böse reden, zürnen.

vos lo digo porque os acutedes ni mostredes mal talante, que el mio non es de ál que de serviros. El lenguaje no entendido de las señoras y el mal talle de nuestro caballero acrecentaban en ellas la risa, y en él el enojo, y pasara muy adelante, si á aquel punto no saliera el ventero, hombre que 5 por ser muy gordo era muy pacífico, el cual viendo aquella figura contrahecha, armada de armas tan desiguales, como eran la brida, lanza, adarga y coselete, no estuvo en nada en acompañar á las doncellas en las muestras de su contento. Mas en efecto, temiendo la máquina de tantos pertrechos, de- 10 terminó de hablarle comedidamente, y así le dijo: si vuestra merced, señor caballero, busca posada, amen del lecho (porque en esta venta no hay ninguno) todo lo demas se hallará en ella en mucha abundancia. Viendo don Quijote la humildad del alcaide de la fortaleza (que tal le pareció á él el 15 ventero y la venta), respondió: para mí, señor castellano, cualquiera cosa basta, porque mis arreos son las armas, mi descanso el pelear, etc. Pensó el huésped que el haberle llamado castellano habia sido por haberle parecido de los sanos de Castilla, aunque él era andaluz y de los de la playa 20 de Sanlúcar, no ménos ladron que Caco, ni ménos maleante que estudiante ó paje. Y así le respondió: segun eso, las camas de vuestra merced serán duras peñas, y su dormir siempre velar: y siendo así, bien se puede apearse con seguridad de hallar en esta choza ocasion y ocasiones para no 25 dormir en todo un año, quanto mas en una noche. Y diciendo esto fué á tener del estribo á don Quijote, el cual se apeó con mucha dificultad y trabajo, como aquel que en todo aquel dia no se habia desayunado. Dijo luego al huésped, que le tuviese mucho cuidado de su caballo, porque era la mejor 30

7. *desiguales*. Die Waffen passen nicht zusammen, da der coselete (Koller) von Fußsoldaten, die übrigen Waffen von Reitern geführt wurden. — 8. *no estuvo en nada en acompañar*, in einem Nichts war er dabei zu begleiten, d. h. um ein kleines und er hätte begleitet. — 17. *mis arreos etc.*, Citat aus einer alten Romanze, dergleichen die Worte des Wirts: las camas etc. — 20. *sanos de Castilla*, „die Redlichen von Kastilien“, in der Gainersprache soviel wie heimtückischer Spitzbube. — *la playa de Sanlúcar*, die Küste von Sanlúcar de Barrameda war der Sammelplatz von Abenteurern und Spitzbuben. — 21. *Caco*, Cacus, ein altitalischer Räuber, der dem Herkules Stiere stahl und deshalb von diesem erschlagen wurde.

pieza que comia pan en el mundo. Miróle el ventero, y no le pareció tan bueno como don Quijote decia, ni aun la mitad: y acomodándole en la caballeriza, volvió á ver lo que su huésped mandaba, al cual estaban desarmando las doncellas
 5 (que ya se habian reconciliado con él), las cuales, aunque le habian quitado el peto y el espaldar, jamas supieron ni pudieron desencajarle la gola ni quitarle la contrahecha celada, que traía atada con unas cintas verdes, y era menester cortarlas, por no poderse quitar los ñudos: mas él no lo quiso
 10 consentir en ninguna manera; y así se quedó toda aquella noche con la celada puesta, que era la mas graciosa y extraña figura que se pudiera pensar: y al desarmarle (como él se imaginaba que aquellas traídas y llevadas que le desarmaban eran algunas principales señoras y damas de aquel
 15 castillo) les dijo con mucho donaire:

Nunca fuera caballero
 de damas tan bien servido,
 como fuera don Quijote
 cuando de su aldea vino;
 doncellas curaban dél,
 princesas de su rocino,

20

ó Rocinante, que este es el nombre, señoras mías, de mi caballo, y don Quijote de la Mancha el mio: qué puesto que no quisiera descubrirme fasta que las fazañas fechas en
 25 vuestro servicio y pro me descubrieran, la fuerza de acomodar al propósito presente este romance viejo de Lanzarote ha sido causa que sepais mi nombre ántes de toda sazón: pero tiempo vendrá en que las vuestras señorías me manden y yo obedezca, y el valor de mi brazo descubra el deseo
 30 que tengo de serviros. Las mozas, que no estaban hechas á oír semejantes retóricas, no respondian palabra; solo le preguntaron si queria comer alguna cosa. Cualquiera yantaria yo, respondió don Quijote, porque á lo que entiendo me haria mucho al caso. A dicha acertó á ser viernes aquel dia, y

7. *desencajarle la gola*, ihm den Hals von seinem Verschluss befreien. — 13. *traídas y llevadas*, liederliche Dirnen und Landstreicherinnen. — 16. *nunca fuera* etc. D. Quijote pafst eine Stelle aus der Romanze von Lancelot seiner Situation an. Lancelot gehört dem Sagenkreis des König Artus an. — 33. *á lo que entiendo*, wie ich merke. — 34. *viernes*, Freitag ist Fasttag in der katholischen Kirche.

no habia en toda la venta sino unas raciones de un pescado, que en Castilla llaman abadejo, y en Andalucía bacallao, y en otras partes curadillo, y en otras truchuela. Preguntáronle si por ventura comeria su merced truchuela, que no habia otro pescado que darle á comer. Como haya muchas truchue- 5
 las, respondió don Quijote, podrán servir de una trucha; por- que eso se me da que me den ocho reales en sencillos, que una pieza de á ocho. Cuanto mas que podria ser que fuesen estas truchuelas como la ternera, que es mejor que la vaca, y el cabrito que el cabron. Pero sea lo que fuere, 10
 venga luego, que el trabajo y peso de las armas no se puede llevar sin el gobierno de las tripas. Pusiéronle la mesa á la puerta de la venta por el fresco, y trújole el huésped una porcion del mal remojado y peor cocido bacallao, y un pan tan negro y mugriento como sus armas: pero era materia 15
 de grande risa verle comer, porque como tenia puesta la celada y alzada la visera, no podia poner nada en la boca con sus manos, si otro no se lo daba y ponía, y así una de aquellas señoras servia deste menester. Mas el darle de beber no fué posible, ni lo fuera, si el ventero no horudara una 20
 caña, y puesto el un cabo en la boca, por el otro le iba echando el vino: y todo esto lo recibia en paciencia á trueco de no romper las cintas de la celada. Estando en esto, llegó acaso á la venta un castrador de puercos, y así como llegó, sonó su silbato de cañas cuatro ó cinco veces: con lo cual 25
 acabó de confirmar don Quijote que estaba en algun famoso castillo, y que le servian con música, y que el abadejo eran truchas, el pan candial, y las rameras damas, y el ventero castellano del castillo, y con esto daba por bien empleada su determinacion y salida. Mas lo que mas le fatigaba, era 30
 el no verse armado caballero, por parecerle que no se podria poner legítimamente en aventura alguna sin recibir la órden de caballeria.

2. *abadejo*, Stockfisch; *bacallao*, Kabliau; *curadillo*, Klippfisch; *truchuela*, Laberdan (in dem folgenden *truchuela* = Forellchen, von *trucha* = Forelle, liegt ein Wortspiel mit *truchuela* = Laberdan). — 7. *eso se me da*, es ist mir ganz gleich, wenn man mir acht Realen in Einzelstücken giebt, als wenn ein Achtrealenstück.

CAPÍTULO III.

Donde se cuenta la graciosa manera que tuvo don Quijote en armarse caballero.

Y así fatigado deste pensamiento abrevió su venteril y limitada cena, la cual acabada, llamó al ventero, y encerrándose con él en la caballeriza, se hincó de rodillas ante él diciéndole: no me levantaré jamas de donde estoy, valeroso
 5 caballero, fasta que la vuestra cortesía me otorgue un don que pedirle quiero, el cual redundará en alabanza vuestra y en pro del género humano. El ventero, que vió á su huésped á sus piés, y oyó semejantes razonés, estaba confuso mirándole sin saber qué hacerse ni decirle, y porfiaba con él que
 10 se levantase, y jamas quiso hasta que le hubo de decir que él le otorgaba el don que le pedia. No esperaba yo ménos de la gran magnificencia vuestra, señor mio, respondió don Quijote; y así os digo que el don que os he pedido y de vuestra liberalidad me ha sido otorgado, es que mañana en
 15 aquel dia me habeis de armar caballero, y esta noche en la capilla deste vuestro castillo velaré las armas, y mañana como tengo dicho, se cumplirá lo que tanto deseo, para poder, como se debe, ir por todas las cuatro partes del mundo buscando las aventuras en pro de los menesterosos, como está á cargo
 20 de la caballería y de los caballeros andantes como yo soy, cuyo deseo á semejantes fazañas es inclinado. El ventero, que como está dicho era un poco socarron y ya tenia algunos barruntos de la falta de juicio de su huésped, acabó de creerlo cuando acabó de oir semejantes razones, y por tener
 25 que reir aquella noche, determinó de seguirle el humor; y así le dijo que andaba muy acertado en lo que deseaba, y que tal presupuesto era propio y natural de los caballeros tan principales como él parecia y como su gallarda presencia mostraba; y que él asimismo en los años de su mocedad se
 30 habia dado á aquel honroso ejercicio, andando por diversas partes del mundo buscando sus aventuras, sin que hubiese dejado los Percheles de Málaga, Islas de Riaran, Compas de

9. *porfiaba con él*, bat ihn dringend. — 26. *andaba acertado*, er handelte richtig. — 27. *presupuesto*. Aribau: propuesto. — 32. *Percheles de Málaga*, Fischervorstadt (von percha, Angelrute); *Islas de Riaran*, das Riaransche Viertel in Málaga (islas also hier nicht Inseln); *Compas de Sevilla*, der Kirchenplatz von S.; *Azoguejo de Segovia*, Markt-

Sevilla, Azoguejo de Segovia, la Olivera de Valencia, Rondilla de Granada, playa de Sanlúcar, Potro de Córdoba, y las ventillas de Toledo, y otras diversas partes, donde habia ejercitado la lijereza de sus piés y sutileza de sus manos, haciendo muchos tuertos, recuestando muchas viudas, des- 5
 haciendo algunas doncellas, y engañando á algunos pupilos, y finalmente dándose á conocer por cuantas audiencias y tribunales hay casi en toda España; y que á lo último se habia venido á recoger á aquel su castillo, donde vivia con su hacienda y con las ajenas, recogiendo en él á todos los ca- 10
 balleros andantes de cualquiera calidad y condicion que fuesen, solo por la mucha aficion que les tenia, y porque partiesen con él de sus haberes en pago de su buen deseo. Dijole tambien, que en aquel su castillo no habia capilla alguna donde poder velar las armas, porque estaba derribada para ha- 15
 cerla de nuevo; pero que en caso de necesidad él sabia que se podian velar donde quiera, y que aquella noche las podria velar en un patio del castillo; que á la mañana, siendo Dios servido, se harian las debidas ceremonias de manera que él quedase armado caballero, y tan caballero que no pudiese ser 20
 mas en el mundo. Preguntóle si traia dineros; respondió don Quijote que no traia blanca, porque él nunca habia leido en las historias de los caballeros andantes que ninguno los hubiese traído. A esto dijo el ventero que se engañaba, que puesto caso que en las historias no se escribia, por haberles 25
 parecido á los autores dellas que no era menester escribir una cosa tan clara y tan necesaria de traerse, como eran dineros y camisas limpias, no por eso se habia de creer que no los trujeron; y así tuviese por cierto y averiguado que todos los caballeros andantes (de que tantos libros están llenos 30
 y atestados) llevaban bien herradas las bolsas por lo que pudiese sucederles; y que asimismo llevaban camisas y una arqueta pequeña llena de unguentos para curar las heridas que

platz von S.; *Olivera de Valencia*, Olivenmarkt zu V.; *Rondilla de Granada*, Runde-Platz von Gr.; *playa de Sanlúcar* cf. II, 20; *Potro de Córdoba*, Pferdemarkt von C.; *ventillas de Toledo*, die Schänken von T.; sie waren sämtlich als Sammelplätze der Gannerwelt verrufen. — 5. *recuestando*, eig. an einen Abgrund führend, d. h. in Versuchung führend. — 31. *atestados*, eig. bis zum Kopfe vollgefüllt, angefüllt, vollgepropft (an atestar = bezeugen ist hier nicht zu denken. — 31. *herradas*, eig. mit Eisen beschlagen, hier: = provistas de dinero.

recibían, porque no todas veces en los campos y desiertos donde se combatían y salían heridos, había quien los curase, si ya no era que tenían algún sabio encantador por amigo, que luego los socorria trayendo por el aire en alguna nube alguna doncella ó enano con alguna redoma de agua de tal virtud, que en gustando alguna gota della, luego al punto quedaban sanos de sus llagas y heridas, como si mal alguno no hubiesen tenido: mas que en tanto que esto no hubiese, tuvieron los pasados caballeros por cosa acertada que sus escuderos fuesen proveídos de dineros y de otras cosas necesarias, como eran hilas y unguentos para curarse: y cuando sucedía que los tales caballeros no tenían escuderos (que eran pocas y raras veces), ellos mismos lo llevaban todo en unas alforjas muy sùtiles, que casi no se parecían, á las ancas del caballo, como que era otra cosa de mas importancia; porque no siendo por ocasion semejante, esto de llevar alforjas no fué muy admitido entre los caballeros andantes: y por esto le daba por consejo (pues aun se lo podia mandar como á su ahijado que tan presto lo habia de ser) que no caminase de allí adelante sin dineros y sin las prevenciones referidas, y que veria cuán bien se hallaba con ellas, cuando ménos se pensase. Prometióle don Quijote de hacer lo que se le aconsejaba con toda puntualidad; y así se dió luego órden como velase las armas en un corral grande que á un lado de la venta estaba, y recogióndolas don Quijote todas, las puso sobre una pila que junto á un pozo estaba, y embrazando su adarga asió de su lanza, y con gentil continente se comenzó á pasear delante de la pila, y cuando comenzó el paseo, comenzaba á cerrar la noche. Contó el ventero á todos cuantos estaban en la venta la locura de su huésped, la vela de las armas, y la armazon de caballeria que esperaba. Admirándose de tan extraño género de locura, fuéronselo á mirar desde léjos, y vieron que con sosegado ademán unas veces se paseaba, otras arrimado á su lanza ponía los ojos en las armas, sin quitarlos por un buen espacio dellas. Acabó de cerrar la noche con tanta claridad de la luna, que podia competir con el que se la prestaba, de manera que

32. *fuéronselo á mirar* = fuéronse á mirarlo; fuéronse, sie gingen fort, hinaus. — 35. *quitarlos*, sc. los ojos. — 37. *con el que se la prestaba*, mit dem, welcher ihm (dem Mond) sie (die Helligkeit) gab, d. h. mit der Sonne.

cuanto el novel caballero hacia era bien visto de todos. An-
 tojósele en esto á uno de los arrieros que estaban en la venta,
 ir á dar agua á su recua, y fué menester quitar las armas
 de don Quijote, que estaban sobre la pila, el cual viéndole
 llegar, en voz alta le dijo: ó tú, quienquiera que seas, atre- 5
 vido caballero, que llegas á tocar las armas del mas valeroso
 andante que jamas se ciñó espada, mira lo que haces, y no
 las toques, si no quieres dejar la vida en pago de tu atre-
 vimiento. No se curó el arriero destas razones (y fuera mejor
 que se curara, porque fuera curarse en salud), ántes trabando 10
 de las correas las arrojó gran trecho de sí. Lo cual visto
 por don Quijote, alzó los ojos al cielo, y puesto el pensamiento
 (á lo que pareció) en su señora Dulcinea, dijo: acorredme,
 señora mia, en esta primera afrenta que á este vuestro avasa-
 llado pecho se le ofrece: no me desfallezca en este primero 15
 trance vuestro favor y amparo: y diciendo estas y otras se-
 mejantes razones, soltando la adarga alzó la lanza á dos
 manos y dió con ella tan gran golpe al arriero en la cabeza,
 que le derribó en el suelo tan mal trecho, que si segundara
 con otro, no tuviera necesidad de maestro que le curara. 20
 Hecho esto, recogió sus armas, y tornó á pasearse con el
 mismo reposo que primero. Desde allí á poco, sin saberse
 lo que habia pasado (porque aun estaba aturdido el arriero)
 llegó otro con la misma intencion de dar agua á sus mulos,
 y llegando á quitar las armas para desembarazar la pila, sin 25
 hablar don Quijote palabra y sin pedir favor á nadie, soltó
 otra vez la adarga, y alzó otra vez la lanza, y sin hacerla
 pedazos hizo mas de tres la cabeza del segundo arriero, por-
 que se la abrió por cuatro. Al ruido acudió toda la gente
 de la venta, y entre ellos el ventero. Viendo esto don Quijote, 30
 abrazó su adarga, y puesta mano á su espada, dijo: ó señora
 de la fermosura, esfuerzo y vigor del debilitado corazon mio,
 ahora es tiempo que vuelvas los ojos de tu grandeza á este
 tu cautivo caballero, que tamaña aventura está atendiendo.
 Con esto cobró á su parecer tanto ánimo, que si le acomet- 35
 tieran todos los arrieros del mundo, no volviera el pié atras.

10. *en salud*, zu seinem Heil. — 19. *mal trecho*, übel zugerichtet.
 — *si segundara con otro* (sc. golpe), wenn er mit einem zweiten
 gefolgt wäre, wenn er einen zweiten hätte folgen lassen. — 28.
mas de tres, sc. pedazos. — 29. *porque se la abrió por cuatro*, denn er
 öffnete ihn ihm in vier (sc. pedazos).

Los compañeros de los heridos, que tales los vieron, comenzaron desde léjos á llover piedras sobre don Quijote, el cual lo mejor que podia se reparaba con su adarga, y no se osaba apartar de la pila por no desamparar las armas. El ventero
 5 daba voces que le dejasen, porque ya les habia dicho como era loco, y que por loco se libraria aunque los matase á todos. Tambien don Quijote las daba mayores, llamándolos de alevosos y traidores, y que el señor del castillo era un follon y mal nacido caballero, pues de tal manera consentia que se
 10 tratasen los andantes caballeros, y que si él hubiera recibido la órden de caballería, que él le diera á entender su alevosía; pero de vosotros, soez y baja canalla, no hago caso alguno: tirad, llegad, venid y ofendedme en cuanto pudiéredes, que vosotros vereis el pago que llevais de vuestra sandez y de
 15 masia. Decia esto con tanto brio y denuedo, que infundió un terrible temor en los que le acometian: y así por esto como por las persuasiones del ventero le dejaron de tirar, y él dejó retirar á los heridos, y tornó á la vela de sus armas con la misma quietud y sosiego que primero. No le pare-
 20 cieron bien al ventero las burlas de su huésped, y determinó abreviar y darle la negra órden de caballería luego, ántes que otra desgracia sucediese: y así llegándose á él, se disculpó de la insolencia que aquella gente baja con él habia usado, sin que él supiese cosa alguna; pero que bien casti-
 25 gados quedaban de su atrevimiento. Díjole, como ya le habia dicho, que en aquel castillo no habia capilla, y para lo que restaba de hacer tampoco era necesaria: que todo el toque de quedar armado caballero consistia en la pescozada y en el espaldarazo, segun él tenia noticia del ceremonial de la
 30 órden, y que aquello en mitad de un campo se podia hacer; y que ya habia cumplido con lo que tocaba al velar de las armas, que con solas dos horas de vela se cumplia, cuanto mas que él habia estado mas de cuatro. Todo se lo creyó don Quijote, y dijo que él estaba allí pronto para obedecerle,
 35 y que concluyese con la mayor brevedad que pudiese; porque si fuese otra vez acometido, y se viese armado caballero, no pensaba dejar persona viva en el castillo, eceto aquellas que él le mandase, á quien por su respeto dejaria. Advertido

6. *por loco se libraria*, als Narr würde er freigesprochen werden. — 7. *las daba*, sc. voces. — 21. *la negra órden*, den leidigen, unseligen Orden. — 27. *el toque*, die Hauptsache, das Wesentlichste.

y medroso desto el castellano, trujo luego un libro donde asentaba la paja y cebada que daba á los arrieros, y con un cabo de vela que le traia un muchacho, y con las dos ya dichas doncellas se vino adonde don Quijote estaba, al cual mandó hincar de rodillas, y leyendo en su manual como que 5 decia alguna devota oracion, en mitad de la leyenda alzó la mano, y dióle sobre el cuello un gran golpe y tras él con su misma espada un gentil espaldarazo, siempre murmurando entre dientes como que rezaba. Hecho esto, mandó á una de aquellas damas que le ciñese la espada, la cual lo hizo con 10 mucha desenvoltura y discrecion, porque no fué menester poca para no reventar de risa á cada punto de las ceremonias; pero las proezas que ya habian visto del novel caballero les tenia la risa á raya. Al ceñirle la espada dijo la buena señora: Dios haga á vuestra merced muy venturoso caballero, 15 y le dé ventura en lides. Don Quijote le preguntó cómo se llamaba, porque él supiese de allí adelante á quién quedaba obligado por la merced recebida, porque pensaba darle alguna parte de la honra que alcanzase por el valor de su brazo. Ella respondió con mucha humildad, que se llamaba la Tolosa, 20 y que era hija de un remendon natural de Toledo, que vivia á las tendillas de Sancho Bienaya, y que donde quiera que ella estuviese, le serviria y le tendria por señor. Don Quijote le replicó, que por su amor le hiciese merced que de allí adelante se pusiese don, y se llamase doña Tolosa. Ella se 25 lo prometió, y la otra le calzó la espuela, con la cual le pasó casi el mismo coloquio que con la de la espada. Preguntóle su nombre, y dijo que se llamaba la Molinera, y que era hija de un honrado molinero de Antequera: á la cual tambien rogó don Quijote que se pusiese don, y se llamase 30 doña Molinera, ofreciéndole nuevos servicios y mercedes. Hechas pues de galope y apriesa las hasta allí nunca vistas ceremonias, no vió la hora don Quijote de verse á caballo, y salir buscando las aventuras; y ensillando luego á Rocinante, subió en él, y abrazando á su huésped le dijo cosas tan es- 35 trañas, agradeciéndole la merced de haberle armado caballero, que no es posible acertar á referirlas. El ventero, por verle

3. *cabo de vela*, Lichtstümpfchen. — 14. *tener á raya*, in Schranken halten. — 22. *las tendillas de Sancho Bienaya*, die Buden von S.-B., ein berühmtes Stadtviertel von Toledo. — 33. *no vió la hora*, er konnte die Stunde nicht erwarten.

ya fuera de la venta, con no ménos retóricas aunque con mas breves palabras respondió á las suyas, y sin pedirle la costa de la posada, le dejó ir á la buena hora.

CAPÍTULO IV.

De lo que le sucedió á nuestro caballero cuando salió de la venta.

La del alba sería cuando don Quijote salió de la venta
 5 tan contento, tan gallardo, tan alborozado por verse ya armado caballero, que el gozo le reventaba por las chinchas del caballo. Mas viniéndole á la memoria los consejos de su huésped cerca de las prevenciones tan necesarias que habia de llevar consigo, en especial la de los dineros y camisas,
 10 determinó volver á su casa y acomodarse de todo y de un escudero, haciendo cuenta de recibir á un labrador vecino suyo, que era pobre y con hijos, pero muy á propósito para el oficio escuderial de la caballería. Con este pensamiento guió á Rocinante hácia su aldea, el cual casi conociendo la
 15 querencia, con tanta gana comenzó á caminar, que parecia que no ponía los piés en el suelo. No habia andado mucho cuando le pareció que á su diestra mano, de la espesura de un bosque que allí estaba, salian unas voces delicadas como de persona que se quejaba; y apénas las hubo oido, cuando
 20 dijo: gracias doy al cielo por la merced que me hace, pues tan presto me pone ocasiones delante, donde yo pueda cumplir con lo que debo á mi profesion, y donde pueda coger el fruto de mis buenos deseos: estas voces sin duda son de algun menesteroso ó menesterosa, que ha menester mi favor
 25 y ayuda: y volviendo las riendas, encaminó á Rocinante hácia donde le pareció que las voces salian. Y á pocos pasos que entró por el bosque, vió atada una yegua á una encina, y atado en otra un muchacho desnudo de medio cuerpo arriba, hasta de edad de quince años, que era el que las voces daba,
 30 y no sin causa, porque le estaba dando con una pretina muchos azotes un labrador de buen talle, y cada azote le

4. *la del alba sería*, es mochte um die Stunde des Morgenrotes sein. — 6. *el gozo le reventaba etc.*, die Freude brach ihm sogar aus dem Sattelgurt heraus (beim Herausreiten aus dem Wirthshaus reißt ihm der Sattelgurt; Don Quijote konnte auf den Gedanken kommen, daß selbst die leblosen Dinge an ihm sich freuten).

acompañaba con una reprension y consejo, porque decia: la lengua queda, y los ojos listos. Y el muchacho respondia: no lo haré otra vez, señor mio: por la pasion de Dios, que no lo haré otra vez, y yo prometo de tener de aquí adelante mas cuidado con el hato. Y viendo don Quijote lo que pasaba, 5 con voz airada dijo: descortes caballero, mal parece tomaros con quien defender no se puede: subid sobre vuestro caballo, y tomad vuestra lanza (que tambien tenia una lanza arrimada á la encina adonde estaba arrendada la yegua), que yo os haré conocer ser de cobardes lo que estais haciendo. El 10 labrador, que vió sobre sí aquella figura llena de armas, blandiendo la lanza sobre su rostro, túvose por muerto, y con buenas palabras respondió: señor caballero, este muchacho que estoy castigando, es un mi criado que me sirve de guardar una manada de ovejas que tengo en estos contornos, el 15 cual es tan descuidado que cada dia me falta una, y porque castigo su descuido ó bellaquería, dice que lo hago de miserable por no pagalle la soldada que le debo, y en Dios y en mi ánima que miente. ¿Miente delante de mí, ruin villano? dijo don Quijote: por el sol que nos alumbra, que 20 estoy por pasaros de parte á parte con esta lanza: pagalde luego sin mas réplica; si no, por el Dios que nos rige, que os concluya y aniquile en esto punto: desataldo luego. El labrador bajó la cabeza, y sin responder palabra desató á su criado, al cual preguntó don Quijote que cuánto le debia su 25 amo. Él dijo que nueve meses á siete reales cada mes. Hizo la cuenta don Quijote, y halló que montaba sesenta y tres reales, y díjole al labrador que al momento los desembolsase, si no queria morir por ello. Respondió el medroso villano que por el paso en que estaba y juramento que habia hecho 30 (y aun no habia jurado nada) que no eran tantos; porque se le habian de descontar y recibir en cuenta tres pares de zapatos que le habia dado, y un real de dos sangrías que le habian hecho estando enfermo. Bien está todo eso, replicó

6. *tomarse*, in Zwist geraten. — 10. *ser de cobardes*, dafs es Sache von Feiglingen ist. — 17. *que lo hago de miserable*, dafs ich es als elender Kerl thäte. — 18. *en Dios*, sc. juro; desgl. *por el sol*, bei der Sonne schwöre ich. — 21. *pagalde*, veraltete Form für *pagadle*; desgl. *desataldo* für *desatadlo*. — 23. *concluya*, beendige, d. h. vernichte, den Garaus mache. — 30. *por el paso en que estaba*, bei der Not, in der er sei; paso, merkwürdiger Vorfall.

don Quijote, pero quédense los zapatos y las sangrías por los azotes que sin culpa le habeis dado, que si él rompió el cuero de los zapatos que vos pagastes, vos le habeis ro- pido el de su cuerpo; y si le sacó el barbero sangre estando
 5 enfermo, vos en sanidad se la habeis sacado; así que por esta parte no os debe nada. El daño está, señor caballero, en que no tengo aquí dineros: véngase Andres conmigo á mi casa, que yo se los pagaré un real sobre otro. ¿Irme yo con él, dijo el muchacho, mas? ¡mal año! no señor, ni por
 10 pienso, porque en viéndose solo, me desollará como á un San Bartolomé. No hará tal, replicó don Quijote, basta que yo se lo mande para que me tenga respeto, y con que él me lo jure por la ley de caballería que ha recebido, le dejaré ir libre y aseguraré la paga. Mire vuestra merced, señor,
 15 lo que dice, dijo el muchacho, que este mi amo no es caballero, ni ha recebido orden de caballería alguna, que es Juan Haldudo el rico, el vecino del Quintanar. Importa poco eso, respondió don Quijote, que Haldudos puede haber caballeros, cuanto mas que cada uno es hijo de sus obras. Así es ver-
 20 dad, dijo Andres; pero este mi amo ¿de qué obras es hijo, pues me niega mi soldada y mi sudor y trabajo? No niego, hermano Andres, respondió el labrador, y hacedme placer de veniros conmigo, que yo juro por todas las órdenes que de caballerías hay en el mundo, de pagaros como tengo dicho,
 25 un real sobre otro y aun sahumados. Del sahumero os hago gracia, dijo don Quijote, dádselos en reales, que con eso me contento; y mirad que lo cumplais como lo habeis jurado: si no, por el mismo juramento os juro de volver á buscaros y á castigaros, y que os tengo de hallar, aunque os escondais
 30 mas que una lagartija. Y si quereis saber quién os manda esto, para quedar con mas veras obligado á cumplirlo, sabed que yo soy el valeroso don Quijote de la Mancha, el des- facedor de agravios y sinrazones; y á Dios quedad, y no se os parta de las mientes lo prometido y jurado, sopena de la
 35 pena pronunciada. Y en diciendo esto, picó á su Rocinante,

5. *por esta parte*, in dieser Beziehung. — 9. *ni por pienso*, nicht im Traume. — 11. *San Bartolomé*, der Jünger Jesu, soll in Indien das Evangelium gepredigt haben und daselbst als Märtyrer gestorben sein. — 12. *con que*, wofern. — 18. *Haldudos puede haber caballeros*, es kann auch Haldudos als Ritter geben. — 25. *sahumados*, be- räuchert, kirchlich geweiht. — 31. *con mas veras*, mit größerm Eifer.

y en breve espacio se apartó dellos. Siguióle el labrador con los ojos, y cuando vió que habia traspuesto del bosque y que ya no parecia, volvióse á su criado Andres, y dijole: venid acá, hijo mio, que os quiero pagar lo que os debo, como aquel deshacedor de agravios me dejó mandado. Eso 5
juro yo, dijo Andres, y como que andará vuestra merced acertado en cumplir el mandamiento de aquel buen caballero, que mil años viva, que segun es de valeroso y de buen juez, vive Roque que si no me paga, que vuelva y ejecute lo que dijo. Tambien lo juro yo, dijo el labrador; pero por lo mucho 10
que os quiero, quiero acrecentar la deuda por acrecentar la paga. Y asiéndole del brazo, le tornó á atar á la encina, donde le dió tantos azotes que le dejó por muerto. Llamad, señor Andres, ahora, decia el labrador, al desfacedor de agravios, vereis como no desfaze aqueste, aunque creo que 15
no está acabado de hacer, porque me viene gana de desollaros vivo, como vos temíades; pero al fin le desató, y le dió licencia que fuese á buscar á su juez, para que ejecutase la pronunciada sentencia. Andres se partió algo mohino, jurando de ir á buscar al valeroso don Quijote de la Mancha, 20
y contarle punto por punto lo que habia pasado, y que se lo habia de pagar con las setenas; pero con todo esto él se partió llorando, y su amo se quedó riendo: y desta manera deshizo el agravio el valeroso don Quijote. El cual contentísimo de lo sucedido, pareciéndole que habia dado felicísimo y 25
alto principio á sus caballerias, con gran satisfaccion de sí mismo iba caminando hácia su aldea, diciendo á media voz: bien te puedes llamar dichosa sobre cuantas hoy viven sobre la tierra, ó sobre las bellas bella Dulcinea del Toboso, pues te cupo en suerte tener sujeto y rendido á toda tu voluntad 30
é talante á un tan valiente y tan nombrado caballero como lo es y será don Quijote de la Mancha, el cual como todo el mundo sabe, ayer recibió la órden de caballería, y hoy ha desfecho el mayor tuerto y agravio que formó la sinrazon y cometió la crueldad: hoy quitó el látigo de la mano á aquel 35

6. *andaré acertado*, Sie werden wohl überlegt handeln. — 8. *que segun es de valeroso etc.*, denn da er ein Tapferer und guter Richter ist, bei Gott (Roque, Turm im Schachspiel, hier für Dios, aus Scheu, den Namen Gottes zu gebrauchen), wenn Sie mich nicht bezahlen, [so schwöre ich] daß er wiederkehren soll. — 16. *no está acabado de hacer*, es ist noch nicht vollendet (sc. el agravio).

desapiadado enemigo, que tan sin ocasion vapulaba á aquel delicado infante. En esto llegó á un camino que en cuatro se dividia, y luego se le vino á la imaginacion las enercujadas donde los caballeros andantes se ponian á pensar cuál camino de aquellos tomarian: y por imitarlos estuvo un rato 5 quedo; y al cabo de haberlo muy bien pensado, soltó la rienda á Rocinante, dejando á la voluntad del rocín la suya, el cual siguió su primer intento, que fué el irse camino de su caballeriza. Y habiendo andado como dos millas, descubrió don

10 Quijote un grande tropel de gente, que como despues se supo, eran unos mercaderes toledanos que iban á comprar seda á Murcia. Eran seis, y venian con sus quitasoles, con otros cuatro criados á caballo, y tres mozos de mulas á pié. Apénas los divisó don Quijote, cuando se imaginó ser cosa de

15 nueva aventura, y por imitar en todo cuanto á él le parecia posible los pasos que habia leído en sus libros, le pareció venir allí de molde uno que pensaba hacer; y así con gentil continente y denuedo se afirmó bien en los estribos, apretó la lanza, llegó la adarga al pecho, y puesto en la mitad del

20 camino estuvo esperando que aquellos caballeros andantes llegasen (que ya él por tales los tenia y juzgaba); y cuando llegaron á trecho que se pudieron ver y oír, levantó don Quijote la voz, y con ademan arrogante dijo: todo el mundo se tenga, si todo el mundo no confiesa que no hay en el mundo

25 todo doncella mas hermosa que la emperatriz de la Mancha, la sin par Dulcinea del Toboso. Paráronse los mercaderes al son destas razones, y á ver la estraña figura del que las decía; y por la figura y por ellas luego echaron de ver la locura de su dueño: mas quisieron ver despacio en qué

30 paraba aquella confesion que se les pedia; y uno dellos, que era un poco burlon y muy mucho discreto, le dijo: señor caballero, nosotros no conocemos quién es esa buena señora que decís; mostrádnosla, que si ella fuere de tanta hermosura como significais, de buena gana y sin apremio alguno con-

35 fesaremos la verdad que por parte vuestra nos es pedida. Si os la mostrara, replicó don Quijote, ¿qué hiciérades vosotros en confesar una verdad tan notoria? La importancia está en que sin verla lo habeis de creer, confesar, afirmar, jurar y defender: donde no, conmigo sois en batalla, gente

40 descomunal y soberbia; que ahora vengais uno á uno como pide la órden de caballeria, ora todos juntos como es costumbre

y mala usanza de los de vuestra ralea, aquí os aguardo y espero, confiado en la razon que de mi parte tengo. Señor caballero, replicó el mercader, suplico á vuestra merced en nombre de todos estos príncipes que aquí estamos, que por-
 que no encarguemos nuestras conciencias confesando una cosa 5
 por nosotros jamas vista ni oida, y mas siendo tan en perjuicio de las emperatrices y reinas del Alcarria y Estremadura, que vuestra merced sea servido de mostrarnos algun retrato desa señora, aunque sea tamaño como un grano de trigo, que por el hilo se sacará el ovillo, y quedaremos 10
 con esto satisfechos y seguros, y vuestra merced quedará contento y pagado; y aun creo que estamos ya tan de su parte, que aunque su retrato nos muestre que es tuerta de un ojo, y que del otro le mana bermellon y piedra azufre, con todo eso, por complacer á vuestra merced diremos en su 15
 favor todo lo que quisiere. No le mana, canalla infame, respondió don Quijote encendido en cólera, no le mana, digo, eso que decís, sino ámbar y algalia entre algodones, y no es tuerta ni corcovada, sino mas derecha que un huso de Guadarrama; pero vosotros pagareis la grande blasfemia que 20
 habeis dicho contra tamaña beldad como es la de mi señora. Y en diciendo esto, arremetió con la lanza baja contra el que lo habia dicho, con tanta furia y enojo, que si la buena suerte no hiciera que en la mitad del camino tropezara y cayera Rocinante, lo pasara mal el atrevido mercader. Cayó 25
 Rocinante, y fué rodando su amo una buena pieza por el campo, y queriéndose levantar, jamas pudo: tal embarazo le causaban la lanza, adarga, espuelas y celada con el peso de las antiguas armas. Y entretanto que pugnaba por levantarse, y no podia, estaba diciendo: non fuyais, gente cobarde, gente 30

2. *confiado en la razon etc.*, vertrauend auf das Recht, das ich auf meiner Seite habe. — 6. *y mas siendo tan en perjuicio etc.*, und welche obenein so zur Beeinträchtigung der Kaiserinnen und Königinnen von Alcarria und Estremadura ausschlägt. „Der Seidenhändler führt das Gespräch im Tone der Ritterbücher fort. Die Kaiserinnen von Alcarria (einer armseligen Landschaft) machen ungefähr den Eindruck, als wenn man im Deutschen „Prinzessinnen der Lüneburger Haide“ sagen wollte.“ (Braunfels.) — 10. *por el hilo se sacará el ovillo*, mit dem Faden wird das Knäuel ausfindig gemacht. — 19. *huso de Guadarrama*, Spindel vom Guadarramagebirge. Von den auf diesem Gebirge wachsenden Buchen werden die besten Spindeln gemacht. — 25. *pasarlo mal*, sich übel befinden.

cautiva; atended, que no por culpa mia, sino de mi caballo
estoy aquí tendido. Un mozo de mulas de los que allí ve-
nian, que no debia de ser muy bien intencionado, oyendo
decir al pobre caido tantas arrogancias, no lo pudo sufrir
5 sin darle la respuesta en las costillas. Y llegándose á él,
tomó la lanza, y despues de haberla hecho pedazos, con uno
dellos comenzó á dar á nuestro don Quijote tantos palos, que
á despecho y pesar de sus armas le molió como cibera. Dá-
banle voces sus amos que no le diese tanto, y que le dejase;
10 pero estaba ya el mozo picado, y no quiso dejar el juego
hasta envidar todo el resto de su cólera; y acudiendo por
los demas trozos de la lanza, los acabó de deshacer sobre el
miserable caido, que con toda aquella tempestad de palos que
sobre él llovía, no cerraba la boca, amenazando al cielo y á la
15 tierra y á los malandrines, que tal le parecian. Cansóse el
mozo, y los mercaderes siguieron su camino, llevando que
contar en todo él del pobre apaleado, el cual despues que se
vió solo, tornó á probar si podia levantarse; pero si no lo
pudo hacer cuando sano y bueno, ¿cómo lo haría molido y
20 casi deshecho? Y aun se tenia por dichoso, pareciéndole que
aquella era propia desgracia de caballeros andantes, y toda
la atribuía á la falta de su caballo; y no era posible levan-
tarse, segun tenia brumado todo el cuerpo.

CAPÍTULO V.

Donde se prosigue la narracion de la desgracia de nuestro caballero.

Viendo pues que en efecto no podia menearse, acordó
25 de acogerse á su ordinario remedio, que era pensar en algun
paso de sus libros, y trújole su locura á la memoria aquel
de Baldovinos y del marqués de Mantua cuando Carloto le
dejó herido en la montaña: historia sabida de los niños, no
ignorada de los mozos, celebrada y aun creida de los viejos,
30 y con todo esto no mas verdadera que los milagros de Ma-
homa. Esta pues le pareció á él que le venia de molde para

11. *hasta envidar*, bis er auf die Karte gesetzt, ausgespielt hatte, d. h. bis er seinen Zorn vollständig gekühlt hatte. — 27. *Baldovinos* wurde von Charlot, dem Sohne Kaiser Karls, meuchlings in einem Walde überfallen und von seinem Oheim, dem Markgrafen von Mantua, sterbend und sein Leid klagend aufgefunden.

el paso en que se hallaba; y así con muestras de grande sentimiento se comenzó á volcar por la tierra, y á decir con debilitado aliento lo mismo que dicen decia el herido caballero del bosque:

¿Dónde estás, señora mia, 5
Que no te duele mi mal?
O no lo sabes, señora,
O eres falsa y desleal.

Y desta manera fué prosiguiendo el romance hasta aquellos versos que dicen: 10

O noble marqués de Mantua,
Mi tío y señor carnal.

Y quiso la suerte que cuando llegó á este verso, acertó á pasar por allí un labrador de su mismo lugar y vecino suyo, que venia de llevar una carga de trigo al molino; el cual 15 viendo aquel hombre allí tendido, se llegó á él, y le preguntó que quién era, y qué mal sentia que tan tristemente se quejaba. Don Quijote creyó sin duda que aquel era el marqués de Mantua su tío, y así no le respondió otra cosa sino fué proseguir en su romance, donde le daba cuenta de su desgracia y de los amores del hijo del emperante con su esposa, todo de la misma manera que el romance lo canta. El labrador estaba admirado oyendo aquellos disparates; y quitándole la visera, que ya estaba hecha pedazos de los palos, le limpió el rostro, que lo tenia lleno de polvo: y apenas le 25 hubo limpiado, cuando le conoció, y le dijo: señor Quijada (que así se debía de llamar cuando él tenia juicio y no habia pasado de hidalgo sosegado á caballero andante), ¿quién ha puesto á vuestra merced desta suerte? pero él seguia con su romance á cuanto le preguntaba. Viendo esto el buen hombre, 30 lo mejor que pudo le quitó el peto y espaldar para ver si tenia alguna herida; pero no vió sangre ni señal alguna. Procuró levantarle del suelo, y no con poco trabajo le subió sobre su jumento por parecerle caballería mas sosegada. Recogió las armas, hasta las astillas de la lanza, y liólas sobre 35 Rocinante, al cual tomó de la rienda y del cabestro al asno, y se encaminó hácia su pueblo bien pensativo de oir los disparates que don Quijote decia; y no ménos iba don Quijote, que de puro molido y quebrantado no se podia tener sobre

el borrico, y de cuando en cuando daba unos suspiros que los ponía en el cielo, de modo que de nuevo obligó á que el labrador le preguntase, le dijese qué mal sentía: y no parece sino que el diablo le traía á la memoria los cuentos
 5 acomodados á sus sucesos, porque en aquel punto olvidándose de Baldovinos, se acordó del moro Abindarraez, cuando el alcaide de Antequera Rodrigo de Narvaez le prendió y llevó preso á su alcaidía. De suerte que cuando el labrador le volvió á preguntar que cómo estaba y qué sentía, le respon-
 10 dió las mismas palabras y razones que el cautivo Abencerraje respondía á Rodrigo de Narvaez, del mismo modo que él había leído la historia en la Diana de Jorge de Montemayor, donde se escribe; aprovechándose della tan de propósito, que el labrador se iba dando al diablo de oír tanta máquina
 15 de necedades: por donde conoció que su vecino estaba loco, y dábase prisa á llegar al pueblo por escusar el enfado que don Quijote le causaba con su larga arenga. Al cabo de la cual dijo: sepa vuestra merced, señor don Rodrigo de Narvaez, que esta hermosa Jarifa que he dicho, es ahora la linda Dul-
 20 cinea del Toboso, por quien yo he hecho, hago y haré los mas famosos hechos de caballería que se han visto, vean ni verán en el mundo. A esto respondió el labrador: mire vuestra merced, señor, ¡pecador de mí! que yo no soy don Rodrigo de Narvaez ni el marqués de Mantua, sino Pedro Alonso su
 25 vecino, ni vuestra merced es Baldovinos ni Abindarraez, sino el honrado hidalgo del señor Quijada. Yo sé quien soy, respondió don Quijote, y sé que puedo ser no solo los que he dicho, sino todos los doce Pares de Francia y aun todos los

6. *el moro Abindarraez*, ein Sprößling des vornehmen maurischen Geschlechts der Abencerrajen, war von dem Könige von Granada dem Befehlshaber von Cartama zur Erziehung übergeben worden. Hier entspann sich ein inniges Liebesverhältnis zwischen ihm und Jarifa, der lieblichen Tochter des Befehlshabers. Als dieser nach Coyn versetzt wurde, machte sich der Maure eines Nachts auf, die Geliebte zu besuchen, war aber unterwegs von Rodrigo de Narvaez, dem Statthalter von Antequera und Alora, angegriffen und gefangen genommen worden, jedoch auf Abindarraez Versprechen, sich in drei Tagen wieder stellen zu wollen, freigegeben. Als nach Ablauf der Frist der Maure, begleitet von Jarifa, eintraf, schenkte ihm Rodrigo die Freiheit und setzte die Heirat der beiden Liebenden durch. Diese Geschichte ist in Jorge de Montemayors Hirtenroman Diana als Episode des IV. Buches erzählt (cf. Herrigs Archiv f. neuere Spr., Band 64, pg. 337 flg.). — 28. *Pares de Francia*,

nueve de la Fama, pues á todas las hazañas que ellos todos juntos y cada uno por sí hicieron, se aventajarán las mias. En estas pláticas y en otras semejantes llegaron al lugar á la hora que anochece; pero el labrador aguardó á que fuese algo mas noche, porque no viesen al molido hidalgo tan mal 5
caballero. Llegada pues la hora que le pareció, entró en el pueblo y en casa de don Quijote, la cual halló toda alborotada, y estaban en ella el cura y el barbero del lugar, que eran grandes amigos de don Quijote, que estaba diciéndoles su ama á voces: ¿qué le parece á vuestra merced, señor 10
licenciado Pero Perez (que así se llamaba el cura), de la desgracia de mi señor? Seis días ha que no parecen él ni el rocín, ni la adarga, ni la lanza, ni las armas. ¡Desventurada de mí! que me doy á entender, y así es ello la verdad como nació para morir, que estos malditos libros de caballerías 15
que él tiene y suele leer tan de ordinario, le han vuelto el juicio: que ahora me acuerdo haberle oido decir muchas veces hablando entre sí, que queria hacerse caballero andante é irse á buscar las aventuras por esos mundos. Encomendados sean á Satanás y á Barrabas tales libros, que así han echado á 20
perder el mas delicado entendimiento que habia en toda la Mancha. La sobrina decia lo mismo, y aun decia mas: sepa, señor maese Nicolas (que este era el nombre del barbero), que muchas veces le aconteció á mi señor tio estarse leyendo en estos desalmados libros de desventuras dos días con sus 25
noches, al cabo de los cuales arrojaba el libro de las manos, y ponía mano á la espada, y andaba á cuchilladas con las paredes, y cuando estaba muy cansado, decia que habia muerto á cuatro gigantes como cuatro torres, y el sudor que sudaba del cansancio decia que era sangre de las heridas que habia 30
recibido en la batalla, y bebiase luego un gran jarro de

die zwölf mächtigsten Lehnsfürsten und Bischöfe von Frankreich, welche dem Könige als an Geburt und Geltung gleich (pares) angesehen wurden. — 1. *los nueve de la Fama*, „die neun Lieblinge des Ruhms“, aus dem Französischen übersetzt von Antonio Rodriguez Portugal (1530); die neun waren Josua, David, Judas Machabaeus (Juden), Hector, Alexander, Cäsar (Heiden), Artus, Karl der Große, Gottfried von Bouillon (Christen). — 10. *á voces*, mit lauter Stimme; *que estaba diciéndoles* = á quien estaba diciendo. — 20. *Barrabas*, der Verbrecher, dessen Freilassung die Juden von Pilatus verlangten. Er gilt als Typus eines Erzschurken und wird daher hier mit Satan zusammengestellt.

agua fria, y quedaba sano y sosegado, diciendo que aquella
 agua era una preciosísima bebida que le habia traído el sabio
 Esquife, un grande encantador y amigo suyo. Mas yo me
 tengo la culpa de todo, que no avisé á vuestras mercedes de
 5 los disparates de mi señor tio, para que lo remediáran ántes
 de llegar á lo que ha llegado, y quemáran todos estos des-
 comulgados libros (que tiene muchos), que bien merecen ser
 abrasados como si fuesen de herejes. Esto digo yo tambien,
 dijo el cura, y á fe que no se pase el dia de mañana sin
 10 que dellos no se haga auto público, y sean condenados al
 fuego, porque no den ocasion á quien los leyere, de hacer lo
 que mi buen amigo debe de haber hecho. Todo esto estaban
 oyendo el labrador y don Quijote, con que acabó de entender
 el labrador la enfermedad de su vecino, y así comenzó á
 15 decir á voces: abran vuestras mercedes al señor Baldovinos
 y al señor marqués de Mantua que viene mal ferido, y al
 señor moro Abindarraez que trae cautivo el valeroso Rodrigo
 de Narvaez, alcaide de Antequera. A estas voces salieron
 todos, y como conocieron los unos á su amigo, las otras á
 20 su amo y tio, que aun no se habia apeado del jumento por-
 que no podia, corrieron á abrazarle. Él dijo: ténganse todos,
 que vengo mal ferido por la culpa de mi caballo: llévenme
 á mi lecho, y llámese si fuere posible á la sabia Urganda
 que cure y cate mis feridas. Mira en hora mala, dijo á
 25 este punto el ama, si me decia á mí bien mi corazon del
 pié que cojeaba mi señor. Suba vuestra merced en buen
 hora, que sin que venga esa Urganda le sabremos aquí curar.
 Malditos, digo, sean otra vez y otras ciento estos libros de
 caballerias que tal han parado á vuestra merced. Lleváronle
 30 luego á la cama, y catándole las feridas, no le hallaron nin-
 guna, y él dijo que todo era molimiento por haber dado una
 gran caida con Rocinante su caballo, combatiéndose con diez
 jayanes, los mas desaforados y atrevidos que se pudieran

3. *Esquife*. Die Nichte verwechselt die Namen; sie meint den Zauberer Alquife, der in Feliciano de Silvas Romanen Lisuarte de Grecia und Amadis de Grecia eine Rolle spielt. — 15. *al señor Baldovinos* etc.; der Bauer verwechselt die obengenannten Personen (pg. 28). — 23. *Urganda*, eine Zauberin in dem Roman Esplandian, von Montalvo, einer Fortsetzung des Amadis. — 25. *del pié que cojeaba* = el pié de que cojeaba, auf welchem Fusse er hinkte, d. h. wo ihn der Schuh drückte (die Präposition ist zum Beziehungswort gesetzt, bei dem Relativum aber nicht wiederholt, vgl. Span. Bibl. I., 40).

fallar en gran parte de la tierra. Ta, ta, dijo el cura: ¿jayanes hay en la danza? Para mi santiguada que yo los queme mañana ántes que llegue la noche. Hiciéronle á don Quijote mil preguntas, y á ninguna quiso responder otra cosa sino que le diesen de comer y le dejasen dormir, que era lo que mas le importaba. Hizose así, y el cura se informó muy á la larga del labrador del modo que habia hallado á don Quijote. Él se lo contó todo con los disparates que al hallarle y al traerle habia dicho, que fué poner mas deseo en el licenciado de hacer lo que otro dia hizo, que fué llamar á su amigo el barbero maese Nicolas, con el cual se vino á casa de don Quijote.

CAPÍTULO VI.

Del donoso y grande escrutinio que el cura y el barbero hicieron en la librería de nuestro ingenioso hidalgo.

El cual aun todavía dormia. Pidió las llaves á la sobrina del aposento donde estaban los libros autores del daño, y ella se las dió de muy buena gana: entraron dentro todos y la ama con ellos, y hallaron mas de cien cuerpos de libros grandes muy bien encuadernados y otros pequeños; y así como el ama los vió, volviöse á salir del aposento con gran priesa, y tornó luego con una escudilla de agua bendita y un hisopo, y dijo: tome vuestra merced, señor licenciado, rocíe este aposento, no esté aquí algun encantador de los muchos que tienen estos libros, y nos encanten en pena de la que les queremos dar, echándolos del mundo. Causó risa al licenciado la simplicidad del ama, y mandó al barbero que le fuese dando de aquellos libros uno á uno, para ver de qué trataban, pues podia ser hallar algunos que no mereciesen castigo de fuego. No, dijo la sobrina, no hay para qué perdonar á ninguno, porque todos han sido los dañadores: mejor será arrojarlos por las ventanas al patio, y hacer un rimero dellos y pegarles fuego, y si no, llevarlos al corral, y allí se hará la hoguera, y no ofenderá el humo. Lo mismo dijo el ama: tal era la gana que las dos tenian de la muerte de aquellos inocentes; mas el cura no vino en ello sin primero leer siquiera los títulos. Y el primero que maese Nicolas le

22. *de la*, sc. pena. — 33. *no vino en ello*, ging nicht darauf ein.

- dió en las manos, fué los cuatro de *Amadis de Gaula*, y dijo el cura: parece cosa de misterio esta, porque, segun he oido decir, este libro fué el primero de caballerías que se imprimió en España, y todos los demas han tomado principio y origen
- 5 deste, y así me parece que como á dogmatizador de una seta tan mala le debemos sin excusa alguna condenar al fuego. No, señor, dijo el barbero, que tambien he oido decir que es el mejor de todos los libros que de este género se han compuesto, y así como á único en su arte se debe perdonar.
- 10 Así es verdad, dijo el cura, y por esa razon se le otorga la vida por ahora. Veamos esotro que está junto á él. Es, dijo el barbero, *las Sergas de Esplandian*, hijo legítimo de Amadis de Gaula. Pues en verdad, dijo el cura, que no le ha de valer al hijo la bondad del padre: tomad, señora ama,
- 15 abrid esa ventana y echalde al corral, y dé principio al monton de la hoguera que se ha de hacer. Hizolo así el ama con mucho contento, y el bueno de Esplandian fué volando al corral, esperando con toda paciencia el fuego que le amenazaba. Adelante, dijo el cura. Este que viene, dijo el bar-
- 20 bero, es *Amadis de Grecia*, y aun todos los deste lado, á lo que creo, son del mismo linaje de Amadis. Pues vayan todos al corral, dijo el cura, que á trueco de quemar á la reina Pintiquiestra y al pastor Darinel, y á sus églogas y á las endiabladas y revueltas razones de su autor, quemara con
- 25 ellos al padre que me engendró, si anduviera en figura de caballero andante. Dese parecer soy yo, dijo el barbero; y aun yo, añadió la sobrina. Pues así es, dijo el ama, vengan, y al corral con ellos. Diéronselos, que eran muchos, y ella ahorró la escalera, y dió con ellos por la ventana abajo.
- 30 ¿Quién es ese tonel? dijo el cura. Este es, respondió el barbero, *don Olivante de Laura*. El autor dese libro, dijo el cura, fué el mismo que compuso á *Jardin de flores*, y en verdad

1. *Amadis de Gaula*, vgl. 3, 5. — 12. *Las Sergas de Esplandian*, von Montalvo, dem Bearbeiter des Amadis, und von ihm als 5. Buch dem Amadis zugefügt (Las Sergas ist eine Verunstaltung des Griechischen τὰ ἔργα). — 15. *echalde* = *echadle*. — 20. *Amadis de Grecia* von Feliciano de Silva, vgl. 2, 15. — 22. *á trueco de quemar*, zum Tausch, d. h. dafür dafs, unter der Bedingung dafs ich verbrennen dürfte. — 23. *Pintiquiestra*, eine Person in Silvas Lisarte de Grecia. — 23. *pastor Darinel*, Held einer Episode in Silvas Amadis de Grecia. — 31. *Olivante de Laura*, von Antonio de Torquemada (1564).

que no sepa determinar cuál de los dos libros es mas verdadero ó por decir mejor ménos mentiroso: solo sé decir que este irá al corral por disparatado y arrogante. Este que se sigue es *Florismarte de Hircania*, dijo el barbero. ¿Ahí está el señor Florismarte? replicó el cura; pues á fe que ha de parar 5 presto en el corral, á pesar de su estraño nacimiento y soñadas aventuras, que no da lugar á otra cosa la dureza y sequedad de su estilo: al corral con él y con esotro, señora ama. Que me place, señor mio, respondió ella, y con mucha alegría ejecutaba lo que le era mandado. Este es *El Caballero* 10 *Platir*, dijo el barbero. Antiguo libro es ese, dijo el cura, y no hallo en él cosa que merezca venia; acompañe á los demas sin réplica, y así fué hecho. Abrióse otro libro, y vieron que tenia por título *El Caballero de la Cruz*. Por nombre tan santo como este libro tiene, se podia perdonar su ignorancia; mas tambien se suele decir tras la cruz está el diablo: vaya al fuego. Tomando el barbero otro libro, dijo: este es *Espejo de Caballerias*. Ya conozco á su merced, dijo el cura: ahí anda el señor Reináldos de Montalban con sus amigos y compañeros, mas ladrones que Caco, y los doce Pares con 20 el verdadero historiador Turpin, y en verdad que estoy por condenarlos no mas que á destierro perpétuo, siquiera porque tienen parte de la invencion del famoso Mateo Boyardo, de donde tambien tejíó su tela el cristiano poeta Ludovico Ariosto, al cual si aquí le hallo, y que habla en otra lengua que la 25 suya, no le guardaré respeto alguno; pero si habla en su idioma, le pondré sobre mi cabeza. Pues yo le tengo en

4. *Florismarte de Hircania*, oder Felixmarte de H., Ritteroman von Melchior Ortega (1556). — 7. *á otra cosa*, nämlich zur Milde. — 9. *Que me place*, que oft zur Einführung auch der direkten Rede gebraucht. — 10. *Caballero Platir*, zu den Palmerinromanen (vgl. 3, 4) gehörig, 1533. — 14. *Caballero de la Cruz*, oder Lepolemo, von Pedro de Lugán, 1543. — 18. *Espejo de Caballerias*, von Pedro de Reinosá, 1533, die Thaten Rolands und des Renaud de Montauban schildernd. — 20. *Caco*, vgl. 11, 21. — 21. *Turpin*, Erzbischof von Rheims, um 800. Er soll ein Buch über die Thaten des Roland und seiner Gefährten in Spanien geschrieben haben, ein Buch, das in Wahrheit viel später entstand (Pseudo-Turpin) und die Hauptquelle zahlreicher französischer Epen wurde. — 22. *no mas que á destierro*, zu nicht mehr als zur Verbannung, d. h. er will sie nicht verbrennen, sondern nur verbannen, aus Hochachtung vor Ariost. — 23. *Mateo Boyardo* (1430—1494), verfasste das Heldengedicht Orlando innamorato. — 24. *Ludovico Ariosto* (1475—1533), der Dichter des Orlando furioso. — 27. *le pondré sobre mi cabeza*, ich

italiano, dijo el barbero, mas no le entiendo. Ni aun fuera bien que vos le entendiéades, respondió el cura; y aquí le perdonáramos al señor capitán que no le hubiera traído á España y hecho castellano; que le quitó mucho de su natural
 5 valor, y lo mismo harán todos aquellos que los libros de verso quisieren volver en otra lengua, que por mucho cuidado que pongan y habilidad que muestren, jamas llegarán al punto que ellos tienen en su primer nacimiento. Digo en efecto que este libro y todos los que se hallaren que tratan destas
 10 cosas de Francia, se echen y depositen en un pozo seco, hasta que con mas acuerdo se vea lo que se ha de hacer dellos, escetquando á un *Bernardo del Carpio*, que anda por ahí, y á otro llamado *Roncesváles*, que estos en llegando á mis manos han de estar en las del ama, y dellas en las del fuego sin
 15 remision alguna. Todo lo confirmó el barbero, y lo tuvo por bien y por cosa muy acertada, por entender que era el cura tan buen cristiano y tan amigo de la verdad, que no diria otra cosa por todas las del mundo. Y abriendo otro libro vió que era *Palmerin de Oliva*, y junto á él estaba otro que
 20 se llamaba *Palmerin de Inglaterra*, lo cual visto por el licenciado, dijo: esa oliva se haga luego rajas y se quemé, que aun no queden della las cenizas; y esa palma de Inglaterra se guarde y se conserve come á cosa única, y se haga para ella otra caja como la que halló Alejandro en los despojos
 25 de Darío, que la diputó para guardar en ella las obras del poeta Homero. Este libro, señor compadre, tiene autoridad por dos cosas: la una porque él por sí es muy bueno; y la otra porque es fama que le compuso un discreto rey de Portugal. Todas las aventuras del castillo de Miraguarda son
 werde ihn über meinen Kopf halten, d. h. hochhalten, hochachten. — 3. *perdonáramos al señor capitán que*, wir möchten gern dem Capitán verzeihen, wenn... Jerónimo Jiménez de Urrea übersetzte den Rasenden Roland 1550 ins Spanische. — 9. *destas cosas de Francia*; gemeint sind die altfranzösischen Romane aus dem karlingischen Sagenkreis. — 12. *Bernardo del Carpio*, vgl. 3, 25. Vielleicht meint hier Cervantes das Heldengedicht Bernardo del Carpio von Agostin Alonso (1585). — 13. *Roncesváles*, Roncevaux, wo Roland durch den Verrat des Ganelon (vgl. 4, 10) umkam; der Kampf ist Gegenstand zahlreicher Gedichte, so auch eines von Francisco Garrido verfaßten (1583), welches Cervantes möglicherweise hier im Auge hat. — 16. *por entender*, da er wußte. — 19. *Palmerin de Oliva* von Juan Vasquez (1511 oder 1522). — 20. *Palmerin de Inglaterra*, vgl. 3, 4. — 28. *discreto rey de Portugal*, ein Irrtum des Cervantes. — 29. *Miraguarda*, Name einer Prinzessin im Schloß des Riesen Amoral (Palm. de Ingl., I. Kap., 59 ff.).

bonísimas y de grande artificio, las razones cortesanas y
claras, que guardan y miran el decoro del que habla con
mucha propiedad y entendimiento. Digo pues, salvo vuestro
buen parecer, señor maese Nicolas, que este y Amadis de
Gaula queden libres del fuego, y todos los demas, sin hacer 5
mas cala y cata, perezcan. No, señor compadre, replicó el
barbero, que este que aquí tengo es el afamado *Don Belianis*.
Pues ese, replicó el cura, con la segunda, tercera y cuarta
parte tienen necesidad de un poco de ruibarbo para purgar
la demasiada cólera suya, y es menester quitarles todo aquello 10
del castillo de la Fama, y otras impertinencias de mas im-
portancia, para lo cual se les da término ultramarino, y
como se enmendaren, así se usará con ellos de misericordia
ó de justicia, y en tanto tenedlos vos, compadre, en vuestra
casa, mas no los dejéis leer á ninguno. Que me place, res- 15
pondió el barbero, y sin querer cansarse mas en leer libros
de caballerías, mandó al ama que tomase todos los grandes
y diese con ellos en el corral. No se dijo á tonta ni á
sorda, sino á quien tenía mas gana de quemallos que de
echar una tela por grande y delgada que fuera, y asiendo 20
casi ocho de una vez, los arrojó por la ventana. Por tomar
muchos juntos, se le cayó uno á los piés del barbero, que le
tomó gana de ver de quién era, y vió que decia: *Historia
del famoso caballero Tirante el Blanco*. Válame Dios, dijo el
cura dando una gran voz, ¡que aquí esté Tirante el Blanco! 25
Dádmele acá, compadre, que hago cuenta que he hallado en

2. *guardan y miran etc.*, sie beachten und bezwecken sehr angemessen und verständig das, was sich für jede redende Person geziemt. — 5. *hacer cala y cata*, untersuchen; cala eigentl. Anschnitt einer Frucht um sie zu proben; cata eigentl. Probe. — 7. *Don Belianis*, vgl. 2, 28. — 8. *ese*; er meint den ersten Teil des Romans. — 10. *todo aquello*, jene ganze Geschichte. — 11. *castillo de la Fama*, „ein durch Zauberei errichteter Bau von wahnsinniger Pracht, den vierzig ungeheure Elefanten zogen; diese Burg wechselt ihren Platz verschiedentlich, und führt zuletzt den Don Belianis nach Troja, wo sein Sohn Lucidaner die Tochter und Thronerbin des Priamus, Polyxena, heiratet.“ (Br.) — 12. *término ultramarino*, überseeische Frist, d. h. Frist zur Beibringung eines Beweises, die länger ist, als die gewöhnlich gewährte, und sich nach der Entfernung richtet. — 20. *echar una tela*, ein Stück Zeug (zu weben) anfangen. — 24. *Tirante el Blanco*, von Johann Martorell, einem valencianischen Ritter, im katalonischen Dialekt geschrieben und von Martin de Gralla beendet (1490).

él un tesoro de contento y una mina de pasatiempos. Aquí está don Quirieleison de Montalban, valeroso caballero, y su hermano Tomas de Montalban y el caballero Fonseca, con la batalla que el valiente de Tirante hizo con el alano, y las
 5 agudezas de la doncella Placerdemivida, con los amores y embustes de la viuda Reposada, y la señora emperatriz enamorada de Hipólito su escudero. Digoos verdad, señor compadre, que por su estilo es este el mejor libro del mundo: aquí comen los caballeros y duermen y mueren en sus camas
 10 y hacen testamento ántes de su muerte, con otras cosas de que todos los demas libros deste género carecen. Con todo eso os digo que merecia el que lo compuso, pues hizo tantas necesidades de industria, que le echaran á galeras por todos los dias de su vida. Llevalde á casa y leelde, y vereis que
 15 es verdad cuanto dél os he dicho. Así será, respondió el barbero; pero ¿qué haremos destos pequeños libros que quedan? Estos, dijo el cura, no deben de ser de caballería, sino de poesía: y abriendo uno vió que era *la Diana de Jorge de Montemayor*, y dijo (creyendo que todos los demas eran del
 20 mismo género): estos no merecen ser quemados como los demas, porque no hacen ni harán el daño que los de caballerías han hecho, que son libros de entretenimiento sin perjuicio de tercero. ¡Ay, señor! dijo la sobrina, bien los puede vuestra merced mandar quemar como á los demas; porque
 25 no sería mucho que habiendo sanado mi señor tío de la enfermedad caballeresca, leyendo estos se le antojase de hacerse pastor y andarse por los bosques y prados cantando y tañendo, y lo que sería peor, hacerse poeta, que segun dicen es enfermedad incurable y pegadiza. Verdad dice esta don-
 30 cella, dijo el cura, y será bien quitarle á nuestro amigo este tropiezo y ocasion delante. Y pues comenzamos por la Diana de Montemayor, soy de parecer que no se queme, sino que se le quite todo aquello que trata de la sabia Felicia y de la agua encantada, y casi todos los versos mayores, y quédesele

12. *pues hizo*; im Original steht pues no hizo, doch dürfte hier ein Druckfehler vorliegen. — 18. *la Diana de Jorge de Montemayor*, vgl. 28, 6. — 25. *no sería mucho*, es wäre nicht zu verwundern. — 33. *Felicia*, im 5. Buche der Diana, läßt mehrere in dem Roman eine Hauptrolle spielende Personen ein verzaubertes Wasser trinken, was eine ähnliche Wirkung auf die betreffenden ausübt, wie Pucks Zauberpflanze in Shakespeares Sommernachtstraum. — 34. *versos mayores*, Gedichte ohne Stropheneinteilung, aus 12—13 silbig. Versen bestehend.

en hora buena la prosa y la honra de ser primero en semejantes libros. Este que se sigue, dijo el barbero, es la *Diana* llamada *Segunda del Salmantino*; y este otro que tiene el mismo nombre, cuyo autor es *Gilo Polo*. Pues la del Salmantino, respondió el cura, acompañe y acreciente el número de los 5 condenados al corral, y la de Gil Polo se guarde como si fuera del mismo Apolo: y pase adelante, señor compadre, y démonos prisa que se va haciendo tarde. Este libre es, dijo el barbero abriendo otro: *Los diez Libros de fortuna de Amor*, compuestos por *Antonio de Lofraso*, poeta sardo. Por las órdenes que recibí, dijo el cura, que desde que Apolo fué Apolo, 10 y las musas musas, y los poetas poetas, tan gracioso ni tan disparatado libro como ese no se ha compuesto, y que por su camino es el mejor y el mas único de cuantos deste género han salido á la luz del mundo, y el que no le ha leído, puede 15 hacer cuenta que no ha leído jamas cosa de gusto. Dádmele acá, compadre, que precio mas haberle hallado que si me dieran una sotana de raja de Florencia. Púsole aparte con grandísimo gusto, y el barbero prosiguió diciendo: estos que se siguen son *El Pastor de Iberia*, *Ninfas de Henáres*, y *Desengaño de celos*. Pues no hay mas que hacer, dijo el cura, sino entregarlos al brazo seglar del ama, y no se me pregunte el por qué, que seria nunca acabar. Este que viene es *El Pastor de Filida*. No es ese pastor, dijo el cura, sino muy discreto 20 cortesano, guárdese como joya preciosa. Este grande que aquí viene se intitula, dijo el barbero, *Tesoro de varias poesias*. Como ellas no fueran tantas, dijo el cura, fueran mas estimadas: menester es que este libro se escarde y limpie de algunas bajezas que entre sus grandezas tiene: guárdese, porque su autor es amigo mio, y por respeto de otras mas 30

2. la *Diana llamada Segunda*; gemeint ist die Fortsetzung der *Diana* von Montemayor durch Alonso Perez aus Salamanca; zu gleicher Zeit (1564) erschien eine Fortsetzung durch Gil Polo. — 9. *Los diez Libros de fortuna*, ein Schäferroman von Antonio de Lofraso (1573). Der folgende Lobspruch ist ironisch zu nehmen. — 13. *por su camino*, in seiner Weise. — 20. *El Pastor de Iberia*, ein Schäferroman von Bernardo de la Vega (1591). — *Ninfas de Henares*, eine Nachahmung der *Diana*, von Bernardo Gonzales (1587). — *Desengaño de celos*, von Lope de Enciso, gleichfalls eine Hirtendichtung (1586). — 23. *El Pastor de Filida*, ein Schäferroman von Luis Galvez de Montalvo (1582). — 26. *Tesoro de varias poesias*, eine wertvolle Gedichtsammlung von Pedro de Padilla.

heróicas y levantadas obras que ha escrito. Este es, signió el barbero, *El Cancionero de López Maldonado*. Tambien el autor dese libro, replicó el cura, es grande amigo mio, y sus versos en su boca admiran á quien los oye, y tal es la suavidad
 5 de la voz con que los canta, que encanta: algo largo es en las églogas, pero nunca lo bueno fué mucho; guárdese con los escogidos. ¿Pero qué libro es ese que está junto á él? *La Galatea de Miguel de Cervántes*, dijo el barbero. Muchos años ha que es grande amigo mio ese Cervántes, y sé que
 10 es mas versado en desdichas que en versos. Su libro tiene algo de buena invencion, propone algo, y no concluye nada: es menester esperar la segunda parte que promete: quizá con la enmienda alcanzará del todo la misericordia que ahora se le niega, y entre tanto que esto se ve, tenelde recluso en
 15 vuestra posada, señor compadre. Que me place, respondió el barbero, y aquí vienén tres, todos juntos: *La Araucana de don Alonso de Ercilla*, la *Austriada de Juan Rufo*, jurado de Córdoba, y el *Monserrate de Cristóbal de Virues*, poeta valenciano. Todos estos tres libros, dijo el cura, son los mejores que en verso
 20 heróico en lengua castellana están escritos, y pueden competir con los mas famosos de Italia: guárdense como las mas ricas prendas de poesia que tiene España. Cansóse el cura de ver mas libros, y así á carga cerrada quiso que todos los demas se quemasen; pero ya tenia abierto uno el barbero,
 25 que se llamaba *Las Lágrimas de Angélica*. Lloráralas yo, dijo el cura en oyendo el nombre, si tal libro hubiera mandado quemar, porque su autor fué uno de los famosos poetas del mundo, no solo de España, y fué felicísimo en la traduccion de algunas fábulas de Ovidio.

2. *El Cancionero de López Maldonado* erschien 1586. — 8. *La Galatea de Miguel de Cervántes*, das erste Werk des Cervantes, ein unvollendeter Schäferroman (1584). — 16. *Araucana*, ein Epos, das den Kampf gegen die Einwohner von Arauco, im südlichen Chile, schildert (1569). — *Austriada*, ein Epos in 24 Gesängen, das Geschick des Prinzen Don Juan de Austria behandelnd (1584). — *El Monserrate*, ein episches Gedicht, welches die Gründung des Klosters Monserrate bei Barcelona zum Gegenstand hat. — 23. *á carga cerrada*, eigentl. mit verschlossener Ladung, d. h. ohne Überlegung, samt und sonders. — 25. *Lágrimas de Angélica*, eine schwache Nachahmung Ariosts, in 12 Gesängen, von Luis Barahona de Soto (1586).

CAPÍTULO VII.

De la segunda salida de nuestro buen caballero don Quijote de la Mancha.

Estando en esto, comenzó á dar voces don Quijote diciendo: aquí, aquí, valerosos caballeros, aquí es menester mostrar la fuerza de vuestros valerosos brazos, que los cortesanos llevan lo mejor del torneo. Por acudir á este ruido y estruendo, no se pasó adelante con el escrutinio de los demas libros que quedaban, y así se cree que fueron al fuego sin ser vistos ni oídos *La Carólea* y *Leon de España*, con los hechos del emperador, compuestos por don Luis de Avila, que sin duda debian de estar entre los que quedaban, y quizá si el cura los viera, no pasaran por tan rigurosa sentencia. Cuando llegaron á don Quijote, ya él estaba levantado de la cama, y proseguia en sus voces y en sus desatinos, dando cuchilladas y reverses á todas partes, estando tan despierto como si nunca hubiera dormido. Abrazáronse con él, y por fuerza le volvieron al lecho; y despues que hubo sosegado un poco, volviéndose á hablar con el cura, le dijo: por cierto, señor arzobispo Turpin, que es gran mengua de los que nos llamamos doce Pares, dejar tan sin mas ni mas llevar la vitoria deste torneo á los caballeros cortesanos, habiendo nosotros los aventureros ganado el prez en los tres dias antecedentes. Calle vuestra merced, señor compadre, dijo el cura, que Dios será servido que la suerte se mude, y que lo que hoy se pierde, se gane mañana; y atienda vuestra merced á su salud por ahora, que me parece que debe de estar demasiadamente cansado, si ya no es que está mal ferido. Ferido no, dijo don Quijote; pero molido y quebrantado, no hay duda en ello, porque aquel bastardo de don Roldan me ha molido á palos con el

3. *cortesanos*, oder wie es nachher heisst, caballeros cortesanos, die Ritter vom Hofe, die Höfischen, mit denen die fahrenden Ritter im Streit lebten. — 7. *la Carólea*, ein unvollendetes Epos in 30 Gesängen über die Thaten Karls V., von Jerónimo Sempese (1560). — *Leon de España*, ein Heldengedicht von Pedro de la Vecilla Castellanos, die Geschichte der Stadt Leon behandelnd. — 8. *Luis de Avila* schrieb ein Buch über den Schmalkaldischen Krieg (1548); ein Werk, *Hechos del emperador*, von ihm ist unbekannt. „Manche vermuten, daß Cervantes in der Flüchtigkeit seiner Niederschrift einen Irrtum begangen, indem er den *Cárlos famoso* von D. Luis Zapata (1566) gemeint habe, ein höchst prosaisches Epos in 50 Gesängen.“ (Br.)



tronco de una encina, y todo de envidia, porque ve que yo solo soy el opuesto de sus valentías; mas no me llamaria yo Reináldos de Montalban, si en levantándome deste lecho no me lo pagare á pesar de todos sus encantamentos: y por
 5 ahora tráiganme de yantar, que sé que es lo que mas me hará al caso, y quédese lo del vengarme á mi cargo. Hicieronlo así: diéronle de comer, y quedóse otra vez dormido, y ellos admirados de su locura. Aquella noche quemó y abrasó el ama cuantos libros habia en el corral y en toda la casa,
 10 y tales debieron de arder que merecian guardarse en perpetuos archivos; mas no lo permitió su suerte y la pereza del escrutinador, y así se cumplió el refran en ellos de que pagan á las veces justos por pecadores. Uno de los remedios que el cura y el barbero dieron por entónces para el mal
 15 de su amigo, fué que le murasen y tapiasen el aposento de los libros, porque cuando se levantase, no los hallase (quizá quitando la causa cesaria el efecto), y que dijesen que un encantador se los habia llevado y el aposento y todo; y así fué hecho con mucha presteza. De allí á dos dias se levantó
 20 don Quijote, y lo primero que hizo, fué ir á ver sus libros, y como no hallaba el aposento donde le habia dejado, andaba de una en otra parte buscándole. Llegaba adonde solia tener la puerta y tentábala con las manos, y volvía y revolvía los ojos por todo sin decir palabra; pero al cabo de
 25 una buena pieza preguntó á su ama que hacía qué parte estaba el aposento de sus libros. El ama, que ya estaba bien advertida de lo que habia de responder, le dijo: ¿qué aposento ó qué anda buscando vuestra merced? Ya no hay aposento ni libros en esta casa, porque todo se lo llevó el mismo
 30 diablo. No era diablo, replicó la sobrina, sino un encantador que vino sobre una nube una noche despues del dia que vuestra merced de aquí se partió, y apeándose de una sierpe en que venia caballero, entró en el aposento, y no sé lo que hizo dentro, que á cabo de poca pieza salió volando por el
 35 tejado, y dejó la casa llena de humo; y cuando acordámos á mirar lo que dejaba hecho, no vimos libro ni aposento alguno:

6. *hacer al caso*, zweckmäfsig, dienlich sein. — 25. *que hacía qué parte estaba*, nach welcher Seite hin denn läge; dafs ein indirekter Fragesatz durch que eingeleitet wird, ist im Spanischen sehr gewöhnlich. — 33. *en que venia caballero*, auf welchem er ritt, rittlings safs.

solo se nos acuerda muy bien á mí y al ama, que al tiempo de partirse aquel mal viejo dijo en altas voces, que por enemistad secreta que tenia al dueño de aquellos libros y aposento, dejaba hecho el daño en aquella casa que despues se veria: dijo tambien que se llamaba el sabio Duñaton. Friston 5
 diria, dijo don Quijote. No sé, respondió el ama, si se llamaba Friston ó Friton; solo sé que acabó en ton su nombre. Así es, dijo don Quijote, que ese es un sabio encantador, grande enemigo mio, que me tiene ojeriza, porque sabe por sus artes y letras que tengo de venir, andando los tiempos, á pelear 10
 en singular batalla con un caballero á quien él favorece, y le tengo de vencer sin que él lo pueda estorbar, y por esto procura hacerme todos los sinsabores que puede: y mándole yo que mal podrá él contradecir ni evitar lo que por el cielo está ordenado. ¿Quién duda eso? dijo la sobrina; ¿pero 15
 quién le mete á vuestra merced, señor tio, en esas penden- cias? ¿no será mejor estarse pacífico en su casa, y no irse por el mundo á buscar pan de trastrigo, sin considerar que muchos van por lana y vuelven trasquilados? ¡O sobrina mia! respondió don Quijote, y cuán mal que estás en la cuenta: 20
 primero que á mí me trasquilen, tendré peladas y quitadas las barbas á cuantos imaginaren tocarme en la punta de un solo cabello. No quisieron las dos replicarle mas, porque vieron que se le encendia la cólera. Es pues el caso que él estuvo quince dias en casa muy sosegado sin dar muestras 25
 de querer segundar sus primeros devaneos; en los cuales dias pasó graciosísimos cuentos con sus dos compadres el cura y el barbero, sobre que él decia que la cosa de que mas necesidad tenia el mundo, era de caballeros andantes, y de que en él se resucitase la caballería andantesca. El cura algunas 30
 veces le contradecia, y otras concedia, porque si no guardaba este artificio, no habia poder averiguarse con él. En este tiempo solicitó don Quijote á un labrador vecino suyo, hombre de bien (si es que este título se le puede dar al que es pobre), pero de muy poca sal en la mollera. En resolucion, tanto 35
 le dijo, tanto le persuadió y prometió, que el pobre villano se determinó de salirse con él y servirle de escudero. Deciale

5. *Friston*, ein Zauberer in dem Roman *Don Belianis*, vgl. 2, 28; Aribau: *Freston*. — 18. *pan de trastrigo*, Brot von etwas besserem als Weizen. — 20. *cuán mal que estás*, Verschmelzung zweier Konstruktionen: cuán mal estás und qué estás mal.

entre otras cosas don Quijote que se dispusiese á ir con él de buena gana, porque tal vez le podía suceder aventura que ganase en quitame allá esas pajas alguna insula, y le dejase á él por gobernador della. Con estas promesas y otras

5 tales Sancho Panza (que así se llamaba el labrador) dejó su mujer y hijos, y asentó por escudero de su vecino. Dió luego don Quijote órden en buscar dineros; y vendiendo una cosa y empeñando otra y malbaratándolas todas, llegó una razonable cantidad. Acomodóse asimismo de una rodela que

10 pidió prestada á un su amigo, y pertrechando su rota celada lo mejor que pudo, avisó á su escudero Sancho del día y la hora que pensaba ponerse en camino, para que él se acomodase de lo que viese que mas le era menester: sobre todo le encargó que llevase alforjas. Él dijo que sí llevaria, y

15 que ansimismo pensaba llevar un asno que tenia muy bueno, porque él no estaba ducho á andar mucho á pié. En lo del asno reparó un poco don Quijote, imaginando si se le acordaba si algun caballero andante habia traido escudero caballero asnalmente; pero nunca le vino alguno á la memoria: mas

20 con todo eso determinó que le llevase, con presupuesto de acomodarle de mas honrada caballeria en habiendo ocasion para ello, quitándole el caballo al primer descortes caballero que topase. Proveyóse de camisas y de las demas cosas que él pudo, conforme al consejo que el ventero le habia dado.

25 Todo lo cual hecho y cumplido, sin despedirse Panza de sus hijos y mujer, ni don Quijote de su ama y sobrina, una noche se salieron del lugar sin que persona los viese: en la cual caminaron tanto que al amanecer se tuvieron por seguros de que no los hallarian aunque los buscasen. Iba Sancho Panza

30 sobre su jumento como un patriarca, con sus alforjas y su bota, y con mucho deseo de verse ya gobernador de la insula que su amo le habia prometido. Acertó don Quijote á tomar la misma derrota y camino que el que él habia tomado en su primer viaje, que fué por el Campo de Montiel, por el

35 cual caminaba con ménos pesadumbre que la vez pasada, porque por ser la hora de la mañana y herirles á soslayo los rayos del sol, no les fatigaban. Dijo en esto Sancho Panza á su amo: mire vuestra merced, señor caballero andante,

3. *en quitame allá esas pajas*, im „Nehmt mir da diese Strohhalmeh fort“, d. h. im Handumdrehen. — 6. *asentó por escudero*, er verdingte sich als Knappe.

que no se le olvide lo que de la insula me tiene prometido, que yo la sabré gobernar por grande que sea. A lo cual le respondió don Quijote: has de saber, amigo Sancho Panza, que fué costumbre muy usada de los caballeros andantes antiguos hacer gobernadores á sus escuderos de las ínsulas ó 5 reinos que ganaban, y yo tengo determinado de que por mí no falte tan agradecida usanza, ántes pienso aventajarme en ella, porque ellos algunas veces, y quizá las mas, esperaban á que sus escuderos fuesen viejos, y ya despues de hartos de servir y de llevar malos dias y peores noches, les 10 daban algun título de conde, ó por lo ménos de marqués de algun valle ó provincia de poco mas ó ménos; pero si tú vives y yo vivo, bien podria ser que ántes de seis dias ganase yo tal reino, que tuviese otros á él adherentes que viniesen de molde para coronarte por rey de uno dellos. Y 15 no lo tengas á mucho, que cosas y casos acontecen á los tales caballeros por modos tan nunca vistos ni pensados, que con facilidad te podria dar aun mas de lo que te prometo. Desamano, respondió Sancho Panza, si yo fuese rey por algun milagro de los que vuestra merced dice, por lo ménos 20 Juana Gutiérrez mi oislo vendria á ser reina y mis hijos infantiles. ¿Pues quién lo duda? respondió don Quijote. Yo lo dudo, replicó Sancho Panza, porque tengo para mí que aunque lloviese Dios reinos sobre la tierra, ninguno asentaria bien sobre la cabeza de Mari Gutiérrez. Sepa, señor, que 25 no vale dos maravedís para reina; condesa le caerá mejor, y aun Dios y ayuda. Encomiéndalo tú á Dios, Sancho, respondió don Quijote, que él le dará lo que mas le convenga; pero no apoques tu ánimo tanto, que te vengas á contentar con ménos que con ser adelantado. No haré, señor mio, res- 30 pondió Sancho, y mas teniendo tan principal amo en vuestra merced, que me sabrá dar todo aquello que me esté bien y yo pueda llevar.

9. *ya despues de hartos* = de ser hartos, nachdem sie es schon satt hatten. — 12. *de poco mas ó menos*, von etwas größerer oder geringerer Bedeutung. — 25. *Mari Gutiérrez*. Eben hieß sie Juana, anderenorts auch Theresa; Cervantes bleibt sich in diesem Vornamen nicht treu, vielleicht um die Zerfahrenheit des Knappen zu charakterisieren. — 27. *y aun Dios y ayuda*, und auch nur mit Gottes Hilfe.

CAPÍTULO VIII.

Del buen suceso que el valeroso don Quijote tuvo en la espantable y jamas imaginada aventura de los molinos de viento, con otros sucesos dignos de felice recordacion.

En esto descubrieron treinta ó cuarenta molinos de viento que hay en aquel campo; y así como don Quijote los vió, dijo á su escudero: la ventura va guiando nuestras cosas mejor de lo que acertáramos á desear; porque ves allí, amigo
 5 Sancho Panza, donde se descubren treinta ó pocos mas desaforados gigantes con quien pienso hacer batalla y quitarles á todos las vidas, con cuyos despojos comenzaremos á enriquecer: que esta es buena guerra, y es gran servicio de Dios quitar tan mala simiente de sobre la faz de la tierra. ¿Qué
 10 gigantes? dijo Sancho Panza. Aquellos que allí ves, respondió su amo, de los brazos largos, que los suelen tener algunos de casi dos leguas. Mire vuestra merced, respondió Sancho, que aquellos que allí se parecen, no son gigantes sino molinos de viento, y lo que en ellos parecen brazos son las
 15 aspas, que volteadas del viento hacen andar la piedra del molino. Bien parece, respondió don Quijote, que no estás cursado en esto de las aventuras: ellos son gigantes, y si tienes miedo, quítate de allí y ponte en oracion en el espacio que yo voy á entrar con ellos en fiera y desigual batalla. Y
 20 diciendo esto, dió de espuelas á su caballo Rocinante sin atender á las voces que su escudero Sancho le daba, advirtiéndole que sin duda alguna eran molinos de viento y no gigantes aquellos que iba á acometer. Pero él iba tan puesto en que eran gigantes, que ni oia las voces de su escudero
 25 Sancho, ni echaba de ver, aunque estaba ya bien cerca, lo que eran, ántes iba diciendo en voces altas: non fuyades, cobardes y viles criaturas, que un solo caballero es el que os acomete. Levantóse en esto un poco de viento, y las grandes aspas comenzaron á moverse, lo cual visto por don
 30 Quijote, dijo: pues aunque movais mas brazos que los del gigante Briareo, me lo habeis de pagar. Y en diciendo esto, y encomendándose de todo corazon á su señora Dulcinea,

25. *echaba de ver* zu verbinden mit lo que eran. — 31. *Briareo*, der Riese Briareus, einer der Giganten, die gegen die Götter kämpften, und der vom Jupiter unter den Ätna gesshleudert wurde, hatte hundert Arme.

pidiéndole que en tal trance le socorriese, bien cubierto de su rodela, con la lanza en el ristre, arremetió á todo el galope de Rocinante, y embistió con el primero molino que estaba delante, y dándole una lanzada en el aspa, la volvió el viento con tanta furia, que hizo la lanza pedazos, lleván- 5
dose tras sí al caballo y al caballero, que fué rodando muy maltrecho por el campo. Acudió Sancho Panza á socorrerle á todo el correr de su asno, y cuando llegó, halló que no se podía menear: tal fué el golpe que dió con él Rocinante. ¡Válame Dios! dijo Sancho: ¿no le dije yo á vuestra merced 10
que mirase bien lo que hacia, que no eran sino molinos de viento, y no lo podía ignorar sino quien llevase otros tales en la cabeza? Calla, amigo Sancho, respondió don Quijote, que las cosas de la guerra mas que otras están sujetas á continua mudanza; cuanto mas que yo pienso, y es así ver- 15
dad, que aquel sabio Friston, que me robó el aposento y los libros, ha vuelto estos gigantes en molinos por quitarme la gloria de su vencimiento: tal es la enemistad que me tiene; mas al cabo al cabo han de poder poco sus malas artes contra la bondad de mi espada. Dios lo haga como puede, 20
respondió Sancho Panza, y ayudándole á levantar, tornó á subir sobre Rocinante, que medio despaldado estaba. Y hablando en la pasada aventura, siguieron el camino del Puerto Lápice, porque allí decia don Quijote que no era posible dejar de hallarse muchas y diversas aventuras, por ser lugar muy 25
pasajero; sino que iba muy pesaroso por haberle faltado la lanza, y diciéndoselo á su escudero, le dijo: yo me acuerdo haber leído que un caballero español llamado Diego Pérez de Vargas, habiéndosele en una batalla roto la espada, desgajó de una encina un pesado ramo ó tronco, y con él hizo tales 30
cosas aquel día, y machacó tantos moros, que le quedó por sobrenombre Machuca, y así él como sus descendientes se llamaron desde aquel día en adelante Vargas y Machuca. Hete dicho esto, porque de la primera encina ó roble que se me depare, pienso desgajar otro tronco tal y tan bueno como 35

12. *no lo podía ignorar sino quien llevase*, man könnte es nicht verkennen, außer wenn man trüge etc. — 23. *Puerto Lápice*, vgl. 9, 21. — 26. *sino que*, nur daß. — 28. *Diego Pérez de Vargas*. Das hier erzählte Begebnis trug sich 1251 bei der Belagerung von Jeres de la Frontera zu. Machuca (hämmre drauf los) erinnert an den Beinamen des Judas Machabaeus (Hammer).

aquel, que me imagino y pienso hacer con él tales hazañas, que tú te tengas por bien afortunado de haber merecido venir á verlas, y á ser testigo de cosas que apénas podrán ser creidas. A la mano de Dios, dijo Sancho, yo lo creo todo
 5 así como vuestra merced lo dice; pero enderécese un poco, que parece que va de medio lado, y debe de ser del moli-
 miento de la caída. Así es la verdad, respondió don Quijote; y si no me quejo del dolor, es porque no es dado á los
 caballeros andantes quejarse de herida alguna, aunque se le
 10 salgan las tripas por ella. Si eso es así, no tengo yo que replicar, respondió Sancho; pero sabe Dios si yo me holgara que vuestra merced se quejara cuando alguna cosa le doliera. De mí sé decir que me he de quejar del mas pequeño dolor que tenga, si ya no se entiende tambien con los escuderos
 15 de los caballeros andantes eso del no quejarse. No se dejó de reír don Quijote de la simplicidad de su escudero, y así le declaró que podía muy bien quejarse como y cuando quisiese, sin gana ó con ella, que hasta entóncees no habia leido cosa en contrario en la órden de caballería. Dijole Sancho
 20 que mirase que era hora de comer. Respondióle su amo que por entóncees no le hacia menester, que comiese él cuando se le antojase. Con esta licencia se acomodó Sancho lo mejor que pudo sobre su jumento, y sacando de las alforjas lo que en ellas habia puesto, iba caminando y comiendo detras de
 25 su amo muy de espacio, y de cuando en cuando empinaba la bota con tanto gusto que le pudiera envidiar el mas regalado bodegonero de Málaga. Y en tanto que él iba de aquella manera menudeando tragos, no se le acordaba de ninguna promesa que su amo le hubiese hecho, ni tenia por ningun
 30 trabajo sino por mucho descanso andar buscando las aventuras, por peligrosas que fuesen. En resolucion, aquella noche la pasaron entre unos árboles, y del uno dellos desgajó don Quijote un ramo seco que casi le podía servir de lanza, y puso en él el hierro que quitó de la que se le habia que-
 35 brado. Toda aquella noche no durmió don Quijote pensando en su señora Dulcinea, por acomodarse á lo que habia leido en sus libros cuando los caballeros pasaban sin dormir muchas noches en las florestas y despoblados, entretenidos con las memorias de sus señoras. No la pasó así Sancho Panza, que

como tenia el estómago lleno, y no de agua de chicoria, de un sueño se la llevó toda, y no fueran parte para despertarle, si su amo no le llamara, los rayos del sol que le daban en el rostro, ni el canto de las aves que muchas y muy regocijadamente la venida del nuevo dia saludaban. Al levantarse 5 dió un tiento á la bota, y hallóla algo mas flaca que la noche ántes, y afligiósele el corazon por parecerle que no llevaban camino de remediar tan presto su falta. No quiso desayunarse don Quijote, porque, como está dicho, dió en sustentarse de sabrosas memorias. Tornaron á su comenzado 10 camino del Puerto Lápice, y á obra de las tres del dia le descubrieron. Aquí, dijo en viéndole don Quijote, podemos, hermano Sancho Panza, meter las manos hasta los codos en esto que llaman aventuras; mas advierte que aunque me veas en los mayores peligros del mundo, no has de poner mano 15 á tu espada para defenderme, si ya no vieres que los que me ofenden es canalla y gente baja, que en tal caso bien puedes ayudarme; pero si fueren caballeros, en ninguna manera te es lícito ni concedido por las leyes de caballería que me ayudes, hasta que seas armado caballero. Por cierto, señor, 20 respondió Sancho, que vuestra merced será muy bien obedecido en esto, y mas que yo de mio me soy pacífico y enemigo de meterme en ruidos ni pendencias: bien es verdad que en lo que tocáre á defender mi persona, no tendré mucha cuenta con esas leyes, pues las divinas y humanas permiten 25 que cada uno se defienda de quien quiere agraviarle. No digo yo ménos, respondió don Quijote; pero en esto de ayudarme contra caballeros, has de tener á raya tus naturales ímpetus. Digo que así lo haré; respondió Sancho, y que guardaré ese preceto tan bien como el dia del domingo. Es- 30 tando en estas razones, asomaron por el camino dos frailes de la órden de San Benito, caballeros sobre dos dromedarios, que no eran mas pequeñas dos mulas en que venian. Traian sus anteojos de camino y sus quitasoles. Detras dellos venia un coche con cuatro ó cinco de á caballo que le acompañaban, y dos mozos de mulas á pié. Venia en el coche, como despues se supo, una señora viscaína que iba á Sevilla, donde estaba su marido, que pasaba á las Indias con un muy hon-

2. *de un sueño se la llevó toda*, in einem Schlafe verbrachte er sie ganz und gar, d. h. er schlief sie ganz durch. — *parte*, Veranlassung.

roso cargo. No venian los frailes con ella, aunque iban el mismo camino; mas apénas los divisó don Quijote, cuando dijo á su escudero: ó yo me engaño, ó esta ha de ser la mas famosa aventura que se haya visto, porque aquellos bultos

5 negros que allí parecen, deben de ser y son sin duda algunos encantadores, que llevan hurtada alguna princesa en aquel coche, y es menester deshacer este tuerto á todo mi poderío. Peor será esto que los molinos de viento, dijo Sancho: mire, señor, que aquellos son frailes de San Benito, y el coche debe

10 de ser de alguna gente pasajera: mire que digo que mire bien lo que hace, no sea el diablo que le engañe. Ya te he dicho, Sancho, respondió don Quijote, que sabes poco de achaque de aventuras: lo que yo digo es verdad, y ahora lo verás. Y diciendo esto se adelantó, y se puso en la mitad

15 dél camino por donde los frailes venian, y en llegando tan cerca que á él le pareció que le podian oír lo que dijese, en alta voz dijo: gente endiablada y descomunal, dejad luego al punto las altas princesas que en ese coche llevais forzadas; si no, aparejaos á recibir presta muerte por justo castigo de vuestras malas obras. Detuvieron los frailes las riendas, y quedaron admirados así de la figura de don Quijote como de sus razones, á las cuales respondieron: señor caballero, nosotros no somos endiablados ni descomunales, sino

20 dos religiosos de San Benito, que vamos nuestro camino, y no sabemos si en este coche vienen ó no ningunas forzadas princesas. Para conmigo no hay palabras blandas, que ya yo os conozco, fementida canalla, dijo don Quijote: y sin esperar mas respuesta, picó á Rocinante, y la lanza baja arremetió contra el primero fraile con tanta furia y denuedo, que si

30 el fraile no se dejara caer de la mula, él le hiciera venir al suelo mal de su grado, y aun mal ferido si no cayera muerto. El segundo religioso, que vió del modo que trataban á su compañero, puso piernas al castillo de su buena mula, y comenzó á correr por aquella campaña mas lijero que el

35 mismo viento. Sancho Panza, que vió en el suelo al fraile, apeándose lijeramente de su asno, arremetió á él, y le comenzó á quitar los hábitos. Llegaron en esto dos mozos de los frailes, y preguntáronle que por qué le desnudaba.

5. negros. Als solche erscheinen dem D. Quijote die Mönche, da sie Gesichtsmasken und Reisebrillen zum Schutze gegen Staub und Sonne trugen. — 32. vió del modo que = vió el modo de que.

Respondióles Sancho que aquello le tocaba á él legítimamente, como despojos de la batalla que su señor don Quijote habia ganado. Los mozos, que no sabian de burlas, ni entendian aquello de despojos ni batallas, viendo que ya don Quijote estaba desviado de allí hablando con las que en el coche 5 venian, arremetieron con Sancho, y dieron con él en el suelo, y sin dejarle pelo en las barbas le molieron á coces, y le dejaron tendido en el suelo sin aliento ni sentido. Y sin detenerse un punto, tornó á subir el fraile todo temeroso y acobardado y sin color en el rostro; y cuando se vió á 10 caballo, picó tras su compañero, que un buen espacio de allí le estaba aguardando y esperando en qué paraba aquel sobresalto; y sin querer aguardar el fin de todo aquel comenzado suceso, siguieron su camino, haciéndose mas cruces que si llevaran al diablo á las espaldas. Don Quijote estaba, como 15 se ha dicho, hablando con la señora del coche, diciéndole: la vuestra fermosura, señora mia, puede facer de su persona lo que mas le viniere en talante, porque ya la soberbia de vuestros robadores yace por el suelo derribada por este mi fuerte brazo: y porque no peneis por saber el nombre de 20 vuestro libertador, sabed que yo me llamo don Quijote de la Mancha, caballero andante, y cautivo de la sin par y hermosa doña Dulcinea del Toboso: y en pago del beneficio que de mí habeis recibido, no quiero otra cosa sino que volvais al Toboso, y que de mi parte os presentéis ante esta señora, 25 y le digais lo que por vuestra libertad he fecho. Todo esto que don Quijote decia, escuchaba un escudero de los que el coche acompañaban, que era vizcaino; el cual viendo que no queria dejar pasar el coche adelante, sino que decia que luego habia de dar la vuelta al Toboso, se fué para don Quijote, 30 y asiéndole de la lanza le dijo en mala lengua castellana y peor vizcaina, desta manera: anda, caballero, que mal andes; por el Dios que crióme, que si no dejas coche, así te matas como estás ahí vizcaino. Entendióle muy bien don Quijote, y con mucho sosiego le respondió: si fueras caballero como no 35 lo eres, ya yo hubiera castigado tu sandez y atrevimiento, cautiva criatura. A lo cual replicó el vizcaino: ¿yo no caballero? juro á Dios tan mientes como cristiano: si lanza arrojas

33. *así te matas como estás*, so wahr bringe ich dich um, als ich ein B. bin. — Der Biscayer mit seinem schlechten Spanisch verwechselt die erste Person mit der zweiten.

y espada sacas, el agua cuán presto verás que al gato llevas: vizcaino por tierra, hidalgo por mar, hidalgo por el diablo, y mientes, que mira si otra dices cosa. Ahora lo veredes, dijo Agrages, respondió don Quijote; y arrojando
 5 la lanza en el suelo, sacó su espada, y embrazó su rodela, y arremetió al vizcaino con determinacion de quitarle la vida. El vizcaino, que así le vió venir, aunque quisiera apearse de la mula, que por ser de las malas de alquiler no habia que fiar en ella, no pudo hacer otra cosa sino sacar su es-
 10 pada; pero avinole bien que se halló junto al coche, de donde pudo tomar una almohada que le sirvió de escudo, y luego se fueron el uno para el otro, como si fueran dos mortales enemigos. La demas gente quisiera ponerlos en paz; mas no pudo, porque decia el vizcaino en sus mal trabadas
 15 razones, que si no le dejaban acabar su batalla, que él mismo habia de matar á su ama y á toda la gente que se lo estorbase. La señora del coche, admirada y temerosa de lo que veia, hizo al cochero que se desviase de allí algun poco, y desde léjos se puso á mirar la rigurosa contienda, en el
 20 discurso de la cual dió el vizcaino una gran cuchillada á don Quijote encima de un hombro por encima de la rodela, que á dársela sin defensa le abriera hasta la cintura. Don Quijote, que sintió la pesadumbre de aquel desaforado golpe, dió una gran voz diciendo: ó senora de mi alma, Dulcinea,
 25 flor de la fermosura, socorred á este vuestro caballero, que por satisfacer á la vuestra mucha bondad en este riguroso trance se halla. El decir esto, y el apretar la espada, y el cubrirse bien de su rodela, y el arremeter al vizcaino todo fué en un tiempo, llevando determinacion de aventurarlo todo
 30 á la de un solo golpe. El vizcaino, que así le vio venir

1. *el agua cuán presto verás etc.* = verás que cuán presto llevas el agua al gato, wie schnell du das Wasser zur Katze bringst. Der Biscayer will sagen: wie schnell du die Katze zum Wasser bringst, eine Redensart, welche etwas schwer Auszuführendes bezeichnet, wirft aber die Worte durcheinander. — 4. *Agrages*, Neffe der Königin Elisena, der Mutter des Amadis von Gallien, der im Kampfe den Prahlereien seiner Feinde mit diesen Worten antwortete. In Cervantes' Zeiten war diese Formel der Drohung ganz allgemein. — 8. *que por ser etc.* denn, da es eins von den schlechten Mietsmaultieren war, konnte er sich nicht darauf verlassen. — 30. *á la (sc. determinacion) de un golpe*; determinacion hier: Entscheidung, vorhin: Entschluß.

contra él, bien entendió por su denuedo su coraje, y determinó de hacer lo mismo que don Quijote; y así le aguardó bien cubierto de su almohada, sin poder rodear la mula á una ni á otra parte, que ya de puro cansada y no hecha á semejantes niñerías no podia dar un paso. Venia pues, como se ha dicho, don Quijote contra el cauto vizcaino, con la espada en alto con determinacion de abrirle por medio, y el vizcaino le aguardaba ansimismo levantada la espada y aferrado con su almohada, y todos los circunstantes estaban temerosos y colgados de lo que habia de suceder de aquellos tamaños golpes con que amenazaban; y la señora del coche y las demas criadas suyas estaban haciendo mil votos y ofrecimientos á todas las imágenes y casas de devocion de España, porque Dios librase á su escudero y á ellas de aquel tan grande peligro en que se hallaban. Pero está el daño de todo esto que en este punto y término deja pendiente el autor desta historia esta batalla, disculpándose que no halló mas escrito destas hazañas de don Quijote de las que deja referidas. Bien es verdad que el segundo autor desta obra no quiso creer que tan curiosa historia estuviese entregada á las leyes del olvido, ni que hubiesen sido tan poco curiosos los ingenios de la Mancha, que no tuviesen en sus archivos ó en sus escritorios algunos papeles que deste famoso caballero tratasen: y así con esta imaginacion no se desesperó de hallar el fin desta apacible historia, el cual, siéndole el cielo favorable, le halló del modo que se contará en la segunda parte.

CAPÍTULO IX.

Donde se concluye y da fin á la estupenda batalla que el gallardo vizcaino y el valiente manchego tuvieron.

Dejámos en la primera parte desta historia al valeroso vizcaino y al famoso don Quijote con las espadas altas y desnudas en guisa de descargar dos furibundos fendientes, tales que si en lleno se acertaban, por lo ménos se dividirian y fenderian de arriba abajo, y abririan como una granada: y en aquel punto tan dudoso paró y quedó destroncada tan sabrosa

15. *está el daño de todo esto*, es ist jammerschade in Bezug auf alles dies. — 27. *segunda parte*. Cervantes hatte den ersten Teil des Don Quijote (1605) in vier Teile geteilt, deren erster hier endet.

historia, sin que nos diese noticia su autor dónde se podría hallar lo que della faltaba. Causóme esto mucha pesadumbre, porque el gusto de haber leído tan poco se volvía en disgusto de pensar el mal camino que se ofrecía para hallar lo
 5 mucho que á mi parecer faltaba de tan sabroso cuento. Parecióme cosa imposible y fuera de toda buena costumbre, que á tan buen caballero le hubiese faltado algun sabio que tomara á cargo el escribir sus nunca vistas hazañas, cosa que no faltó á ninguno de los caballeros andantes de los que
 10 dicen las gentes que van á sus aventuras, porque cada uno dellos tenia uno ó dos sabios como de molde, que no solamente escribían sus hechos, sino que pintaban sus mas mínimos pensamientos y niñerías por mas escondidas que fuesen; y no habia de ser tan desdichado tan buen caballero, que le
 15 faltase á él lo que sobró á Platir y á otros semejantes. Y así no podia inclinarme á creer que tan gallarda historia hubiese quedado manca y estropeada, y echaba la culpa á la malignidad del tiempo devorador y consumidor de todas las cosas, el cual ó la tenia oculta ó consumida. Por otra
 20 parte me parecía que pues entre sus libros se habian hallado tan modernos como *Desengaño de celos*, y *Ninfas y Pastores de Henáres*, que tambien su historia debia de ser moderna, y que ya que no estuviese escrita, estaria en la memoria de la gente de su aldea y de las á ella circunvecinas. Esta imaginacion
 25 me traía confuso y deseoso de saber real y verdaderamente toda la vida y milagros de nuestro famoso español don Quijote de la Mancha, luz y espejo de la caballería manchega, y el primero que en nuestra edad y en estos tan calamitosos tiempos se puso al trabajo y ejercicio de las andantes armas,
 30 y al de desfacer agravios, socorrer viudas, amparar doncellas de aquellas que andaban con sus azotes y palafrenes, y con toda su virginidad á cuestras, de monte en monte y de valle en valle; que si no era que algun follon ó algun villano de hacha y capellina ó algun descomunal gigante las forzaba,
 35 doncella hubo en los pasados tiempos que al cabo de ochenta años, que en todos ellos no durmió un dia debajo de tejado,

21. *Desengaño de celos*, y *Ninfas y Pastores de Henáres*, vgl. 37, 20. — 32. *á cuestras*, auf dem Rücken, beladen mit. — 33. *villano de hacha y capellina*, ein Lump mit Axt und Pickelhaube, wie sie die gemeinen Soldaten trugen, während die Ritter den das ganze Gesicht und das Kinn schützenden Helm führten. — 36. *que — no*, ohne dafs.

se fué tan entera á la sepultura como la madre que la habia parido. Digo pues que por estos y otros muchos respetos es digno nuestro gallardo Quijote de continuas y memorables alabanzas, y aun á mí no se me deben negar por el trabajo y diligencia que puse en buscar el fin desta agradable historia: aunque bien sé que si el cielo, el caso y la fortuna no me ayudaran, el mundo quedara faltó y sin el pasatiempo y gusto que bien casi dos horas podrá tener el que con atencion la leyere. Pasó pues el hallarla en esta manera.

Estando yo un dia en el Alcaná de Toledo, llegó un muchacho á vender unos cartapacios y papeles viejos á un sedero; y como soy aficionado á leer aunque sean los papeles rotos de las calles, llevado desta mi natural inclinacion tomé un cartapacio de los que el muchacho vendia, y vile con caracteres que conocí ser arábigos, y puesto que aunque los conocia, no los sabia leer, anduve mirando si parecia por allí algun morisco aljamiado que los leyese; y no fué muy dificultoso hallar intérprete semejante, pues aunque le buscara de otra mejor y mas antigua lengua, le hallara. En fin, la suerte me deparó uno, que diciéndole mi deseo, y poniéndole el libro en las manos, le abrió por medio y leyendo un poco en él, se comenzó á reir: preguntéle que de qué se reia, y respondiome que de una cosa que tenia aquel libro escrita en el márgen por anotacion. Dijele que me la dijese, y él sin dejar la risa, dijo: está, como he dicho, aquí en el márgen escrito esto: *esta Dulcinea del Toboso, tantas veces en esta historia referida, dicen que tuvo la mejor mano para salar puercos que otra mujer de toda la Mancha.* Cuando yo oí decir Dulcinea del Toboso, quedé atónito y suspenso, porque luego se me representó que aquellos cartapacios contenian la historia de don Quijote. Con esta imaginacion le dí priesa que leyese el principio, y haciéndolo así, volviendo de improviso el arábigo en castellano, dijo que decia: *Historia de don Quijote de la*

10. *Alcaná*, Markt (hebräisches Wort) im früheren Judenviertel zu Toledo. — 17. *morisco aljamiado*, ein Spanisch radebrechender Moriske (Nachkommen der in Spanien gebliebenen Mauren). Aljamía ist das mit spanischen Brocken versetzte Arabische, das die Morisken sprachen, um sich den Christen verständlich zu machen. — 19. *otra mejor y mas antigua lengua*; er meint hebräisch, und will damit andeuten, dafs in Toledo sich noch viele Abkömmlinge von Juden als „Neuchristen“ befanden. (Br.)

Mancha, escrita por Cide Hamete Benengeli, historiador arábigo.

Mucha discrecion fué menester para disimular el contenido que recibí cuando llegó á mis oídos el título del libro, y salteándosele al sedero, compré al muchacho todos los papeles 5 y cartapacios por medio real: que si él tuviera discrecion, y supiera lo que yo los deseaba, bien se pudiera prometer y llevar mas de seis reales de la compra. Apartéme luego con el morisco por el claustro de la iglesia mayor, y roguéle me volviese aquellos cartapacios, todos los que trataban de 10 don Quijote, en lengua castellana sin quitarles ni añadirles nada, ofreciéndole la paga que él quisiese. Contentóse con dos arrobas de pasas y dos fanegas de trigo, y prometió de traducirlos bien y fielmente y con mucha brevedad; pero yo por facilitar mas el negocio, y por no dejar de la mano tan 15 buen hallazgo, le truje á mi casa, donde en poco mas de mes y medio la tradujo toda del mismo modo que aquí se refiere. Estaba en el primero cartapacio pintada muy al natural la batalla de don Quijote con el vizcaino, puestos en la misma postura que la historia cuenta, levantadas las espadas, 20 el uno cubierto de su rodela, el otro de la almohada, y la mula del viscaino tan al vivo, que estaba mostrando ser de alquiler á tiro de ballesta: tenia á los piés escrito el vizcaino un título que decia: *Don Sancho de Azpeitia*, que sin duda debia de ser su nombre, y á los piés de Rocinante estaba 25 otro que decia: *Don Quijote*. Estaba Rocinante maravillosamente pintado, tan largo y tendido, tan atenuado y flaco, con tanto espinazo, tan hético confirmado, que mostraba bien al descubierto con cuánta advertencia y propiedad se le habia puesto el nombre de Rocinante. Junto á él estaba Sancho Panza, 30 que tenia del cabestro á su asno, á los piés del cual estaba otro rétulo que decia: *Sancho Zancas*, y debia de ser que tenia, á lo que mostraba la pintura, la barriga grande, el talle corto y las zancas largas, y por esto se le debió de

1. *Cide Hamete Benengeli*. Cide bedettet „Herr“; Hamete ist ein arabischer Vorname, Benengeli ist soviel als „Sohn des Hirsches“, hat also dieselbe Bedeutung wie „Cervantes“, abgeleitet von ciervo. Der Dichter wollte mit diesen Namen sich selbst bezeichnen. — 16. *la tradujo*, la auf das lange vorhergehende Historia de Don Quijote bezüglich. — 22. *á tiro de ballesta*, auf Bogenschussweite liefs es erkennen, dafs es ein Mietspferd war. — 27. *tan hético confirmado*, so überzeugend schwindsüchtig. — *al descubierto*, öffentlich, deutlich. — 31. *Zancas*, Dünnebein.

poner nombre de Panza y de Zancas, que con estos dos sobrenombres le llama algunas veces la historia. Otras algunas menudencias habia que advertir; pero todas son de poca importancia, y que no hacen al caso á la verdadera relacion de la historia, que ninguna es mala como sea verdadera. Si á esta se le puede poner alguna objecion cerca de su verdad, no podrá ser otra sino haber sido su autor arábigo, siendo muy propio de los de aquella nacion ser mentirosos, aunque por ser tan nuestros enemigos, ántes se puede entender haber quedado falto en ella que demasiado; y así me parece á mí, pues cuando pudiera y debiera estender la pluma en las alabanzas de tan buen caballero, parece que de industria las pasa en silencio: cosa mal hecha y peor pensada, habiendo y debiendo ser los historiadores puntuales, verdaderos y no nada apasionados, y que ni el interés ni el miedo, el rencor ni la aficion no les haga torcer del camino de la verdad, cuya madre es la historia, émula del tiempo, depósito de las acciones, testigo de lo pasado, ejemplo y aviso de lo presente, advertencia de lo por venir. En esta sé que se hallará todo lo que se acertare á desear en la mas apacible; y si algo bueno en ella faltare, para mí tengo que fué por culpa del galgo de su autor ántes que por falta del sujeto. En fin, su segunda parte, siguiendo la traduccion, comenzaba desta manera.

Puestas y levantadas en alto las cortadoras espadas de los dos valerosos y enojados combatientes, no parecia sino que estaban amenazando al cielo, á la tierra y al abismo: tal era el dennedo y continente que tenian. Y el primero que fué á descargar el golpe fué el colérico vizcaino, el cual fué dado con tanta fuerza y tanta furia, que á no volvérselo la espada en el camino, aquel solo golpe fuera bastante para dar fin á su rigurosa contienda y á todas las aventuras de nuestro caballero; mas la buena suerte, que para mayores cosas le tenia guardado, torció la espada de su contrario, de modo que aunque le acertó en el hombro izquierdo, no le

4. *hacen al caso*, gehören zur Sache, sind von Wichtigkeit. — 10. *falto en ella*; als Feind der Christen hat der arabische Biograph Don Quijotes eher zu wenig als zu viel von der Wahrheit mitgeteilt. — 14. *habiendo y debiendo ser*, habiendo de ser y debiendo ser (Brachylogie). — 25. *puestas y levantadas en alto las cortadoras espadas*, als die schneidenden Schwerter gezückt und hoch erhoben waren.

hizo otro daño que desarmarle todo aquel lado, llevándole de camino gran parte de la celada con la mitad de la oreja, que todo ello con espantosa ruina vino al suelo, dejándole muy maltrecho. ¡Válame Dios, y quién será aquel que buena-

5 mente pueda contar ahora la rabia que entró en el corazón de nuestro manchego, viéndose parar de aquella manera! No se diga mas sino que fué de manera que se alzó de nuevo en los estribos, y apretando mas la espada en las dos manos, con tal furia descargó sobre el vizcaino, acertándole de lleno

10 sobre la almohada y sobre la cabeza, que sin ser parte tan buena defensa, como si cayera sobre él una montaña, comenzó á echar sangre por las narices y por la boca y por los oídos, y á dar muestras de caer de la mula abajo, de donde cayera sin duda, si no se abrazara con el cuello; pero con

15 todo eso sacó los piés de los estribos, y luego soltó los brazos, y la mula espantada del terrible golpe dió á correr por el campo, y á pocos corcovos dió con su dueño en tierra. Estábaselo con mucho sosiego mirando don Quijote, y como lo vió caer, saltó de su caballo, y con mucha lijereza se

20 llegó á él, y poniéndole la punta de la espada en los ojos, le dijo que se rindiese, si no, que le cortaria la cabeza. Estaba el vizcaino tan turbado que no podia responder palabra, y él lo pasara mal, segun estaba ciego don Quijote, si las señoras del coche, que hasta entónces con gran desmayo habian mi-

25 rado la pendencia, no fueran adonde estaba, y le pidieran con mucho encarecimiento les hiciese tan grande merced y favor de perdonar la vida á aquel su escudero. A lo cual don Quijote respondió con mucho entono y gravedad: por cierto, fermosas señoras, yo soy muy contento de hacer lo que me

30 pedís; mas ha de ser con una condicion y concierto, y es que este caballero me ha de prometer de ir al lugar del Toboso y presentarse de mi parte ante la sin par doña Dulcinea, para que ella haga dél lo que mas fuere de su voluntad. Las temerosas y desconsoladas señoras, sin entrar en

35 cuenta de lo que don Quijote pedia, y sin preguntar quién Dulcinea fuese, le prometieron que el escudero haria todo aquello que de su parte le fuese mandado. Pues en fe desa palabra yo no le haré mas daño, puesto que me lo tenia bien merecido.

CAPÍTULO X.

De los graciosos razonamientos que pasaron entre don Quijote y Sancho Panza su escudero.

Ya en este tiempo se habia levantado Sancho Panzo algo maltratado de los mozos de los frailes, y habia estado atento á la batalla de su señor don Quijote, y rogaba á Dios en su corazon fuese servido de darle vitoria, y que en ella ganase alguna ínsula de donde le hiciese gobernador, como se lo habia prometido. Viendo pues ya acabada la pendencia, y que su amo volvía á subir sobre Rocinante, llegó á tenerle el estribo, y ántes que subiese se hincó de rodillas delante dél, y asiéndole de la mano, se la besó y le dijo: sea vuestra merced servido, señor don Quijote mio, de darme el gobierno de la ínsula que en esta rigurosa pendencia se ha ganado, que por grande que sea, yo me siento con fuerzas de saberla gobernar tal y tan bien como otro que haya gobernado ínsulas en el mundo. A lo cual respondió don Quijote: advertid, hermano Sancho, que esta aventura y las á esta semejantes no son aventuras de ínsulas sino de encrucijadas, en las cuales no se gana otra cosa que sacar rota la cabeza ó una oreja ménos: tened paciencia, que aventuras se ofrecerán, donde no solamente os pueda hacer gobernador, sino mas adelante. Agradecióselo mucho Sancho, y besándole otra vez la mano y la falda de la loriga, le ayudó á subir sobre Rocinante, y él subió sobre su asno y comenzó á seguir á su señor, que á paso tirado, sin despedirse ni hablar mas con las del coche, se entró por un bosque que allí junto estaba. Seguiale Sancho á todo el trote de su jumento; pero caminaba tanto Rocinante, que viéndose quedar atras, le fué forzoso dar voces á su amo que se aguardase. Hizolo así don Quijote, teniendo las riendas á Rocinante hasta que llegase su cansado escudero, el cual en llegando le dijo: paréceme, señor, que seria acertado irnos á retraer á alguna iglesia, que segun quedó maltrecho aquel con quien os combatisteis, no será mucho que den noticia del caso á la santa Hermandad y nos prendan; y á fe que si lo hacen, que primero que salgamos de la

23. *á paso tirado*, mit langezogenem Schritt, d. h. in gestrecktem Galopp. — 32. *Santa Hermandad*, ein strenger Gerichtshof, von Ferdinand und Isabella 1476 gestiftet, hatte besonders für die Sicherheit auf den Landstraßen zu sorgen.

cárcel que nos ha de sudar el hopo. Calla, dijo don Quijote; ¿y dónde has visto tú ó leído jamas que caballero andante haya sido puesto ante la justicia por mas homicidios que hubiese cometido? Yo no sé nada de omecillos, respondió
 5 Sancho, ni en mi vida le caté á ninguno, solo sé que la santa Hermandad tiene que ver con los que pelean en el campo, y en esotro no me entremeto. Pues no tengas pena, amigo, respondió don Quijote, que yo te sacaré de las manos de los Caldeos, cuanto mas de las de la Hermandad. Pero dime
 10 por tu vida, ¿has tú visto mas valeroso caballero que yo en todo lo descubierto de la tierra? ¿has leído en historias otro que tenga ni haya tenido mas brio en acometer, mas aliento en el perseverar, mas destreza en el herir, ni mas maña en el dërribar? La verdad sea, respondió Sancho, que yo no he
 15 leído ninguna historia jamas, porque ni sé leer ni escribir; mas lo que osaré apostar es que mas atrevido amo que vuestra merced yo no le he servido en todos los dias de mi vida, y quiera Dios que estos atrevimientos no se paguen donde tengo dicho: lo que le ruego á vuestra merced es que
 20 se cure, que se le va mucha sangre desa oreja, que aquí traigo hilas y un poco de unguento blanco en las alforjas. Todo eso fuera bien escusado, respondió don Quijote, si á mí se me acordara de hacer una redoma del bálsamo de Fierabras, que con sola una gota se ahorraran tiempo y medi-
 25 cinas. ¿Qué redoma y qué bálsamo es ese? dijo Sancho Panza. Es un bálsamo, respondió don Quijote, de quien tengo la receta en la memoria, con el cual no hay que tener temor á la muerte, ni hay pensar morir de ferida alguna: y así cuando yo le haga y te le dé, no tienes mas que hacer sino
 30 que cuando vieres que en alguna batalla me han partido por medio del cuerpo, como muchas veces suele acontecer, bonitamente la parte del cuerpo que hubiere caido en el suelo, y con mucha sotleza ántes que la sangre se hiele, la pondrás sobre la otra mitad que quedare en la silla, advirtiendo

4. *omecillo*, volkstümliche Form für homicidio, dann auch in der Bedeutung Haß, tödtliche Feindschaft; *cater omecillo* á alg., jemand tödtliche Feindschaft versuchen lassen, Haß gegen jemand hegen. — 23. *Fierabras*; dieser ungeschlachte Riese, der später zum Christentum sich bekehrte, besafs den Balsam, mit dem Joseph von Arimathia den Leichnam Christi salbte, und trug ihn in zwei Fäfschen am Sattelbogen.

de encajalla igualmente y al justo: luego me darás á beber
 solos dos tragos del bálsamo que he dicho, y verásme quedar
 mas sano que una manzana. Si eso hay, dijo Panza, yo
 renuncio desde aquí el gobierno de la prometida ínsula, y
 no quiero otra cosa en pago de mis muchos y buenos ser- 5
 vicios, sino que vuestra merced me dé la receta dese estre-
 mado licor, que para mí tengo que valdrá la onza adonde
 quiera mas de á dos reales, y no he menester yo mas para
 pasar esta vida honrada y descansadamente; pero es de saber
 ahora si tiene mucha costa el hacelle. Con ménos de tres 10
 reales se pueden hacer tres azumbres, respondió don Quijote.
 Pecador de mí, replicó Sancho, ¿pues á qué aguarda vuestra
 merced á hacelle y á enseñármelo? Calla, amigo, respondió
 don Quijote, que mayores secretos pienso enseñarte y mayores
 mercedes hacerte: y por ahora curémonos, que la oreja me 15
 duele mas de lo que yo quisiera. Sacó Sancho de las al-
 forjas hilas y ungüento: mas cuando don Quijote llegó á ver
 rota su celada, pensó perder el juicio, y puesta la mano en
 la espada y alzando los ojos al cielo, dijo: yo hago juramento
 al criador de todas las cosas y á los santos cuatro evan- 20
 gelios, donde mas largamente están escritos, de hacer la vida
 que hizo el grande marqués de Mantua cuando juró de vengar
 la muerte de su sobrino Baldovinos, que fué de no comer
 pan á manteles, ni con su mujer folgar, y otras cosas, que
 aunque dellas no me acuerdo, las doy aquí por espresadas, 25
 hasta tomar entera venganza del que tal desaguizado me
 hizo. Oyendo esto Sancho, le dijo: advierta vuestra merced,
 señor don Quijote, que si el caballero cumplió lo que se le
 dejó ordenado, de irse á presentar ante mi señora Dulcinea
 del Toboso, ya habrá cumplido con lo que debia, y no me- 30
 rece otra pena, si no comete nuevo delito. Has hablado y
 apuntado muy bien, respondió don Quijote, y así anulo el
 juramento en cuanto lo que toca á tomar dél nueva venganza:
 pero hágole y confirmole de nuevo de hacer la vida que he
 dicho, hasta tanto que quite por fuerza otra celada tal y tan 35
 buena como esta á algun caballero; y no pienses, Sancho,
 que así á humo de pajas hago esto, que bien tengo á quien

10. *hacelle* = hacerle. — 21. *donde mas largamente están escritos*, wo sie am ausführlichsten geschrieben stehen (formelhafte Wendung). — 22. *marqués de Mantua*, vgl. 26, 27. — 37. *á humo de pajas*, mit Rauch von Spreu, d. h. unüberlegt.

imitar en ello, que esto mismo pasó al pié de la letra sobre el yelmo de Mambrino, que tan caro le costó á Sacripante. Que dé al diablo vuestra merced tales juramentos, señor mio, replicó Sancho, que son muy en daño de la salud, y muy
 5 en perjuicio de la conciencia: si no, dígame ahora, si acaso en muchos dias no topamos hombre armado con celada ¿qué hemos de hacer? ¿Hase de cumplir el juramento á despecho de tantos inconvenientes é incomodidades como será el dormir vestido, y el no dormir en poblado, y otras mil penitencias
 10 que contenia el juramento de aquel loco viejo del marqués de Mantua, que vuestra merced quiere revalidar ahora? Mire vuestra merced bien que por todos estos caminos no andan hombres armados, sino arrieros y carreteros, que no solo no traen celadas, pero quizá no las han oido nombrar en todos
 15 los dias de su vida. Engañaste en eso, dijo don Quijote, porque no habremos estado dos horas por estas encrucijadas, cuando veamos mas armados que los que vinieron sobre Albraca á la conquista de Angélica la bella. Alto pues, sea asi, dijo Sancho, y á Dios prazga que nos suceda bien, y
 20 que se llegue ya el tiempo de ganar esa insula que tan cara me cuesta, y muérame yo luego. Ya te he dicho, Sancho, que no te dé eso cuidado alguno, que cuando faltare insula, ahí está el reino de Dinamarca ó el de Sobradisa, que te vendrán como anillo al dedo, y mas que por ser en tierra
 25 firme, te debes mas alegrar. Pero dejemos esto para su tiempo, y mira si traes algo en esas alforjas que comamos,

2. *Sacripante*. Ein Irrtum des Verfassers; der Unglückliche war Dardinel de Almonte, welcher im Kampf mit Rinaldo de Montalbano umkam, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, dessen Helm zu zerhauen, den derselbe dem König Mambrino abgenommen hatte. (Ariost, Orl. Fur. XVIII, 151.) — 18. *Albraca*. Agrican, König der Tartarei, belagerte mit einem aus verschiedenen Nationen zusammengesetzten Heer von mehr als zwei Millionen Soldaten das feste Schloß Albraca in Catai (China), in der Absicht, sich der schönen Angelica zu bemächtigen, welche sich in dasselbe geflüchtet hatte. (Bojardo, Orlando Inamorato I, 10 Str. 26 flg.) — *alto pues*, nun wohlan denn! — 23. *Dinamarca*, Dänemark; Cervantes denkt vielleicht an Ogier le Danois und dessen Besitztum; wengleich die Spanier keinen Roman über ihn zu haben scheinen, so wird er doch in den italienischen Dichtern Ariost, Bojardo und Pulci öfters erwähnt, und die waren dem Verfasser wohl bekannt. — Das Königreich *Sobradisa* kommt in den Ritterbüchern öfters vor.

porque vamos luego en busca de algun castillo donde alojemos
 esta noche, y hagamos el bálsamo que te he dicho, porque
 yo te voto á Dios que me va doliendo mucho la oreja. Aquí
 trayo una cebolla y un poco de queso y no sé cuántos men-
 drugos de pan, dijo Sancho; pero no son manjares que per- 5
 tenecen á tan valiente caballero como vuestra merced. ¡Qué
 mal lo entiendes! respondió don Quijote: hágote saber, Sancho,
 que es honra de los caballeros andantes no comer en un
 mes, y ya que coman, sea de aquello que hallaren mas á
 mano: y esto se te hiciera cierto, si hubieras leído tantas 10
 historias como yo, que aunque han sido muchas, en todas
 ellas no he hallado hecha relacion de que los caballeros and-
 antes comiesen, si no era acaso, y en algunos suntuosos
 banquetes que les hacian, y los demas días se los pasaban
 en flores. Y aunque se deja entender que no podian pasar 15
 sin comer y sin hacer todos los otros menesteres naturales,
 porque en efecto eran hombres como nosotros, hase de entender
 tambien que andando lo mas del tiempo de su vida por las
 florestas y despoblados y sin cocinero, que su mas ordinaria
 comida seria de viandas rústicas, tales como las que tú 20
 ahora me ofreces: así que, Sancho amigo, no te congoje lo
 que á mí me da gusto, ni quieras tú hacer mundo nuevo,
 ni sacar la caballería andante de sus quicios. Perdóneme
 vuestra merced, dijo Sancho, que como yo no sé leer ni
 escribir, como otra vez he dicho, no sé ni he caído en las 25
 reglas de la profesion caballeresca; y de aquí adelante yo
 proveeré las alforjas de todo género de fruta seca para vues-
 tra merced, que es caballero, y para mí las proveeré, pues
 no lo soy, de otras cosas volátiles y de mas sustancia. No
 digo yo, Sancho, replicó don Quijote, que sea forzoso á los 30
 caballeros andantes no comer otra cosa sino esas frutas que
 dices, sino que su mas ordinario sustento debia de ser dellas
 y de algunas yerbas que hallaban por los campos, que ellos
 conocian y yo tambien conozco. Virtud es, respondió Sancho,
 conocer esas yerbas, que segun yo me voy imaginando, algun 35
 día será menester usar dese conocimiento. Y sacando en
 esto lo que dijo que traia, comieron los dos en buena paz y
 compañía. Pero deseosos de buscar adonde alojar aquella
 noche, acabaron con mucha brevedad su pobre y seca comida:

15. flores, schöne Redensarten.

subieron luego á caballo, y diéronse priesa por llegar á poblado ántes que anocheciese; pero faltóles el sol y la esperanza de alcanzar lo que deseaban junto á unas chozas de unos cabreros, y así determinaron de pasarla allí: que
 5 cuanto fué de pesadumbre para Sancho no llegar á poblado, fué de contento para su amo dormir al cielo descubierto, por parecerle que cada vez que esto le sucedía, era hacer un acto posesivo que facilitaba la prueba de su caballería.

CAPÍTULO XI.

De lo que le sucedió á don Quijote con unos cabreros.

Fué recogido de los cabreros con buen ánimo, y ha-
 10 biendo Sancho lo mejor que pudo acomodado á Rocinante y á su jumento, se fué tras el olor que despedían de sí ciertos tasajos de cabra que hirviendo al fuego en un caldero estaban; y aunque él quisiera en aquel mismo punto ver si estaban en sazón de trasladarlos del caldero al estómago, lo
 15 dejó de hacer porque los cabreros los quitaron del fuego, y tendiendo por el suelo unas pieles de ovejas, aderezaron con mucha priesa su rústica mesa, y convidaron á los dos con muestras de muy buena voluntad con lo que tenían. Sentáronse á la redonda de las pieles seis dellos, que eran los
 20 que en la majada habia, habiendo primero con groseras ceremonias rogado á don Quijote que se sentase sobre un dornajo que vuelto del revés le pusieron. Sentóse don Quijote, y quedábase Sancho en pié para servirle la copa, que era hecha de cuerno. Viéndole en pié su amo, le dijo: porque
 25 veas, Sancho, el bien que en sí encierra la andante caballería, y cuán á pique están los que en cualquiera ministerio della se ejercitan de venir brevemente á ser honrados y estimados del mundo, quiero que aquí á mi lado y en compañía desta buena gente te sientes, y que seas una misma
 30 cosa conmigo que soy tu amo y natural señor, que comas en mi plato y bebas por donde yo bebiere, porque de la caballería andante se puede decir lo mismo que del amor se

8. *acto posesivo*, eine That der Besitzergreifung. Dadurch, daß Don Quijote etwas thut, was nur den Rittern zukam, nahm er gewissermaßen Besitz von dem Ritterstande. — 26. *á pique*, nahe daran.

dice, que todas las cosas iguala. ¡Gran merced! dijo Sancho, pero sé decir á vuestra merced que como yo tuviese bien de comer, tan bien y mejor me lo comería en pié y á mis solas como sentado á par de un emperador. Y aun si va á decir verdad, mucho mejor me sabe lo que como en mi rincón sin melindres ni respetos, aunque sea pan y cebolla, que los gallipavos de otras mesas donde me sea forzoso mascar despacio, beber poco, limpiarme á menudo, no estornudar ni toser si me viene gana, ni hacer otras cosas que la soledad y la libertad traen consigo. Así que, señor mío, estas honras que vuestra merced quiere darme por ser ministro y adherente de la caballería andante, como lo soy siendo escudero de vuestra merced, conviértalas en otras cosas que me sean de mas cómodo y provecho: que estas, aunque las doy por bien recibidas, las renuncio para desde aquí al fin del mundo. Con todo eso, te has de sentar, porque á quien se humilla Dios le ensalza; y asiéndole por el brazo, le forzó á que junto á él se sentase. No entendian los cabreros aquella jerigonza de escuderos y de caballeros andantes, y no hacian otra cosa que comer y callar y mirar á sus huéspedes, que con mucho donaire y gana embaulaban tasajo como el puño. Acabado el servicio de carne, tendieron sobre las zaleas gran cantidad de bellotas avellanadas, y juntamente pusieron un medio queso mas duro que si fuera hecho de argamasa. No estaba en esto ocioso el cuerno, porque andaba á la redonda tan á menudo ya lleno ya vacío como arcaduz de noria, que con facilidad vació un zaque de dos que estaban de manifiesto. Despues que don Quijote hubo bien satisfecho su estómago, tomó un puño de bellotas en la mano, y mirándolas atentamente, soltó la voz á semejantes razones. Dichosa edad y siglos dichosos aquellos á quien los antiguos pusieron nombre de dorados; y no porque en ellos el oro, que en esta nuestra edad de hierro tanto se estima, se alcanzase en aquella venturosa sin fatiga alguna, sino porque entónces los que en ella vivian ignoraban estas dos palabras de *tuyo* y *mío*. Eran en aquella santa edad todas las cosas comunes: á nadie le era necesario para alcanzar su ordinario sustento tomar otro trabajo que alzar la mano, y alcanzarle de las

2. como tuviese bien de comer, wenn ich etwas Gutes zu essen hätte. — 14. las doy por bien recibidas, ich trage sie als richtig empfangen ein.

robustas encinas que liberalmente les estaban convidando con su dulce y sazonado fruto. Las claras fuentes y corrientes rios en magnífica abundancia sabrosas y trasparentes aguas les ofrecian. En las quiebras de las peñas y en lo hueco
 5 de los árboles formaban su república las solícitas y discretas abejas, ofreciendo á cualquiera mano sin interés alguno la fértil cosecha de su dulcísimo trabajo. Los valientes alcornoques despedian de sí, sin otro artificio que el de su cortesía, sus anchas y livianas cortezas, con que se comen-
 10 zaron á cubrir las casas sobre rústicas estacas, sustentadas no mas que para defensa de las inclemencias del cielo. Todo era paz entónces, todo amistad, todo concordia: aun no se habia atrevido le pesada reja del corvo arado á abrir ni visitar las entrañas piadosas de nuestra primera madre, que
 15 ella sin ser forzada ofrecia por todas las partes de su fértil y espacioso seno lo que pudiese hartar, sustentar y deleitar á los hijos que entónces la poseian. Entónces sí que andaban las simples y hermosas zagalejas de valle en valle y de otero en otero, en trenza y en cabello, sin mas vestidos
 20 de aquellos que eran menester para cubrir honestamente lo que la honestidad quiere y ha querido siempre que se cubra; y no eran sus adornos de los que ahora se usan, á quien la púrpura de Tiro y la por tantos modos martirizada seda encarecen, sino de algunas hojas de verdes lampazos y yedra
 25 entretejidas, con lo que quizá iban tan pomposas y compuestas como van ahora nuestras cortesanas con las raras y peregrinas invenciones que la curiosidad ociosa les ha mostrado. Entónces se decoraban los concetos amorosos del alma simple y sencillamente del mismo modo y manera que ella los con-
 30 cebia, sin buscar artificioso rodeo de palabras para encarecerlos. No habia la fraude, el engaño ni la malicia mezcládose con la verdad y llaneza. La justicia se estaba en sus propios términos, sin que la osasen turbar ni ofender los

8. *sin otro artificio*, ohne einen anderen Kunstgriff als den ihrer Bereitwilligkeit. — 10. *las casas sobre rústicas estacas*, die auf plumpen Pfählen ruhenden Hütten. — 17. *entónces sí que*, entonces, sí, [afirmo] que. — 19. *en trenza y en cabello*, mit geflochtenem und offenem Haar. — 24. *encarecen*, verteuern. — *lampazos* (auch arciönes), Kletten. — 29. *que ella los concebía*, wie es (das Herz, alma) sie ausdachte. — 33. *en sus propios términos*, in ihren eigenen Grenzsteinen.

del favor y los del interés, que tanto ahora la menoscaban, turban y persiguen. La ley del encaje aun no se habia sentado en el entendimiento del juez, porque entónces no habia que juzgar ni quien fuese juzgado. Las doncellas y la honestidad andaban, como tengo dicho, por donde quiera, 5 solas y señeras, sin temor que la ajena desenvoltura y lascivo intento las menoscabasen, y su perdicion nacia de su gusto y propia voluntad. Y ahora en estos nuestros detestables siglos no está segura ninguna, aunque la oculte y cierre otro nuevo laberinto como el de Creta; porque allí 10 por los resquicios ó por el aire con el celo de la maldita solicitud se les entra la amorosa pestilencia, y les hace dar con todo su recogimiento al traste. Para cuya seguridad, andando mas los tiempos y creciendo mas la malicia, se instituyó la órden de los caballeros andantes para defender las 15 doncellas, amparar las viudas, y socorrer á los huérfanos y á los menesterosos. Desta órden soy yo, hermanos cabreros, á quien agradezco el agasajo y buen acogimiento que haceis á mí y á mi escudero; que aunque por ley natural están todos los que viven obligados á favorecer á los caballeros 20 andantes, todavia por saber que sin saber vosotros esta obligacion me acogistes y regalastes, es razon que con la voluntad á mí posible os agradezca la vuestra. Toda esta larga arenga (que se pudiera muy bien escusar) dijo nuestro caballero, porque las bellotas que le dieron le trujeron á la memoria la edad dorada; y antojósele hacer aquel inútil razonamiento á los cabreros, que sin respondelle palabra embobados y suspensos le estuvieron escuchando. Sancho asimismo callaba y comia bellotas, y visitaba muy á menudo el segundo 25 zaque, que porque se enfriase el vino, le tenian colgado de un alcornoque. Mas tardó en hablar don Quijote que en acabarse la cena, al fin de la cual uno de los cabreros dijo: para que con mas véras pueda vuestra merced decir, señor 30

1. *los del favor*, sc. términos, hier in der Bedeutung: Beweggründe. — 2. *la ley del encaje*, das Gesetz der Willkür; cf. Covarrubias' Tesoro de la lengua castellana s. v. Encajar: La que no está escrita, sino que se pone al juez en la cabeza, y sin haber texto ni doctor á quien arrimarse, la ejecuta. — 6. *señeras*, einsam. — 11. *el celo de la maldita solicitud*, die Brunst der verwünschten Bewerbung. — 31. *mas tardó en hablar etc.*, mehr Zeit brauchte Don Quijote mit reden, als die Mahlzeit mit zu Ende gehen; Don Quijote redete immer noch, als die Mahlzeit schon beendet war.

- caballero andante, que le agasajamos con pronta y buena voluntad, queremos darle solaz y contento con hacer que cante un compañero nuestro que no tardará mucho en estar aquí, el cual es un zagal muy entendido y muy enamorado,
- 5 y que sobre todo sabe leer y escribir, y es músico de un rabel, que no hay mas que desear. Apénas habia el cabrero acabado de decir esto, cuando llegó á sus oídos el son del rabel, y de allí á poco llegó el que le tañía, que era un mozo de hasta veinte y dos años, de muy buena gracia.
- 10 Preguntáronle sus compañeros si habia cenado, y respondiéndole que sí, el que habia hecho los ofrecimientos le dijo: desta manera, Antonio, bien podrás hacernos placer de cantar un poco, porque vea este señor huésped que tenemos, que también por los montes y selvas hay quien sepa de música:
- 15 hémosle dicho tus buenas habilidades, y deseamos que las muestres y nos saques verdaderos; y así te ruego por tu vida, que te sientes y cantes el romance de tus amores que te compuso el beneficiado tu tío, que en el pueblo ha parecido muy bien. Que me place, respondió el mozo; y sin
- 20 hacerse mas de rogar, se sentó en el tronco de una desmochada encina, y templando su rabel, de allí á poco con muy buena gracia comenzó á cantar, diciendo desta manera:

ANTONIO.

- 25 Yo sé, Olalla, que me adoras,
Puesto que no me lo has dicho
Ni aun con los ojos siguiera,
Mudas lenguas de amoríos.
Porque sé que eres sabida,
En que me quieres me afirmo,
30 Que nunca fué desdichado
Amor que fué conocido.
Bien es verdad que tal vez,
Olalla, me has dado indicio
Que tienes de bronce el alma,
35 Y el blanco pecho de risco.

16. *nos saques verdaderos*, uns als wahrhaftig erweistest. — 18. *ha parecido muy bien*, hat sehr gut geschienen, gefallen. — 23. *Antonio*. Das von Antonio gesungene Lied (romance) ist in der sogenannten Romanzenform gedichtet, da es aus Strophen besteht, von denen jede aus vier sieben- bis achtsilbigen Versen zusammengesetzt ist, deren zweiter mit dem vierten assoniert, und zwar beruht hier die Assonanz durchweg auf dem I-Laut.

Mas allá entre tus reproches Y honestísimos desvíos Tal vez la esperanza muestra La orilla de su vestido.	
Abalánzase al señuelo	5
Mi fe, que nunca ha podido Ni menguar por no llamado, Ni crecer por escogido.	
Si el amor es cortesía, De la que tienes colijo	10
Que el fin de mis esperanzas Ha de ser cual imagino.	
Y si son servicios parte De hacer un pecho benigno, Algunos de los que he hecho	15
Fortalecen mi partido.	
Porque si has mirado en ello, Mas de una vez habrás visto Que me he vestido en los lúnes Lo que me honraba el domingo.	20
Como el amor y la gala Andan un mismo camino, En todo tiempo á tus ojos Quise mostrarme polido.	
Dejo el bailar por tu causa, Ni las músicas te pinto, Que has escuchado á deshoras Y al canto del gallo primo.	25
No cuento las alabanzas Que de tu belleza he dicho, Que, aunque verdaderas, hacen Ser yo de algunas malquisto.	30
Teresa del Berrocal, Yo alabándote, me dijo: Tal piensa que adora un ángel,	35
Y viene á adorar á un jimio: Merced á los muchos dijés Y á los cabellos postizos, Y á hipócritas hermosuras,	
Que engañan al amor mismo.	40
Desmentíla, y enojóse; Volvió por ella su primo: Desafióme, y ya sabes Lo que yo hice, y él hizo.	

5. *abalánzase al señuelo mi fe*, es stürzt sich dem Lockvogel (bestehend in la orilla del vestido de la esperanza) nach meine Liebe. — 25. *dejo el bailar*, ich übergehe das Tanzen, will nicht sagen, wie oft ich getanzt habe. — 37. *dijés*, Schmuck zum Umhängen.

- No te quiero yo á monton
 Ni te pretendo y te sirvo
 Por lo de barraganía,
 Que mas bueno es mi designio.
 5 Coyundas tiene la Iglesia,
 Que son lazadas de sirgo:
 Pon tu cuello en la gamella,
 Verás como pongo el mio.
 10 Donde no, desde aquí juro
 Por el santo mas bendito
 De no salir destas sierras
 Sino para capuchino.

- Con esto dió el cabrero fin á su canto, y aunque don Quijote le rogó que algo mas cantase, no lo consintió Sancho
 15 Panza, porque estaba mas para dormir que para oir canciones. Y así dijo á su amo: bien puede vuestra merced acomodarse desde luego adonde ha de posar esta noche, que el trabajo que estos buenos hombres tienen todo el dia, no permite que pasen las noches cantando. Ya te entiendo, Sancho,
 20 le respondió don Quijote, que bien se me trasluce que las visitas del zaque piden mas recompensa de sueño que de música. A todos nos sabe bien, bendito sea Dios, respondió Sancho. No lo niego, replicó don Quijote, pero acomódate tú donde quisieres, que los de mi profesion mejor parecen
 25 velando que durmiendo; pero con todo eso seria bien, Sancho, que me vuelvas á curar esta oreja, que me va doliendo mas de lo que es menester. Hizo Sancho lo que se le mandaba; y viendo uno de los cabreros la herida, le dijo que no tuviese pena, que él pondria remedio con que fácilmente se sanase,
 30 y tomando algunas hojas de romero, de mucho que por allí habia, las mascó y las mezcló con un poco de sal, y aplicándoselas á la oreja, se la vendó muy bien, asegurándole que no habia menester otra medicina, y así fué la verdad.

CAPÍTULO XII.

De lo que contó un cabrero á los que estaban con don Quijote.

- Estando en esto, llegó otro mozo de los que les traian
 35 del aldea el bastimento, y dijo: ¿sabeis lo que pasa en el

1. á monton, im allgemeinen, oberflächlich. — 3. por lo de barraganía, um wilder Liebe willen; barraganía, Kebsehe. — 35. bastimentos, Lebensmittel.

lugar, compañeros? ¿Cómo lo podemos saber? respondió uno dellos. Pues sabed, prosiguió, el mozo, que murió esta mañana aquel famoso pastor estudiante llamado Grisóstomo, y se murmura que ha muerto de amores de aquella endiablada moza, la hija de Guillermo el rico, aquella que se anda en hábito de pastora por esos andurriales. Por Marcela dirás, dijo uno. Por esa digo, respondió el cabrero; y es lo bueno que mandó en su testamento que le enterrasen en el campo como si fuera moro, y que sea al pié de la peña donde está la fuente del Alcornoque, porque segun es fama (y él dicen que lo dijo), aquel lugar es adonde él la vió la vez primera. Y tambien mandó otras cosas tales, que los abades del pueblo dicen que no se han de cumplir, ni es bien que se cumplan, porque parecen de gentiles. A todo lo cual responde aquel gran su amigo Ambrosio el estudiante, que tambien se vistió de pastor con él, que se ha de cumplir todo sin faltar nada, como lo dejó mandado Grisóstomo, y sobre esto anda el pueblo alborotado; mas á lo que se dice, en fin se hará lo que Ambrosio y todos los pastores sus amigos quieren, y mañana le vienen á enterrar con gran pompa adonde tengo dicho: y tengo para mí que ha de ser cosa muy de ver; á lo ménos yo no dejaré de ir á verla, si supiese no volver mañana al lugar. Todos haremos lo mesmo, respondieron los cabreros, y echaremos suertes á quién ha de quedar á guardar las cabras de todos. Bien dices, Pedro, dijo uno dellos, aunque no será menester usar desa diligencia, que yo me quedaré por todos: y no lo atribuyas á virtud y á poca curiosidad mia, sino á que no me deja andar el garrancho que el otro dia me pasó este pié. Con todo eso te lo agradecemos, respondió Pedro. Y don Quijote rogó á Pedro le dijese qué muerto era aquel, y qué pastora aquella. A lo cual Pedro respondió, que lo que sabia era que el muerto era un hijodalgo rico, vecino de un lugar que estaba en aquellas sierras, el cual habia sido estudiante muchos años en Salamanca, al cabo de los cuales habia vuelto á su lugar con opinion de muy sabio y muy leído. Principalmente decian que sabia la ciencia de las estrellas, y de lo que pasan allá en el cielo el sol y la luna, porque puntual-

5. *moza*; Aribau fügt hinzu: de Marcela, was wegen der folgenden Worte fehlen muß. — 23. *si supiese no volver*, selbst wenn ich wüßte, daß ich nicht zurückkommen könnte.

mente nos decia el cris del sol y de la luna. Eclipse se llama, amigo, que no cris, el escurecerse esos dos luminares mayores, dijo don Quijote. Mas Pedro no reparando en niñerías, prosiguió su cuento diciendo: asimesmo adivinaba cuándo habia
 5 de ser el año abundante ó estil. Estéril quereis decir, amigo, dijo don Quijote. Estéril ó estil, respondió Pedro, todo se sale allá. Y digo que con esto que decia se hicieron su padre y sus amigos, que le daban crédito, muy ricos, porque hacian lo que él les aconsejaba diciéndoles: sembrad este año cebada,
 10 no trigo; en este podeis sembrar garbanzos, y no cebada; el que viene será de guilla de aceite, los tres siguientes no se cogerá gota. Esa ciencia se llama *Astrologia*, dijo don Quijote. No sé yo cómo se llama, replicó Pedro, mas sé que todo esto sabia y aun mas. Finalmente, no pasaron muchos meses
 15 despues que vino de Salamanca, cuando un dia remaneciò vestido de pastor con su cayado y pellico, habiéndose quitado los hábitos largos que como escolar traia, y juntamente se vistió con él de pastor otro su grande amigo llamado Ambrosio, que habia sido su compañero en los estudios. Olvidábase me de decir como Grisóstomo el difunto fuè grande hombre de componer coplas, tanto que él hacia los villancicos para la noche del Nacimiento del Señor, y los autos para el dia de Dios, que los representaban los mozos de nuestro pueblo, y todos decian que eran por el cabo. Cuando los del lugar
 25 vieron tan de improviso vestidos de pastores á los dos escolares, quedaron admirados, y no podian adivinar la causa que les habia movido á hacer aquella tan estraña mudanza. Ya en este tiempo era muerto el padre de nuestro Grisóstomo, y él quedó heredero en mucha cantidad de hacienda, así
 30 en muebles como en raices, y en no pequeña cantidad de ganado mayor y menor, y en gran cantidad de dineros: de todo lo cual quedó el mozo señor desoluto; y en verdad que todo lo merecia, que era muy buen compañero y caritativo

21. *coplas*, Strophen von vier Versen, von denen der zweite mit dem vierten entweder assoniert oder reimt. Das obige Gedicht des Antonio ist in coplas geschrieben. — *villancicos*, eigentl. Bauern- oder Hirtenlieder, ursprünglich für den kirchlichen Gebrauch bestimmt, später aber auch weltlichen Inhalts. — 22. *autos*, oder autos sacramentales, dramatische Stücke, welche am Frohnleichnamsfeste (el dia de Dios) aufgeführt wurden. — 24. *por el cabo*, ausnehmend gut. — 30. *raices*, liegendes Gut. — 31. *ganado*, allgemein: Vieh. — 32. *desoluto*. Der Hirt will sagen: absoluto.

y amigo de los buenos, y tenia una cara como una bendición. Despues se vino á entender que el haberse mudado de traje no habia sido por otra cosa que por andarse por estos despoblados en pos de aquella pastora Marcela que nuestro zagal nombró denantes, de la cual se habia enamorado el 5
 pobre difunto de Grisóstomo. Y quiéroos decir ahora, porque es bien que lo sepais, quién es esta rapaza; quizá y aun sin quizá no habreis oido semejante cosa en todos los dias de vuestra vida, aunque vivais mas años que Sarna. Decid Sarra, replicó don Quijote, no pudiendo sufrir el trocar de los 10
 vocablos del cabrero. Harto vive la sarna, respondió Pedro; y si es, señor, que me habeis de andar zaheriendo á cada paso los vocablos, no acabaremos en un año. Perdonad, amigo, dijo don Quijote, que por haber tanta diferencia de sarna á Sarra os los dije; pero vos respondistes muy bien, porque 15
 vive mas sarna que Sarra; y proseguid vuestra historia, que no os replicaré mas en nada. Digo pues, señor mio de mi alma, dijo el cabrero, que en nuestra aldea hubo un labrador, aun mas rico que el padre de Grisóstomo, el cual se llamaba Guillermo, y al cual dió Dios, amen de las muchas y grandes 20
 riquezas, una hija de cuyo parto murió su madre, que fué la mas honrada mujer que hubo en todos estos contornos: no parece sino que ahora la veo con aquella cara que del un cabo tenia el sol y del otro la luna, y sobre todo hacendosa y amiga de los pobres, por lo que creo que debe de 25
 estar su ánima á la hora de ahora gozando de Dios en el otro mundo. De pesar de la muerte de tan buena mujer murió su marido Guillermo, dejando á su hija Marcela muchacha y rica en poder de un tio suyo, sacerdote y beneficiado en nuestro lugar. Creció la niña con tanta belleza, que nos 30
 hacia acordar de la de su madre, que la tuvo muy grande; y con todo esto se juzgaba que le habia de pasar la de la hija: y así fué, que cuando llegó á edad de catorce á quince años, nadie la miraba que no bendecia á Dios, que tan hermosa la habia criado, y los mas quedaban enamorados y 35
 perdidos por ella. Guardábala su tio con mucho recato y con mucho encerramiento; pero con todo esto, la fama de su

9. Sarna. Der Hirt meint Sarah, des Abraham Frau, die hundertundzehn Jahre alt wurde, verspricht sich aber und sagt Sarna (Krätze, Räude). — 23. no parece sino que, es scheint mir nicht anders als ob.

mucha hermosura se estendió de manera, que así por ella como por sus muchas riquezas, no solamente de los de nuestro pueblo, sino de los de muchas leguas á la redonda, y de los mejores dellos, era rogado, solicitado é importunado su tío se la diese por mujer. Mas él, que á las derechas es buen cristiano, aunque quisiera casarla luego, así como la vió de edad, no quiso hacerlo sin su consentimiento, sin tener ojo á la ganancia y granjería que le ofrecía el tener la hacienda de la moza, dilatando su casamiento. Y á fe que se dijo esto en mas de un corrillo en el pueblo en alabanza del buen sacerdote. Que quiero que sepa, señor andante, que en estos lugares cortos de todo se trata y de todo se murmura: y tened para vos, como yo tengo para mí, que debía de ser demasidamente bueno el clérigo que obliga á sus feligreses á que digan bien dél, especialmente en las aldeas. Así es la verdad, dijo don Quijote, y proseguí adelante, que el cuento es muy bueno, y vos, buen Pedro, le contais con muy buena gracia. La del Señor no me falte, que es la que hace al caso. Y en lo demas sabreis que aunque el tío proponía á la sobrina, y le decía las calidades de cada uno en particular de los muchos que por mujer la pedían, rogándole que se casase y escogiese á su gusto, jamas ella respondió otra cosa sino que por entónces no quería casarse, y que por ser tan muchacha no se sentía hábil para poder llevar la carga del matrimonio. Con estas que daba al parecer justas excusas dejaba el tío de importunarla, y esperaba á que entrase algo mas en edad, y ella supiese escoger compañía á su gusto. Porque decía él, y decía muy bien, que no habian de dar los padres á sus hijos estado contra su voluntad. Pero hételo aquí, cuando no me cato, que remanece un día la melindrosa Marcela hecha pastora: y sin ser parte su tío ni todos los del pueblo que se lo desaconsejaban, dió en irse al campo con las demas zagalas del lugar, y dió en guardar su mesmo ganado. Y así cómo ella salió en público, y su hermosura se vió al descubierto, no os sabré buenamente decir cuántos ricos mancebos, hidalgos y labradores han tomado el traje de Grisóstomo, y la andan requebrando

8. que le ofrecía el tener la hacienda, welche ihm das Verwalten des Gutes bot, wenn er ihre Heirat verschöbe. — 19. hace al caso, vgl. 40, 6. — 30. hételo aquí, cuando no me cato, da habe ichs dir, wenn ich nicht acht habe; da haben wirs, ehe wir uns es versehen.

por esos campos. Uno de los cuales, como ya está dicho,
 fué nuestro difunto, del cual decian que la dejaba de querer,
 y la adoraba. Y no se piense que porque Marcela se puso
 en aquella libertad y vida tan suelta y de tan poco ó
 ningun recogimiento, que por eso ha dado indicio, ni por 5
 semejanzas, que venga en menoscabo de su honestidad y recato;
 ántes es tanta y tal la vigilancia con que mira por su honra,
 que de cuantos la sirven y solicitan ninguno se ha alabado,
 ni con verdad se podrá alabar, que le haya dado alguna
 pequeña esperanza de alcanzar su deseo. Que puesto que no 10
 huye ni se esquivo de la compañía y conversacion de los
 pastores, y los trata cortés y amigablemente, en llegando á
 descubrirle su intencion cualquiera dellos, aunque sea tan
 justa y santa como la del matrimonio, los arroja de sí como
 con un trabuco. Y con esta manera de condicion hace mas 15
 daño en esta tierra que si por ella entrara la pestilencia,
 porque su afabilidad y hermosura atrae los corazones de los
 que la tratan á servirla y amarla; pero su desden y desenga-
 ño los conduce á términos de desesperarse, y así no saben
 qué decirle, sino llamarla á voces cruel y desagradecida, 20
 con otros títulos á este semejantes, que bien la calidad de
 su condicion manifiestan: y si aquí estuviéredes, señor, algun
 día, veríades resonar estas sierras y estos valles con los
 lamentos de los desengañados que la siguen. No está muy
 léjos de aquí un sitio donde hay casi dos docenas de altas 25
 hayas, y no hay ninguna que en su lisa corteza no tenga
 grabado y escrito el nombre de Marcela, y encima de alguna
 una corona grabada en el mismo árbol, como si mas clara-
 mente dijera su amante, que Marcela la lleva y la merece
 de toda la hermosura humana. Aquí suspira un pastor, allí 30
 se queja otro, acullá se oyen amorosas canciones, acá deses-
 peradas endechas. Cuál hay que pasa todas las horas de la
 noche sentado al pié de alguna encina ó peñasco, y allí sin
 plegar los llorosos ojos embebecido y trasportado en sus
 pensamientos le halló el sol á la mañana; y cuál hay que 35
 sin dar vado ni tregua á sus suspiros, en mitad del ardor
 de la mas enfadosa siesta del verano, tendido sobre la ar-
 diente arena, envia sus quejas al piadoso cielo: y deste y
 de aquel, y de aquellos y destes, libre y desenfadadamente

18. *que la tratan, welche mit ihr umgehen.*

triumfa la hermosa Marcela. Y todos los que la conocemos estamos esperando en qué ha de parar su altivez, y quién ha de ser el dichoso que ha de venir á domeñar condicion tan terrible, y gozar de hermosura tan estremada. Por ser
 5 todo lo que he contado tan averiguada verdad, me doy á entender que tambien lo es lo que nuestro zagal dijo que se decia de la causa de la muerte de Grisóstomo. Y así os aconsejo, señor, que no dejéis de hallaros mañana á su entierro, que será muy de ver, porque Grisóstomo tiene muchos
 10 amigos, y no está deste lugar á aquel donde manda enterarse media legua. En cuidado me lo tengo, dijo don Quijote, y agradézcoos el gusto que me habeis dado con la narracion de tan sabroso cuento. ¡O! replicó el cabrero, aun no sé yo la mitad de los casos sucedidos á los amantes de Marcela;
 15 mas podria ser que mañana topásemos en el camino algun pastor que nos los dijese: y por ahora bien será que os vais á dormir debajo de techado, porque el sereno os podria dañar la herida, puesto que es tal la medicina que se os ha puesto, que no hay que temer de contrario accidente. Sancho
 20 Panza, que ya daba al diablo el tanto hablar del cabrero, solicitó por su parte que su amo se entrase á dormir en la choza de Pedro. Hizolo así, y todo lo mas de la noche se le pasó en memorias de su señora Dulcinea, á imitacion de los amantes de Marcela. Sancho Panza se acomodó entre
 25 Rocinante y su jumento, y durmió, no como enamorado desfavorecido, sino como hombre molido á coces.

CAPÍTULO XIII.

Donde se da fin al cuento de la pastora Marcela, con otros sucesos.

Mas apénas comenzó á descubrirse el dia por los balcones del oriente, cuando los cinco de los seis cabreros se levantaron y fueron á despertar á don Quijote, y á decirle si
 30 estaba todavía con propósito de ir á ver el famoso entierro de Grisóstomo, y que ellos le harian compañía. Don Quijote, que otra cosa no deseaba, se levantó y mandó á Sancho que ensillase y enalbardase al momento, lo cual él hizo con

11. *en cuidado me lo tengo*, ich mache es mir zur Sorge, d. h. ich denke es zu thun. — 33. *ensillase*, von Don Quijotes Rocinante, *enalbardase*, von Sanchos Esel gesagt.

mucha diligencia, y con la misma se pusieron luego todos en camino. Y no hubieron andado un cuarto de legua, cuando al cruzar de una senda vieron venir hácia ellos hasta seis pastores vestidos con pellicos negros, y coronadas las cabezas con guirnaldas de ciprés y de amarga adelfa. Traia cada uno un grueso baston de acebo en la mano: venian con ellos asimismo dos gentileshombres de á caballo, muy bien aderezados de camino, con otros tres mozos de á pié que los acompañaban. En llegándose á juntar se saludaron cortesmente, y preguntándose los unos á los otros dónde iban, supieron que todos se encaminaban al lugar del entierro, y así comenzaron á caminar todos juntos. Uno de los de á caballo, hablando con su compañero, le dijo: paréceme, señor Vivaldo, que habemos de dar por bien empleada la tardanza que hiciéremos en ver este famoso entierro, que no podrá dejar de ser famoso, segun estos pastores nos han contado estrañezas, así del muerto pastor, como de la pastora homicida. Así me lo parece á mí, respondió Vivaldo; y no digo yo hacer tardanza de un día, pero de cuatro la hiciera á trueco de verle. Preguntóles don Quijote qué era lo que habian oido de Marcela y de Grisóstomo. El caminante dijo que aquella madrugada habian encontrado con aquellos pastores, y que por haberles visto en aquel tan triste traje, les habian preguntado la ocasion por que iban de aquella manera: que uno dellos se la contó, contando la estrañeza y hermosura de una pastora llamada Marcela, y los amores de muchos que la recuestaban, con la muerte de aquel Grisóstomo á cuyo entierro iban. Finalmente él contó todo lo que Pedro á don Quijote habia contado. Cesó esta plática, y comenzóse otra, preguntando el que se llamaba Vivaldo á don Quijote, qué era la ocasion que le movia á andar armado de aquella manera por tierra tan pacífica. A lo cual respondió don Quijote: la profesion de mi ejercicio no consiente ni permite que yo ande de otra manera: el buen paso, el regalo y el reposo allá se inventó para los blandos cortesanos; mas el trabajo, la inquietud y las armas solo se inventaron é hicieron para aquellos que el mundo llama caballeros andantes, de los cuales yo, aunque indigno, soy el menor de todos. Apénas le oyeron esto, cuando todos le tuvieron por loco; y por

averiguarlo mas, y ver qué género de locura era el suyo, le tornó á preguntar Vivaldo que qué queria decir caballeros andantes. ¿No han vuestras mercedes leído, respondió don Quijote, los anales é historias de Inglaterra, donde se tratan
 5 las famosas fazañas del rey Arturo, que comunmente en nuestro romance castellano llamamos el rey Artus, de quien es tradicion antigua y comun en todo aquel reino de la Gran Bretaña, que este rey no murió, sino que por arte de encantamento se convirtió en cuervo, y que andando los
 10 tiempos ha de volver á reinar y á cobrar su reino y cetro; á cuya causa no se probará que desde aquel tiempo á este haya ningun inglés muerto cuervo alguno? Pues en tiempo deste buen rey fué instituida aquella famosa órden de caballería de los caballeros de la Tabla Redonda, y pasaron
 15 sin faltar un punto los amores que allí se cuentan de don Lanzarote del Lago con la reina Ginebra, siendo medianera dellos y sabidora aquella tan honrada dueña Quinaña, de donde nació aquel tan sabido romance, y tan decantado en nuestra España, de:

20

Nunca fuera caballero
 De damas tan bien servido,
 Como fuera Lanzarote
 Cuando de Bretaña vino,

con aquel progreso tan dulce y tan suave de sus amorosos
 25 y fuertes fechos. Pues desde entónces de mano en mano fué aquella órden de la caballería estendiéndose y dilatándose por muchas y diversas partes del mundo; y en ella fueron famosos y conocidos por sus fechos el valiente Amadis de Gaula con todos sus hijos y nietos hasta la quinta generacion, y el
 30 valeroso Felismarte de Hircania, y el nunca como se debe alabado Tirante el Blanco, y casi que en nuestros dias vimos y comunicámos y oimos al invencible y valeroso caballero don Belianis de Grecia. Esto pues, señores, es ser caballero

11. á cuya causa no se probará, aus welchem Grunde sich nicht beweisen lassen wird. — 16. Lanzarote del Lago, Lancelot du Lac, war der Geliebte der Ginevra, König Artus Gemahlin. Seine Geschichte war nicht nur in England und Frankreich, sondern auch in Spanien bekannt; aus einer Romanze über ihn zitiert Don Quijote weiter unten eine Strophe, nachdem er auch schon pg. 12 auf dieselbe angespielt hat. — 31. casi que, es fehlt wenig dafs.

andante, y la que he dicho es la órden de su caballería, en la cual, como otra vez he dicho, yo, aunque pecador, he hecho profesion, y lo mismo que profesaron los caballeros referidos profeso yo, y así me voy por estas soledades y despoblados buscando las aventuras con ánimo deliberado de ofrecer mi brazo y mi persona á la mas peligrosa que la suerte me depare en ayuda de los flacos y menesterosos. Por estas razones que dijo acabaron de enterarse los caminantes que era don Quijote falto de juicio, y del género de locura que lo señoreaba, de lo cual recibieron la misma admiracion que recibian todos aquellos que de nuevo venian en conocimiento della. Y Vivaldo, que era persona muy discreta y de alegre condicion, por pasar sin pesadumbre el poco camino que decian que les faltaba á llegar á la sierra del entierro, quiso darle ocasion á que pasase mas adelante con sus disparates. Y así le dijo: paréceme, señor caballero andante, que vuestra merced ha profesado una de las mas estrechas profesiones que hay en la tierra, y tengo para mí que aun la de los frailes cartujos no es tan estrecha. Tan estrecha bien podia ser, respondió nuestro don Quijote; pero tan necesaria en el mundo, no estoy en dos dedos de ponello en duda. Porque si va á decir verdad, no hace ménos el soldado que pone en ejecucion lo que su capitan le manda, que el mismo capitan que se lo ordena. Quiero decir que los religiosos con toda paz y sosiego piden al cielo el bien de la tierra; pero los soldados y caballeros ponemos en ejecucion lo que ellos piden, defendiéndola con el valor de nuestros brazos y filos de nuestras espadas, no debajo de cubierta, sino al cielo abierto, puestos por blanco de los insufribles rayos del sol en el verano, y de los erizados hielos del invierno. Así que somos ministros de Dios en la tierra, y brazos por quien se ejecuta en ella su justicia. Y como las cosas de la guerra y las á ellas tocantes y concernientes no se pueden poner en ejecucion sino sudando, afanando y trabajando escesivamente, sígnese que aquellos que la profesan, tienen sin duda mayor trabajo que aquellos que en sosegada paz y reposo están rogando á Dios favorezca á los que poco pueden. No quiero yo decir, ni me pasa por pensamiento, que es tan buen

21. *no estoy en dos dedos de ponello en duda*, ich stehe nicht zwei Finger breit davon ab, es in Zweifel zu ziehen. — 27. *defendiéndola*, sc. la terra. — 29. *puestos por blanco*, als Zielscheibe hingestellt.



estado el de caballero andante como el del encerrado religioso; solo quiero inferir por lo que yo padezco, que sin duda es mas trabajoso y mas aporreado y mas hambriento y sediento, miserable, roto y piojoso, porque no hay duda
 5 sino que los caballeros andantes pasados pasaron mucha mala ventura en el discurso de su vida. Y si algunos subieron á ser emperadores por el valor de su brazo, á fe que les costó buen porqué de su sangre y de su sudor: y que si á los
 10 que les ayudaran, que ellos quedaran bien defraudados de sus deseos y bien engañados de sus esperanzas. Dese parecer estoy yo, replicó el caminante; pero una cosa entre otras muchas me parece muy mal de los caballeros andantes, y
 15 peligrosa aventura, en que se ve manifiesto peligro de perder la vida, nunca en aquel instante de acometella se acuerdan de encomendarse á Dios, como cada cristiano está obligado á hacer en peligros semejantes; ántes se encomiendan á sus
 20 dios: cosa que me parece que huele algo á gentilidad. Señor, respondió don Quijote, eso no puede ser ménos en ninguna manera, y caería en mal caso el caballero andante que otra cosa hiciese: que ya está en uso y costumbre en la caballería andantesca, que el caballero andante, que al acometer
 25 algun gran fecho de armas tuviese su señora delante, vuelva á ella los ojos blanda y amorosamente, como que le pide con ellos le favorezca y ampare en el dudoso trance que acomete: y aun si nadie le oye, está obligado á decir algunas palabras entre dientes, en que de todo corazon se le
 30 encomiende, y desto tenemos innumerables ejemplos en las historias. Y no se ha de entender por esto, que han de dejar de encomendarse á Dios, que tiempo y lugar les queda para hacello en el discurso de la obra. Con todo eso, replicó el caminante, me queda un escrúpulo, y es que muchas veces
 35 he leído que se traban palabras entre dos andantes caballeros, y de una en otra se les viene á encender la cólera, y á volver los caballos, y á tomar una buena pieza del campo; y luego sin mas ni mas, á todo el correr dellos se vuelven

3. *aporreado*, mit Prüßeln geplagt. — 4. *piojoso*, lausig. —
 8. *buen porqué*, eine gute Menge; porqué hier substantivisch gebraucht.
 — 38. *el correr dellos*, sc. caballos.

á encontrar, y en mitad de la corrida se encomiendan á sus
 damas; y lo que suele suceder del encuentro es que el uno
 cae por las ancas del caballo pasado con la lanza del con-
 trario de parte á parte, y al otro le aviene tambien que á
 no tenerse á las crines del suyo no pudiera dejar de venir 5
 al suelo; y no sé yo cómo el muerto tuvo lugar para en-
 comendarse á Dios en el discurso desta tan acelerada obra:
 mejor fuera que las palabras que en la carrera gastó en-
 comendándose á su dama, las gastara en lo que debia y estaba
 obligado como cristiano: cuanto mas, que yo tengo para mí 10
 que no todos los caballeros andantes tienen damas á quien
 encomendarse, porque no todos son enamorados. Eso no puede
 ser, respondió don Quijote: digo que no puede ser que haya
 caballero andante sin dama, porque tan propio y tan natural
 les es á los tales ser enamorados como al cielo tener es- 15
 trellas, y á buen seguro que no se haya visto historia donde
 se halle caballero andante sin amores, y por el mismo caso
 que estuviere sin ellos, no sería tenido por legítimo caballero,
 sino por bastardo, y que entró en la fortaleza de la caba-
 llería dicha, no por la puerta, sino por las bardas como 20
 salteador y ladron. Con todo eso, dijo el caminante, me
 parece, si mal no me acuerdo, haber leído que don Galaor,
 hermano del valeroso Amadis de Gaula, nunca tuvo dama
 señalada á quien pudiese encomendarse, y con todo esto no
 fué tenido en ménos, y fué un muy valiente y famoso caba- 25
 llero. A lo cual respondió nuestro don Quijote: señor, una
 golondrina sola no hace verano, cuanto mas que yo sé que
 de secreto estaba ese caballero muy bien enamorado, fuera
 que aquello de querer á todas bien cuantas bien le parecian,
 era condicion natural, á quien no podia ir á la mano. Pero 30
 en resolucion, averiguado está muy bien que él tenia una
 sola, á quien él habia hecho señora de su voluntad, á la
 cual se encomendaba muy á menudo y muy secretamente,
 porque se preció de secreto caballero. Luego si es de esencia
 que todo caballero andante haya de ser enamorado, dijo el 35
 caminante, bien se puede creer que vuestra merced lo es,
 pues es de la profesion; y si es que vuestra merced no se
 precia de ser tan secreto como don Galaor, con las véras

21. *salteador*, Strafsenräuber. — 30. *ir á la mano*, mit der Hand losgehen, etwas ausrichten. — 38. *con las véras que puedo*, mit allem möglichem Eifer, inständigst.

que puedo le suplico en nombre de toda esta campaña y en el mio, nos diga el nombre, patria, calidad y hermosura de su dama, que ella se tendria por dichosa de que todo el mundo sepa que es querida y servida de un tal caballero
 5 como vuestra merced parece. Aquí dió un gran suspiro don Quijote, y dijo: yo no podré afirmar si la dulce mi enemiga gusta ó no de que el mundo sepa que yo la sirvo; solo sé decir, respondiendo á lo que con tanto comedimiento se me pide, que su nombre es Dulcinea, su patria el Toboso, un
 10 lugar de la Mancha, su calidad por lo ménos ha de ser de princesa, pues es reina y señora mia, su hermosura sobrehumana, pues en ella se vienen á hacer verdaderos todos los imposibles y quiméricos atributos de belleza que los poetas dan á sus damas; que sus cabellos son oro, su frente campos
 15 eliseos, sus cejas arcos del cielo, sus ojos soles, sus mejillas rosas, sus labios corales, perlas sus dientes, alabastro su cuello, mármol su pecho, marfil sus manos, su blancura nieve, y las partes que á la vista humana encubrió la honestidad son tales, segun yo pienso y entiendo, que sola la discreta
 20 consideracion puede encarecerlas y no compararlas. El linaje, prosapia y alcurnia querriamos saber, replicó Vivaldo. A lo cual respondió don Quijote: no es de los antiguos Curcios, Gayos y Cipiones romanos, ni de los modernos Colonas y Ursinos, ni de los Moncadas y Requesenes de Cataluña: ni
 25 ménos de los Rebellas y Villanovas de Valencia: Palafojes, Nuzas, Rocabertis, Corellas, Lunas, Alagones, Urreas, Foces y Gurreas de Aragon: Cerdas, Manriques, Mendozas y Guzmanes de Castilla: Alencastres, Pallas y Meneses de Portugal; pero es de los del Toboso de la Mancha, linaje, aun-
 30 que moderno, tal que puede dar generoso principio á las mas ilustres familias de los venideros siglos; y no se me replique en esto, si no fuere con las condiciones que puso Cervino al pié del trofeo de las armas de Orlando, que decia: *Nadie las mueva que estar no pueda con Roldan á prueba.*

19. *discreta consideracion*, scharfsinnige Beobachtung. — 33. *Cervino*, Zervin, Sohn des Königs von Schottland, Befehlshaber der von seinem Vater zum Ersatz von Paris gegen Agramante geschickten Truppen. Die angeführten Worte stehen Ariosto, *Orl. Fur.* 24, 57: *Scrive nel verde ceppo in breve carne: Armatura d'Orlando Paladino; Como volesse dir: Nessun la muova, Che star non possa con Orlando a prova.*

Aunque el mio es de los Cachopines de Laredo, respondió el caminante, no le osaré yo poner con el del Toboso de la Mancha, puesto que para decir verdad, semejante apellido hasta ahora no ha llegado á mis oídos. Como eso no habrá llegado, replicó don Quijote. Con gran atencion iban escuchando todos los demas la plática de los dos, y aun hasta los mismos cabreros y pastores conocieron la demasiada falta de juicio de nuestro don Quijote. Solo Sancho Panza pensaba que cuanto su amo decia era verdad, sabiendo él quién era, y habiéndole conocido desde su nacimiento: y en lo que dudaba algo, era en creer aquello de la linda Dulcinea del Toboso, porque nunca tal nombre ni tal princesa habia llegado jamas á su noticia, aunque vivia tan cerca del Toboso. En estas pláticas iban, cuando vieron que por la quiebra que dos altas montañas hacian, bajaban hasta veinte pastores, todos con pellicos de negra lana vestidos, y coronados con guirnaldas, que á lo que despues pareció, eran cuál de tejo y cuál de ciprés. Entre seis dellos traian unas andas cubiertas de mucha diversidad de flores y de ramos. Lo cual visto por uno de los cabreros, dijo: aquellos que allí vienen son los que traen el cuerpo de Grisóstomo, y el pié de aquella montaña es el lugar donde él mandó que lo enterrasen. Por esto se dieron prisa á llegar, y fué á tiempo que ya los que venian habian puesto las andas en el suelo, y cuatro dellos con agudos picos estaban cavando la sepultura á un lado de una dura peña. Recibiéronse los unos y los otros cortesmente, y luego don Quijote y los que con él venian se pusieron á mirar las andas, y en ellas vieron cubierto de flores un cuerpo muerto y vestido como pastor, de edad al parecer de treinta años; y aunque muerto, mostraba que vivo habia sido de rostro hermoso y de disposicion gallarda. Al rededor dél tenia en las mismas andas algunos libros y muchos papeles abiertos y cerrados; y así los que esto miraban como los que abrian la sepultura, y todos los demas que allí habia, guardaban un maravilloso silencio, hasta que uno de los que al muerto trujeron, dijo á otro: mira bien, Ambrosio, si es este el lugar que Grisóstomo dijo, ya que quereis que tan puntualmente se cumpla lo que dejó mandado en su testamento. Este es, respondió Ambrosio, que muchas veces en él me contó mi desdichado amigo la historia de su desventura. Allí me dijo él que vió la vez primera á aquella enemiga

mortal del linaje humano, y allí fué tambien donde la primera vez le declaró su pensamiento tan honesto como enamorado, y allí fué la última vez donde Marcela le acabó de desengañar y desdeñar, de suerte que puso fin á la tragedia de su miserable vida; y aquí en memoria de tantas desdichas 5 quiso él que le depositasen en las entrañas del eterno olvido. Y volviéndose á don Quijote y á los caminantes, prosiguió diciendo: ese cuerpo, señores, que con piadosos ojos estais mirando, fué depositario de un alma en quien el cielo puso 10 infinita parte de sus riquezas. Ese es el cuerpo de Grisóstomo, que fué único en el ingenio, solo en la cortesía, extremo en la gentileza, fénix en la amistad, magnífico sin tasa, grave sin presuncion, alegre sin bajeza, y finalmente primero en todo lo que es ser bueno, y sin segundo en todo lo que fué 15 ser desdichado. Quiso bien, fué aborrecido; adoró, fué desdeñado; rogó á una fiera, importunó á un mármol, corrió tras el viento, dió voces á la soledad, sirvió á la ingratitud, de quien alcanzó por premio ser despojo de la muerte en la mitad de la carrera de su vida, á la cual dió fin una pastora, 20 á quien él procuraba eternizar para que viviera en la memoria de las gentes, cual lo pudieran mostrar bien esos papeles que estais mirando, si él no me hubiera mandado que los entregara al fuego en habiendo entregado su cuerpo á la tierra. De mayor rigor y crueldad usareis vos con ellos, dijo 25 Vivaldo, que su mismo dueño, pues no es justo ni acertado que se cumpla la voluntad de quien lo que ordena va fuera de todo razonable discurso; y no le tuviera bueno Augusto César, si consintiera que se pusiera en ejecucion lo que el divino Mantuano dejó en su testamento mandado. Así que, 30 señor Ambrosio, ya que deis el cuerpo de vuestro amigo á la tierra, no querais dar sus escritos al olvido, que si él ordenó como agraviado, no es bien que vos cumplais como indiscreto; ántes haced, dando la vida á estos papeles, que la tenga siempre la crueldad de Marcela, para que sirva de

26. *la voluntad de quien lo que ordena etc.*, der Wille dessen, dessen Anordnungen (lo que ordena) über alles vernünftige Denken hinausgehen. — 29. *el divino Mantuano*. Virgil, der beim Sterben anordnete, dafs man seine Aeneide verbrennen sollte, da er sie nicht vollständig durchgefeilt hatte; das Machtwort des Augustus hinderte die Ausführung dieses Testaments. — 33. *que la tenga*, se. la vida.

ejemplo en los tiempos que están por venir á los vivientes, para que se aparten y huyan de caer en semejantes despeñaderos; que ya sé yo y los que aquí venimos la historia deste vuestro enamorado y desesperado amigo, y sabemos la amistad vuestra y la ocasion de su muerte, y lo que dejó 5 mandado al acabar de la vida: de la cual lamentable historia se puede sacar cuánta haya sido la crueldad de Marcela, el amor de Grisóstomo, la fe de la amistad vuestra, con el paradero que tienen los que á rienda suelta corren por la senda que el desvariado amor delante de los ojos les pone. 10 Anoche supimos la muerte de Grisóstomo, y que en este lugar habia de ser enterrado, y así de curiosidad y de lástima dejámos nuestro derecho viaje, y acordámos de venir á ver con los ojos lo que tanto nos habia lastimado en oïllo; y en pago desta lástima, y del deseo que en nosotros nació 15 de remedialla si pudiéramos, te rogamos, ó discreto Ambrosio, á lo ménos yo te lo suplico de mi parte, que dejando de abrasar estos papeles, me dejes llevar algunos dellos. Y sin aguardar que el pastor respondiese, alargó la mano y tomó algunos de los que mas cerca estaban; viendo lo cual Am- 20 brosio, dijo: por cortesia consentiré que os quedeis, señor, con los que ya habeis tomado; pero pensar que dejaré de quemar los que quedan, es pensamiento vano. Vivaldo, que deseaba ver lo que los papeles decian, abrió luego el uno dellos, y vió que tenia por título: *Cancion desesperada*. Oyólo 25 Ambrosio y dijo: ese es el último papel que escribió el desdichado; y porque veais, señor, en el término que le tenian sus desventuras, leelde de modo que seais oïdo, que bien os dará lugar á ello el que se tardare en abrir la sepultura. Eso haré yo de muy buena gana, dijo Vivaldo; y como todos 30 los circunstantes tenian el mismo deseo, se le pusieron á la redonda, y él leyendo en voz clara vió que así decia:

9. *paradero*, Schicksal; eigentlich: der Ort, wo man (hier mit dem Leben) anhält. — 27. *porque veais en el término que le tenian* = veais el término en que le tenian, der Zustand, in welchem sein Unglück ihn festhielt. — 28. *leelde* = leedle. — 29. *el que se tardare*, die (lugar, Zeit) welche man zubringen wird.

CAPÍTULO XIV.

Donde se ponen los versos desesperados del difunto pastor, con otros no esperados sucesos.

CANCION DE GRISÓSTOMO.

- Ya que quieres, cruel, que se publique
De lengua en lengua y de una en otra gente
Del áspero rigor tuyo la fuerza,
5 Haré que el mismo infierno comunique
Al triste pecho mió un son doliente,
Con que el uso comun de mi voz tuerza.
Y al par de mi deseo, que se esfuerza
A decir mi dolor y tus hazañas,
10 De la espantable voz irá el acento,
Y en él mezclados por mayor tormento
Pedazos de las miseras entrañas.
Escucha pues, y presta atento oido
No al concertado son, sino al ruido
15 Que de lo hondo de mi amargo pecho,
Llevado de un forzoso desvarío,
Por gusto mio sale y tu despecho.
El rugir del leon, del lobo fiero
El temeroso aullido, el silbo horrendo
20 De escamosa serpiente, el espantable
Baladro de algun monstruo, el agorero
Graznar de la corneja, y el estruendo
Del viento contrastado en mar instable;
25 Del ya vencido toro el implacable
Bramido, y de la viuda tortolilla
El sensible arrullar, el triste canto
Del envidiado buho, con el llanto
De toda la infernal negra cuadrilla,
30 Salgan con la doliente ánima fuera,
Mezclados en un son de tal manera
Que se confundan los sentidos todos,
Pues la pena cruel que en mí se halla,
Para contalla pide nuevos modos.
35 De tanta confusion no las arenas
Del padre Tajo oirán los tristes ecos,
Ni del famoso Bétis las olivas:

7. con que el uso comun de mi voz tuerza, womit ich den gewohnten Klang meiner Stimme entstelle. — 8. al par de mi deseo, im gleichen Verhältnis mit meinem Wunsch, d. h. meinem Wunsch gehorsam. — 16. llevado de un forzoso desvarío, von gewaltsamem Wahnsinn geleitet. — 27. envidiado buho, misgünstig angesehene Eule. — 36. Bétis, alter Name für Guadalquivir.

Que allí se esparcirán mis duras penas En altos riscos y en profundos huecos, Con muerta lengua y con palabras vivas; O ya en oscuros valles, ó en esquivas Playas desiertas de contrato humano,	5
O adonde el sol jamas mostró su lumbre, O entre la venenosa muchedumbre De fieras que alimenta el libio llano: Que puesto que en los páramos desiertos Los ecos rancos de mi mal inciertos	10
Suenen con tu rigor tan sin segundo, Por privilegio de mis cortos hados Serán llevados por el ancho mundo. Mata un desden, atierra la paciencia O verdadera ó falsa una sospecha:	15
Matan los celos con rigor mas fuerte; Desconcierta la vida larga ausencia; Contra un temor de olvido no aprovecha Firme esperanza de dichosa suerte. En todo hay cierta inevitable muerte:	20
Mas yo ¡milagro nunca visto! vivo Celoso, ausente, desdeñado y cierto De las sospechas que me tienen muerto: Y en el olvido en quien mi fuego avivo, Y entre tantos tormentos, nunca alcanza	25
Mi vista á ver en sombra á la esperanza: Ni yo desesperado la procuro; Antes por estremarme en mi querella, Estar sin ella eternamente juro. ¿Puédese por ventura en un instante	30
Esperar y temer, ó es bien hacedlo, Siendo las causas del temor mas ciertas? ¿Tengo, si el duro celo está delante, De cerrar estos ojos, si he de vello Por mil heridas en el alma abiertas?	35
¿Quién no abrirá de par en par las puertas A la desconfianza, cuando mira Descubierto el desden, y las sospechas, ¡O amarga conversion! verdades hechas, Y la limpia verdad vuelta en mentira?	40
¡O en el reino de amor fieros tiranos Celos! ponedme un hierro en estas manos, Dáme, desden, una torcida sogá:	

10. rancos de mi mal, heiser von meinem Weh. — 27. la procuro, ich suche sie mir zu verschaffen. — 30. puédese por ventura etc., kann man etwa in einem Augenblicke hoffen und fürchten, oder ist es gut es zu thun, wenn etc. — 35. heridas; die Wunden vertreten gewissermaßen die Augen. — 36. de par en par, sperrangelweit. — 38. las sospechas verdaderas hechas, den Verdacht zur Wahrheit gemacht.

¡Mas ay de mí! que con cruel victoria
Vuestra memoria el sufrimiento ahoga.

Yo muero en fin; y porque nunca espere
Buen suceso en la muerte ni en la vida,
5 Pertinaz estaré en mi fantasía.

Diré que va acertado el que bien quiere,
Y que es mas libre el alma mas rendida
A la de amor antigua tiranía.

Diré que la enemiga siempre mía
10 Hermosa el alma como el cuerpo tiene,
Y que su olvido de mi culpa nace,
Y que en fe de los males que nos hace
Amor su imperio en justa paz mantiene:

Y con esta opinion y un duro lazo,
15 Acelerando el miserable plazo,
A que me han conducido sus desdenes,
Ofreceré á los vientos cuerpo y alma
Sin lauro ó palma de futuros bienes.

Tú que con tantas sinrazones muestras
20 La razon que me mueve á que la haga
A la cansada vida que aborrezco:

Pues ya ves que te da notorias muestras
Esta del corazon profunda llaga,
25 De como alegre á tu rigor me ofrezco,

Si por dicha conoces que merezco
Que el cielo claro de tus bellos ojos
En mi muerte se turbe, no lo hagas,
Que no quiero que en nada satisfagas
30 Al darte de mi alma los despojos:

Antes con risa en la ocasion funesta
Descubre que el fin mio fué tu fiesta.
Mas gran simpleza es avisarte desto,
Pues sé que está tu gloria conocida
35 En que mi vida llegue al fin tan presto.

Venga, que es tiempo ya, el hondo abismo,
Tántalo con su sed, Sísifo venga
Con el peso terrible de su canto,

5. *pertinaz estaré en mi fantasía*, hartnäckig werde ich sein in meinem Wahn. — 6. *va acertado*, er ist klug. — 8. Aribau: Y la de amor. — 12. *en fe de los males*, kraft der Leiden. — 15. Aribau: acelerado. — 19. *con tantas sinrazones etc.*, mit so vielem Unrecht zeigst du mir das Recht, welches mich zwingt, daß ich Gerechtigkeit (la, sc. razon) widerfahren lasse. — 24. *de como abhängig von muestras*. — 28. *que en nada satisfagas*, daß du in irgend etwas büßest. — 36. *Tántalo*, Tantalus, ein Sohn des Zeus, wurde, weil er an der Macht der Götter zweifelte, in der Unterwelt von ewigem Durste geplagt. — *Sísifo*, Sisiphus, mußte wegen seiner auf Erden begangenen Ungerechtigkeiten in der Unterwelt einen Felsblock auf einen Berg wälzen, von dessen Gipfel derselbe immer wieder herabrollte.

Ticio traiga su buitro, y ansimismo
 Con su rueda Egion no se detenga,
 Ni las hermanas que trabajan tanto.
 Y todos juntos su mortal quebranto
 Trasladen en mi pecho, y en voz baja 5
 (Si ya á un desesperado son debidas)
 Canten obsequias tristes, doloridas
 Al cuerpo, á quien se niegue aun la mortaja.
 Y el portero infernal de los tres rostros,
 Con otras mil quimeras y mil mostros 10
 Lleven el doloroso contrapunto,
 Que otra pompa mejor no me parece
 Que la merece un amador difunto.
 Cancion desesperada, no te quejes
 Cuando mi triste compañía dejes; 15
 Antes, pues que la causa do naciste
 Con mi desdicha aumenta su ventura,
 Aun en la sepultura no estés triste.

Bien les pareció á los que escuchado habian la cancion de Grisóstomo, puesto que el que la leyó, dijo que no le 20 parecia que conformaba con la relacion que él habia oido del recato y bondad de Marcela, porque en ella se quejaba Grisóstomo de celos, sospechas y de ausencia, todo en perjuicio del buen crédito y buena fama de Marcela. A lo cual respondió Ambrosio, como aquel que sabia bien los mas escondidos pen- 25 samientos de su amigo: para que, señor, os satisfagais esa duda, es bien que sepais que cuando este desdichado escribió esta cancion, estaba ausente de Marcela, de quien se habia ausentado por su voluntad, por ver si usaba con él la ausencia de sus ordinarios fueros; y como al enamorado ausente 30 no hay cosa que no le fatigue ni temor que no le dé alcance,

1. *Ticio*, Tityos, ein Riese auf Eubœa, dem, zur Strafe seiner Begierde zu Leto, in der Unterwelt zwei Geier (buitre) die immer wieder wachsende Leber ausfrassen. — 2. *Egion*, Ixion, König der Lapithen, wurde, zur Strafe für seine Zudringlichkeiten gegen Juno, in der Unterwelt an ein beständig ungetriebenes feuriges Rad geschmiedet. — 3. *las hermanas*, die Danaiden, 49 Töchter des Danaus, welche ihre Bräutigame in der Hochzeitsnacht erdrosselten. Zur Strafe mußten sie in der Unterwelt beständig Wasser in ein durchlöcherter Fafs schöpfen. — 9. *el portero infernal*, gemeint ist der dreiköpfige Höllenhund Cerberus. — 11. *el doloroso contrapunto*, die traurige Begleitung. — 16. *antes pues que etc.*, vielmehr, da der Grund (die treulose Geliebte), woher du stammst, mit meinem Unglück sein Glück vermehrt (sie sieht seinen Tod als ein Glück an), so darfst du auch im Grabe nicht traurig sein. — 31. *de alcance*, ihm Einholung giebt, d. h. ihn erreicht.

así le fatigaban á Grisóstomo los celos imaginados y las sospechas temidas como si fueran verdaderas; y con esto queda en su punto la verdad que la fama pregona de la bondad de Marcela; la cual, fuera de ser cruel y un poco arrogante y
 5 un mucho desdenosa, la misma envidia ni debe ni puede ponerle falta alguna. Así es la verdad, respondió Vivaldo; y queriendo leer otro papel de los que habia reservado del fuego, lo estorbó una maravillosa vision (que tal parecia ella) que improvisamente se les ofreció á los ojos, y fué que por
 10 cima de la peña donde se cavaba la sepultura, pareció la pastora Marcela, tan hermosa que pasaba á su fama su hermosura. Los que hasta entónces no la habian visto, la miraban con admiracion y silencio, y los que ya estaban acostumbrados á verla, no quedaron ménos suspensos que los que
 15 nunca la habian visto. Mas apénas la hubo visto Ambrosio cuando con muestras de ánimo indignado le dijo: ¿vienes á ver por ventura, ó fiero basilisco destas montañas, si con tu presencia vierten sangre las heridas deste miserable, á quien tu crueldad quitó la vida, ó vienes á ufanarte en las crueles
 20 hazañas de tu condicion, ó á ver desde esa altura, como otro desapiadado Nero el incendio de su abrasada Roma, ó á pisar arrogante este desdichado cadáver como la ingrata hija el de su padre Tarquino? Dinos presto á lo que vienes, ó qué es aquello de que mas gustas, que por saber yo que los
 25 pensamientos de Grisóstomo jamas dejaron de obedecerte en vida, haré que aun él muerto te obedezcan los de todos aquellos que se llamaron sus amigos. No vengo, ó Ambrosio, á ninguna cosa de las que has dicho, respondió Marcela, sino á volver por mí misma, y á dar á entender cuán fuera
 30 de razon van todos aquellos que de sus penas y de la muerte de Grisóstomo me culpan; y así ruego á todos los que aquí estais, me esteis atentos, que no será menester mucho tiempo ni gastar muchas palabras para persuadir una verdad á los discretos. Hízome el cielo, segun vosotros decís, hermosa, y
 35 de tal manera que sin ser poderosos á otra cosa, á que me

23. *Tarquino*. Ein Irrtum des Cervantes, es war nicht Tarquinius, sondern Servius Tullius, dem dies von seiner Tochter widerfuhr. — 26. *obedezcan los*, sc. pensamientos. — 29. *volver por mí misma*, mich selber zu verteidigen, eigentlich: um meinetwillen mich umzudrehen. — 35. *de tal manera etc.*, dergestalt, dafs meine Schönheit euch bewegt dazu, dafs ihr mich liebt, ohne dafs ihr zu etwas anderem fähig seid.

ameis os mueve mi hermosura, y por el amor que me mostrais, decís y aun quereis que esté yo obligada á amaros. Yo conozco con el natural entendimiento que Dios me ha dado, que todo lo hermoso es amable; mas no alcanzo que por razon de ser amado esté obligado lo que es amado por her- 5 moso, á amar á quien le ama; y mas que podria acontecer que el amador de lo hermoso fuese feo, y siendo lo feo digno de ser aborrecido, cae muy mal el decir: quiérote por hermosa, hasme de amar aunque sea feo. Pero puesto caso que corran igualmente las hermosuras, no por eso han de correr 10 iguales los deseos, que no todas las hermosuras enamoran, que algunas alegran la vista y no rinden la voluntad; que si todas las bellezas enamorasen y rindiesen, seria en andar las voluntades confusas y descaminadas, sin saber en cuál habrian de parar; porque siendo infinitos los sujetos hermosos, in- 15 finitos habian de ser los deseos; y segun yo he oido decir, el verdadero amor no se divide, y ha de ser voluntario, y no forzoso. Siendo esto así, como yo creo que lo es, ¿por qué quereis que rinda mi voluntad por fuerza, obligada no mas de que decís que me quereis bien? Si no, decidme: ¿si 20 como el cielo me hizo hermosa me hiciera fea, fuera justo que me quejara de vosotros porque no me amábades? Cuanto mas que habeis de considerar que yo no escogí la hermosura que tengo, que tal cual es, el cielo me la dió de gracia, sin yo pedilla ni escogella; y así como la víbora no merece ser 25 culpada por la ponzoña que tiene, puesto que con ella mata, por habérsela dado naturaleza, tampoco yo merezco ser reprendida por ser hermosa; que la hermosura en la mujer honesta es como el fuego apartado, ó como la espada aguda, que ni él quema ni ella corta á quien á ellos no se acerca. 30 La honra y las virtudes son adornos del alma, sin los cuales el cuerpo, aunque lo sea, no debe de parecer hermoso: pues si la honestidad es una de las virtudes que al cuerpo y alma mas adornan y hermosean, ¿por qué la ha de perder la que es amada por hermosa, por corresponder á la intencion de 35 aquel que por solo su gusto con todas sus fuerzas é industrias procura que la pierda? Yo nací libre, y para poder

13. *seria en andar* etc., so würde dies (enamorar y rendir) nur darin bestehen, dafs die Neigungen etc., so würde die unausbleibliche Folge sein, dafs —. — 19. *obligada no mas*, durch nichts weiter verpflichtet als dadurch, dafs ihr sagt —.

vivir libre, escogí la soledad de los campos: los árboles destas montañas son mi compañía, las claras aguas destes arroyos mis espejos, con los árboles y con las aguas comunico mis pensamientos y hermosura. Fuego soy apartado, y espada
 5 puesta léjos. A los que he enamorado con la vista, he desengañado con las palabras; y si los deseos se sustentan con esperanzas, no habiendo yo dado alguna á Grisóstomo ni á otro alguno, el fin de ninguno dellos bien se puede decir, que ántes le mató su porfía que mi crueldad: y si se me
 10 hace cargo que eran honestos sus pensamientos, y que por esto estaba obligada á corresponder á ellos, digo que cuando en ese mismo lugar donde ahora se cava su sepultura, me descubrió la bondad de su intencion, le dije yo que la mia era vivir en perpetua soledad, y de que sola la tierra gozase
 15 el fruto de mi recogimiento y los despojos de mi hermosura: y si él con todo este desengaño quiso porfiar contra la esperanza y navegar contra el viento, ¿qué mucho que se anegase en la mitad del golfo de su desatino? Si yo le entretuviera, fuera falsa; si le contentara, hiciera contra mi mejor
 20 intencion y prosupuesto. Porfio desengañado, desesperó sin ser aborrecido: mirad ahora si será razon que de su pena se me dé á mí la culpa. Quéjese el engañado, desespérese aquel á quien le faltaron las prometidas esperanzas, confiese el que yo llamare, ufánese el que yo admitiere; pero no me
 25 llame cruel ni homicida aquel á quien yo no prometo, engaño, llamo ni admito. El cielo aun hasta ahora no ha querido que yo ame por destino; y el pensar que tengo de amar por eleccion es escusado. Este general desengaño sirva á cada uno de los que me solicitan de su particular provecho;
 30 y entiéndase, de aquí adelante, que si alguno por mí muriere, no muere de celoso ni desdichado, porque quien á nadie quiere, á ninguno debe dar celos, que los desengaños no se han de tomar en cuenta de desdenes. El que me llama fiera y basilisco, déjeme como cosa perjudicial y mala; el que me
 35 llama ingrata, no me sirva; el que desconocida, no me conozca; quien cruel, no me siga: que esta fiera, este basilisco, esta ingrata, esta cruel y esta desconocida, ni los buscará, servirá, conocerá ni seguirá en ninguna manera. Que si á Grisóstomo

14. *de que gozase*, abhängig von *era mia* sc. *intencion*. — 32. *que los desengaños*, denn die Enttäuschungen muß man nicht der Verschmähung auf die Rechnung setzen.

mató su impaciencia y arrojado deseo, ¿por qué se ha de culpar mi honesto proceder y recato? Si yo conservo mi limpieza con la compañía de los árboles, ¿por qué ha de querer que la pierda el que quiere que la tenga con los hombres? Yo, como sabeis, tengo riquezas propias, y no codicio las ajenas; tengo libre condicion, y no gusto de sujetarme: ni quiero ni aborrezco á nadie: no engaño á este, ni solicito aquel, ni burlo con uno, ni me entretengo con el otro. La conversacion honesta de las zagalas destas aldeas y el cuidado de mis cabras me entretiene: tienen mis deseos por término estas montañas, y si de aquí salen, es á contemplar la hermosura del cielo, pasos con que camina el alma á su morada primera. Y en diciendo esto, sin querer oír respuesta alguna, volvió las espaldas y se entró por lo mas cerrado de un monte que allí cerca estaba, dejando admirados tanto de su discrecion como de su hermosura á todos los que allí estaban. Y algunos dieron muestras (de aquellos que de la poderosa flecha de los rayos de sus bellos ojos estaban heridos) de quererla seguir, sin aprovecharse del manifestó desengaño que habian oido. Lo cual visto por don Quijote, pareciéndole que allí venia bien usar de su caballería, socorriendo á las doncellas menesterosas, puesta la mano en el puño de su espada, en altas é ininteligibles voces dijo: ninguna persona, de cualquiera estado y condicion que sea, se atreva á seguir á la hermosa Marcela, so pena de caer en la furiosa indignacion mia. Ella ha mostrado con claras razones la poca ó ninguna culpa que ha tenido en la muerte de Grisóstomo, y cuán ajena vive de condescender con los deseos de ninguno de sus amantes, á cuya causa es justo que en lugar de ser seguida y perseguida, sea honrada y estimada de todos los buenos del mundo, pues muestra que en él ella es sola la que con tan honesta intencion vive. O ya que fuese por las amenazas de don Quijote, ó porque Ambrosio les dijo que concluyesen con lo que á su buen amigo debian, ninguno de los pastores se movió ni apartó de allí, hasta que acabada la sepultura, y abrasados los papeles de Grisóstomo, pusieron su cuerpo en ella no sin muchas lágrimas de los circunstantes. Cerraron la sepultura con una gruesa peña en tanto que se acababa una losa que,

segun Ambrosio dijo, pensaba mandar hacer con un epitafio que habia de decir desta manera :

Yace aquí de un amador
El misero cuerpo helado,
Que fué pastor de ganado,
Perdido por desamor.
Murió á manos del rigor
De una esquivo hermosa ingrata,
Con quien su imperio dilata
La tiranía de amor.

Luego esparcieren por cima de la sepultura muchas flores y ramos, y dando todos el pésame á su amigo Ambrosio, se despidieron dél. Lo mismo hicieron Vivaldo y su compañero, y don Quijote se despidió de sus huéspedes y de los cam-
15 nantes, los cuales le rogaron se viniese con ellos á Sevilla, por ser lugar tan acomodado á hallar aventuras, que en cada calle y tras cada esquina se ofrecen mas que en otro alguno. Don Quijote les agradeció el aviso y el ánimo que mostraban de hacerle merced, y dijo que por entónces no
20 queria ni debia ir á Sevilla, hasta que hubiese despojado todas aquellas sierras de ladrones malandrines, de quien era fama que todas estaban llenas. Viendo su buena determinacion, no quisieron los caminantes importunarle mas, sino tornándose á despedir de nuevo, le dejaron y prosiguieron su
25 camino, en el cual no les faltó de qué tratar así de la historia de Marcela y Grisóstomo, como de las locuras de don Quijote, el cual determinó de ir á buscar á la pastora Marcela, y ofrecerle todo lo que él podia en su servicio. Mas no le avino como él pensaba, segun se cuenta en el discurso
30 desta verdadera historia, dando aquí fin la segunda parte.

24. *tornandose á despedir* = tornando á despedirse, von neuem Abschied nehmend. — 25. *no les faltó de qué tratar*, es fehlte ihnen nicht an Stoff zur Unterhaltung.



b. Englische Ausgaben:

- Goldsmith, The Vicar of Wakefield.** Mit grammatischen Anmerkungen von J. Sporschil. M. 1. —.
- Johnson, S., The History of Rasselas, Prince of Abyssinia, a Tale.** With a vocabulary by Dr. E. Amthor. M. 1. —.
- Irving, Tales of the Alhambra.** With a vocabulary by Dr. E. Amthor. 5. Aufl. M. 1. 50.
- —, **Voyages and Discoveries of the Companions of Columbus.** With a vocabulary by Dr. E. Amthor. 5. Aufl. M. 1. 50.
- Lamb, Ch., 20 Tales from Shakespeare.** With a copious vocabulary by Dr. E. Amthor. 7. Aufl. M. 2. —.
- Lewis, Dr., Briefe der Lady Montague,** englisch u. deutsch. M. 1. —.
- Marryat, Capt., The Three Cutters.** Mit Wort- und Sacherklärungen von Dr. R. Miller. 2. Aufl. M. —. 80.
- Mensch, H., Dr., History of England.** I. Teil. M. 1. 20.
- Parley, Book of Wonders.** Mit einem Wörterbuche und grammat. Anmerkungen von Dr. C. Schmidt. M. 1. 20.
- Shakespeare, Merchant of Venice.** By A. Zimmermann. M. —. 75.
- Sheridan, R. B., The Rivals.** A comedy. Mit Wort- und Sacherklärungen von Dr. R. Miller. 2. Aufl. M. 1. —.
- —, **School for Scandal.** A comedy. With a vocabulary and notes by C. Schmidt. 6. Aufl. M. 1. 20.
- Sterne, Laur., A Sentimental Journey through France and Italy.** With a vocabulary by Dr. E. Amthor. M. 1. —.
- —, **Dasselbe,** ohne Wörterbuch. M. —. 75.
- Swift, Gulliver's Voyage to Lilliput.** Mit einem Wörterbuch von Dr. Wilson. M. 1. —.

Von sämtlichen auf dem Umschlage angezeigten Ausgaben sind wir gern bereit, den Herren Lehrern, welche dieselben einführen, vorher aber einsehen wollen, **Freiexemplare** zu senden.

Dahingehende Wünsche bitten wir uns jedoch nur **direkt per Post** übermitteln zu wollen.

Über unsere
Französische und Englische Schulbibliothek

herausgegeben

von Dr. Otto E. A. Dickmann in Berlin

bitten wir spezielle Prospekte verlangen zu wollen.

Die Verlagshandlung:

Rengersche Buchhandlung (Gebhardt & Wilisch) in Leipzig.



Die „**Bibliothek Spanischer Schriftsteller**“ verfolgt den Zweck, das deutsche Publikum mit den hervorragendsten Erscheinungen der spanischen Litteratur in leicht zugänglichen Ausgaben bekannt zu machen. Ohne die selbständige Arbeit zu beeinträchtigen, will der Kommentar dem Leser Anleitung zum Verständnis des Textes und zur richtigen Auffassung der Gedanken geben und auf eine zutreffende Übersetzung hinweisen. Kurze Einleitungen biographischen und litterarhistorischen Inhalts werden alles Wissenswerte über das betreffende Werk und seinen Autor bringen.

Band I enthält:

CERVANTES, Novelas ejemplares. I. Las dos Doncellas.
La Señora Cornelia.

Band II:

CALDERON, Comedias. I. La vida es sueño.

Band III:

CABALLERO, Con mal ó con bien á los tuyos te ten.

Für die nächsten Bändchen sind in Aussicht genommen:

TRUEBA, Novelas escogidas.

HARTZENBUSCH, Los amantes de Teruel.

CALDERON, El alcalde de Zalamea.

CERVANTES, Novelas ejemplares. II. La Jitanilla.

CABALLERO, Pobre Dolores.

CERVANTES, Don Quijote. II.

Die Verlagsbuchhandlung.